

Geschäftsbericht 2012 | 2013

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg



Wissen fürs Leben

Geschäftsbericht 2012 | 2013

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg



Wissen fürs Leben

INHALT

Unser Portfolio	6
Studiengänge	
Forschung	
Dank	12
Vorwort	14
Ein Jahrzehnt	
Geschäftsbericht Nummer 5...	
Erste Adresse für Erneuerbare Energien	
1 Unser Profil: Interdisziplinarität, Vielfalt und Exzellenz	16
Konstruktives Miteinander: interne Ziel- und Leistungsvereinbarungen	
Erfolgreicher Weg: unsere Profilierungsbereiche	
Kompetenz in Erneuerbaren Energien – das CC4E	
Kompetenz im Flugzeugbau – das CCNF	
Kompetenz in der Gesundheitsversorgung – das CCG	
Herausforderungen der sich verändernden Arbeitswelt	
CareerService & Alumni	
GründungsService	
Wissenschaftliche Weiterbildung	
BMBF-Projekt »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen«	
2 Studium und Lehre – Wissen fürs Leben	22
Bildungsangebote für den Hochschuleinstieg	
Der Studienwahl-Navigator: wertvolle Entscheidungshilfe	
Vielfältige Angebote	
Wie der Studieneinstieg gelingt	

Interdisziplinäre Studiengänge	
Auf dem Weg zu einer studierendenzentrierten Lehr- und Lernkultur	
Interne Lehr- und Lerncoachs	
Lehrpreise der Freien und Hansestadt Hamburg	
Systematische Vernetzung: Qualitätsmanagement in Studium und Lehre	
Chancen der Vielfalt – Gender und Diversity	
Ausweitung der E-Learning-Aktivitäten	
3 Forschung und Transfer – Exzellenz zahlt sich aus	28
CARPE – internationales Forschungsnetzwerk	
Promotionen – Exzellenz in angewandter Forschung	
Forschungsstarke Hochschule	
4 Internationalisierung – Vielfalt als Chance	32
Konstruktives Audit Internationalisierung	
Ausländerstudium und Studienerfolg	
Hochschulpartnerschaften und Studierendenmobilität	
Internationale Gaststudierende – Incomings welcome	
Strategische Partnerschaften	
CARPE – Consortium on Applied Research & Professional Education	
5 Presse und Kommunikation – steter Tropfen...	38
Strategische Positionierung	
Interne Kommunikation	
Internet	
Wichtige Ereignisse	
6 Personal – Konsolidierung und Personalentwicklung	44
Sparbeschlüsse, Stellenstreichungen und Erleichterungen bei der Personalwerbung	
Neue Entgeltordnung seit Januar 2012	
Professorenbesoldung	
Personalentwicklung	
Neue Tutoresatzung	
Personelle Veränderungen	
7 Gleichstellung – weitere Erfolge zu verzeichnen	48
Berufsquote von Frauen auf Professuren gestiegen	
Erfolgreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen	
Schülerinnen für Ingenieurwissenschaften und Informatik begeistern	
Berufseinstieg – Mentoring für Studierende	
Existenzgründung	

Familiengerechte Hochschule
Mentoring für neue Beschäftigte
Genderfakten

8 Informationstechnologie – Dienst am Kunden 54

Passwortrücksetzung vereinfacht
Lizenzen und Software
Bessere Erreichbarkeit sichern

9 Facility Management – eine starke Truppe 58

Synergieeffekte nutzbar machen

10 Haushalt, Finanzen, Controlling – Leistungsfähigkeit 60

Finanzierung durch das »Drei-Säulen-Modell« bzw. die Leistungsorientierte Mittelvergabe
Hochschulpakt 2020
Stand der Ressourcen
Betriebshaushalt
Investitionstätigkeit
Risiken, Ungewissheiten und Chancen

Anlagen 66

Forschungsgruppen 78

Forschungs- und Transferzentren 83

Hochschulrat 84

Präsidium 85

Unsere Partner 86

Impressum 88



Hamburg



Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

Ausgezeichnet!

Wettbewerb exzellente Lehre



UAS7

GERMAN UNIVERSITIES OF
APPLIED SCIENCES



CARPE

Consortium on
Applied Research
and Professional
Education



UNSER PORTFOLIO

Studiengänge

- B Bachelor
- M Master
- + auch in dualer Studienform

Fakultät Design, Medien und Information (DMI)

Department Design

Bekleidung – Technik und Management	B
Illustration	B . M
Kommunikationsdesign	B . M
Modedesign, Kostümdesign, Textildesign	B . M
Multichannel Trade Management in Textile Business (fakultätsübergreifender Studiengang DMI/W&S)	M

Department Information

Bibliotheks- und Informationsmanagement	B
Medien und Information	B
Information, Medien, Bibliothek	M

Department Medientechnik

Media Systems	B
Medientechnik	B
Zeitabhängige Medien (Teilstudiengänge Sound – Vision – Games)	M

Fakultät Technik und Informatik (TI)

Department Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau

Fahrzeugbau	B	M.	+
Flugzeugbau	B	M.	+

Department Informatik

Angewandte Informatik	B		+
European Computer Science (Europäischer Studiengang)	B		
Technische Informatik	B		+
Wirtschaftsinformatik	B		+
Informatik		M.	
Next Media (weiterbildend)		M.	

Department Informations- und Elektrotechnik

Elektrotechnik (Automatisierungstechnik) mit Zertifikat Deutsch (mit der USST in Shanghai)	B		
Elektrotechnik und Informationstechnik	B		+
Information Engineering	B		
Regenerative Energiesysteme und Energiemanagement	B		+
Automatisierung		M.	
Informations- und Kommunikationstechnik		M.	
Mikroelektronische Systeme (gemeinsamer Studiengang mit FH Westküste (Heide))		M.	

Department Maschinenbau und Produktion

Maschinenbau/Energie- und Anlagensysteme	B		+
Maschinenbau (Fertigungstechnik) mit Zertifikat Deutsch (mit der USST in Shanghai)	B		
Maschinenbau/Entwicklung und Konstruktion	B		+
Produktionstechnik und -management	B	M.	+
Berechnung und Simulation im Maschinenbau		M.	
Erneuerbare Energien (weiterbildender Studiengang mit der Akademie für Erneuerbare Energien Lüchow-Dannenberg)		M.	
Nachhaltige Energiesysteme im Maschinenbau		M.	

Departmentübergreifend (Fakultät TI)

Mechatronik	B		+
-------------	---	--	---

Fakultät Life Sciences (LS)

Department Biotechnologie

Biotechnologie	B
Pharmaceutical Biotechnology	M

Department Gesundheitswissenschaften

Gesundheitswissenschaften	B
Health Sciences	M
Public Health (weiterbildend)	M

Department Medizintechnik

Gefahrenabwehr/Hazard Control	B
Medizintechnik/Biomedical Engineering	B . . . M
Rettungsingenieurwesen/Rescue Engineering	B

Department Ökotrophologie

Ökotrophologie	B
Food Science	M

Department Umwelttechnik

Umwelttechnik	B
Renewable Energy Systems (lehreinheitsübergreifend Umwelttechnik/Verfahrenstechnik)	M

Department Verfahrenstechnik

Verfahrenstechnik	B
-------------------	---

Department Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieurwesen (hochschulübergreifender Studiengang UniHH/HAW Hamburg/HSU)	B . . . M
--	-----------

Fakultät Wirtschaft & Soziales (W&S)

Department Pflege und Management

Pflege	B* .. M
Pflegeentwicklung und Management	B
Sozial- und Gesundheitsmanagement (weiterbildend)	M

Department Public Management

Public Management	B* .. M*
-------------------------	----------------

Department Soziale Arbeit

Bildung und Erziehung in der Kindheit	B
Soziale Arbeit	B .. M
Angewandte Familienwissenschaften (weiterbildend)	M

Department Wirtschaft

Außenwirtschaft /Internationales Management	B
Internationale Wirtschaft und Außenhandel mit Zertifikat Deutsch (mit der USST in Shanghai)	B
Logistik/Technische Betriebswirtschaftslehre	B
Marketing/Technische Betriebswirtschaftslehre	B
International Business and Logistics	M
International Business and Marketing	M
Multichannel Trade Management in Textile Business (fakultätsübergreifender Studiengang DMI/W&S)	M

* nur in dualer Form

Forschung

Forschungsschwerpunkte der HAW Hamburg

Energie und Nachhaltigkeit

Wissen und Anwendung erneuerbarer und effizienter Energien sind ein Bestandteil einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung. Hierzu gehören intelligente Netze ebenso wie Windkraftanlagen und Brennstoffzellentechnologie oder Bioenergie. Die Entwicklung eines Klimafolgenmanagements ergänzt den Schwerpunkt.

Gesundheit und Ernährung

Gesundheitsvorsorge- und Pflegekonzepte werden mit einer besonderen Orientierung auf den Sozialraum entwickelt und erprobt. Die Themen reichen von Adipositasprävention bis zur Entwicklung von Malariaimpfstoffen. Das Feld der Ernährung reicht über Forschung zu Sensorik bis zur Großküchenversorgung.

Information, Kommunikation und Medien

Das Themenfeld umfasst die technische Weiterentwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologie ebenso wie die Integration in die Anforderungen der modernen Wissensgesellschaft. Digitale Medien werden in Hinblick auf größere Mobilitätsanforderungen weiterentwickelt.

Mobilität und Verkehr

Zukunftsweisende Flug- und Fahrzeugkonzepte werden mit breit angelegten Forschungsaktivitäten von Kabinensystemen und Leichtbautechnologie bis zu Akustik und Fahrassistenzsystemen untersucht und weiterentwickelt. Im Logistikbereich werden insbesondere Konzepte im Bereich Elektromobilität erforscht.

Forschungs- und Transferzentren (FTZ)

FTZ Applications of Life Sciences (FTZ ALS)

FTZ Bioprozess- und Analysetechnik (FTZ BPAT)

FTZ Kooperatives Prozessmanagement im Krankenhaus (FTZ KoPM)

Promotionskooperationen

Bis heute haben 102 Promovenden an der HAW Hamburg ein Promotionsvorhaben begonnen.

Unsere Partneruniversitäten:

University of the West of Scotland

Universität Frankfurt

Universität Hamburg

Universitat Politècnica de València

Forschungsgruppen (FSG)

FSG Ambient Intelligence (AI)

FSG Anwendungen Dynamischer Systeme (ADYS)

FSG Biomassennutzung

FSG Biomedical Systems and Networks in Therapy and Diagnosis

FSG Brennstoffzellen und Rationelle Energieverwendung

FSG Dynamik und Interaktion von Strömungen und Strukturen (DISS)

FSG Evaluationsforschung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich

FSG Fahrerassistenz- und Autonome Systeme (FAUST)

FSG Familienbeziehungen

FSG Flugzeugbau

FSG Food Science

FSG Games

FSG Ganzheitliche Gestaltung industrieller Geschäftsprozesse (GGG)

FSG Information und Entwicklung des Internets

FSG Innovationsfähigkeit mittelständischer Unternehmen

FSG Institut für Werkstoffkunde (IWS)

FSG Interagierende Multimediale Systeme (IMS)

FSG Knowledge Access and Accessibility

FSG Lifetec Process Engineering

FSG Methoden der Fahrzeugentwicklung

FSG Optische Sensorik (OS)

FSG Public Health

FSG Sound Analysis and Design

FSG Umweltanalytik und Ökotoxikologie

FSG Virtuelle Produktentwicklung mechatronischer Systeme

FSG Visuelles Denken

DANK

Exzellente angewandte Wissenschaften

Dank an alle Beschäftigten sowie die Studierenden

Wenn wir zurückblicken, sehen wir, welch große Erfolge die HAW Hamburg in den letzten Jahren errungen hat. Dank der hervorragenden Leistungen in Studium, Lehre und Forschung – zahlreiche Auszeichnungen, über 100 Promovendinnen und Promovenden sowie viele spannende Projekte sprechen für sich – hat sich die Hochschule einen höchst respektablen Ruf erworben. Unsere hoch qualifizierten Absolventinnen und Absolventen spüren das in ihren Bewerbungsverfahren.

Solch hohe Leistungen gedeihen nur in einer Atmosphäre, die von Teamgeist, anspornendem Forscherdrang und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Wo die Rahmenbedingungen es ermöglichen, sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit zu widmen, und alle an dem Ziel arbeiten, die Hochschule als lernende Organisation voranzubringen. Dies schafft eine Kultur des Lernens und Lernens, des Disputs und der Problemlösung, die

zielorientiert ist und das Miteinander in den Mittelpunkt stellt. Sie alle – Studierende wie Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Laboren und in der Verwaltung – sind die HAW Hamburg, stehen für sie ein mit ihren beachtlichen Leistungen. Sie gestalten unser Motto »Wissen fürs Leben«, füllen es aus mit Herz, Kraft und Tat.

Auch in den zwei Jahren, die dieser Geschäftsbericht umspannt, haben sie alle dafür gesorgt, dass die HAW Hamburg ein Ort spannender anwendungsorientierter Wissenschaft, ein Ort kreativer Erneuerung, intensiver Diskussionen, innovativen Denkens ist und bleibt. Für ihren engagierten Einsatz, der allein unseren Erfolg ermöglicht hat und uns in die Zukunft führt, möchte das Präsidium ihnen danken.

Angewandte Wissenschaft fördern – Dank an Freunde und Förderer der Hochschule

Hochschulen sind Katalysatoren der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie vermitteln und erweitern das Wissen der Gesellschaft, setzen ihre besten Kräfte ein zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft. Ihre Absolventinnen und Absolventen bestimmen die wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung mit. Eine Hochschule sollte daher in der Mitte der Gesellschaft stehen, Anteil an ihr nehmen

und von ihr wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Ihr Wirken und ihre Zukunft müssen Interesse finden, Freunde und Förderer. Wir freuen uns, dass so viele Unternehmen, Ehemalige, Freundinnen und Freunde die Hochschule als treue Wegbegleiter nach wie vor unterstützen, mit Rat und Tat. Das Präsidium der HAW Hamburg dankt ihnen dafür ganz besonders.

Wissenschaft – eine Ehrensache Dank an die Mitglieder des Hochschulrates

Eine besondere Errungenschaft bei der Unterstützung der Hochschulleitung und in der Vernetzung der Hochschule mit der Gesellschaft ist der Hochschulrat. Mit ihrer unbestechlichen externen Expertise haben die Mitglieder des Hochschulrates auf ehrenamtlicher Basis sehr engagiert die Hochschule sehr unterstützt. Struktur und Entwicklung sowie Haushaltsentwicklung waren bestimmende Handlungsfelder. Hierfür bedankt

sich das Präsidium beim Vorsitzenden des Hochschulrates, Herrn Prof. Dr. Eckart Kottkamp, und den weiteren Mitgliedern Frau Dr. Kathrin Adlkofer, Frau Prof. Dr. Gabriele Beibst, Herrn Dr.-Ing. Jürgen Böhm, Frau Petra Fischbach, Herrn Prof. Dr. Michael Gille, Frau Prof. Dr. Karin Luckey, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Renz, Herrn Karl Dietrich Seikel.

Besonderes Engagement würdigen

Die Stiftungen, die uns aufmerksam und fördernd begleiten, sind eine ganz besondere Ehrerweisung an die Hochschule: hier wird sinnstiftend gegeben, um junge Menschen erfolgreich ins Leben zu geleiten, ihnen durch frühe Anerkennung Mut zur Leistung zu machen, ihrem Engagement Mittel zur Seite zu stellen, die Außergewöhnliches ermöglichen. Neben der Stiftung der HAW Hamburg sei hier der segensreichen Karl-H.-Ditze-Stiftung gedankt, die hochschulübergreifend wirkt. Un-

ser Dank gilt aber auch den Freundes- und Förderkreisen der Departments, z.B. der Fritz-Kirchberg-Stiftung und dem Förderkreis Wagenbauschule e.V. des Departments Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau, sowie dem Freundeskreis und den Stiftungen des Departments Maschinenbau und Produktion: Herbert-Rehn-Stiftung, Werner-Baensch-Stiftung, Franz-Herbert-Spitz-Stiftung.

VORWORT

Ein Jahrzehnt

ist es (fast) her, dass ich mein Amt als Präsident der HAW Hamburg antrat. Die Entwicklung an der spannendsten (finden zumindest wir) Hochschule Hamburgs haben Sie in bisher vier Geschäftsberichten verfolgen können: wie sie größer wurde (immer noch die zweitgrößte Hochschule Hamburgs, aber inzwischen 16.000 Studierende), wie sie eine neue, leistungsstärkere Struktur bekam (vier Fakultäten statt dreizehn Fachbereiche), wie sie die Bologna-Reform erfolgreich umgesetzt hat (berufsbefähigende Bachelor-Programme und wissenschaftlich tiefer schürfende Master-Angebote), wie sie ihre Strategie (weiter-)entwickelt hat, wie sie im Exzellenzwettbewerb für die Lehre Siegerin wurde und eine Million Euro gewann, wie sie immer wieder als familienfreundlich ausgezeichnet wurde, wie sie auf Grund ihres herausragenden Gleichstellungskonzeptes drei Stellen für Professorinnen für fünf Jahre vom BMBF geschenkt bekam, wie sie unter dem Motto »Gemeinsam sind wir stärker« Gründungsmitglied des Hochschulkonsortiums UAS7 der sieben größten und forschungstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften wurde und nicht zuletzt dadurch ihre Position in den USA verbesserte, wie sie ihre Profilierung vorantrieb und in den Competence Centern für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E), für Gesundheit (CCG) und für Neues Fliegen (CCNF) ihre Stärken sichtbar bündelte, wie sie im Bachelorbereich gleich ei-

ne ganze Handvoll neuer Studiengänge auf den Markt brachte, wie sie bisher vier Stiftungsprofessuren erworben hat, wie sie in weiteren bundesweiten Wettbewerben erfolgreich war (Qualitätspakt Lehre (6,7 Mio. Euro) und Aufstieg durch Bildung (2,7 Mio. Euro), wie sie für viele Millionen Euro ihre Labore erneuerte, wie sie für die Kinder der Beschäftigten und der Studierenden zwei Kitas eröffnete, wie sie den neu geschaffenen Kunst- und Mediacampus Hamburg auf der Finkenau (die wunderbar umgebaute und sanierte ehemalige Geburtsklinik) mit Leben füllt, wie sie innerhalb von zwei Jahren vier verschiedene Jubiläen feierte (40, 75, 25, 70 – ein mathematisches Wunder), kurz: Sie haben die HAW Hamburg als dynamische Hochschule mit intensiver Praxisorientierung, exzellenter Lehre, starker anwendungsbezogener Forschung und zunehmender Internationalisierung wahrgenommen.

Geschäftsbericht Nummer 5...

zeigt wie schon bisher eine Hochschule in Bewegung. Dass wir weiter wachsen können, verdanken wir dem vom Bund finanzierten »Hochschulpakt« – der ermöglicht bis 2015 die zusätzliche Aufnahme von 900 weiteren Erstsemestern pro Jahr. Auch der Arbeitsmarkt profitiert stark von uns: Im Berichtszeitraum erhielten insgesamt gut 5.000 Studierende ihr Examenszeugnis, davon die Hälfte aus den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften. Im Berichtszeitraum haben wir auch

zwei neue, weiterbildende Masterstudiengänge begonnen, deren Erprobung aus dem oben angesprochenen Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung« finanziert wird: Next Media ist ein Studiengang des Departments Informatik, Angewandte Familienwissenschaften wird im Department Soziale Arbeit angeboten.

Auch baulich bewegt sich einiges: auf der Finkenau wächst der Neubau, der zukünftig wesentliche Labore der Medientechnik, die Bibliothek und die Mensa sowie einen größeren, dringend benötigten Veranstaltungsraum beherbergen wird. Im September 2013 haben wir das Richtfest gefeiert, der Einzug wird im nächsten Herbst passieren. Und für den Campus am Berliner Tor wurde eine Baumassenstudie erstellt, die Erweiterungspotentiale aufzeigt, und die Flächenentwicklungsplanung gestartet. Für 2014 steht hierfür dann ein Architekturwettbewerb ins Haus.

Im Bereich der Forschung tun sich erfreuliche Dinge: so haben wir im September 2013 im Rahmen unserer ersten Promotionsfeier zwölf frischgebackenen doctores gratulieren können. Sie sind mit an der HAW Hamburg betreuten Forschungsprojekten an Universitäten im In- und Ausland promoviert worden. Insgesamt befinden sich derzeit etwa 100 Nachwuchsforscher/innen in Promotionsprojekten. Ein im Oktober 2013 mit der Universität Politècnica de València geschlossener Kooperationsvertrag ermöglicht zukünftig auch dort Promotionen für unsere Absolventinnen und Absolventen.

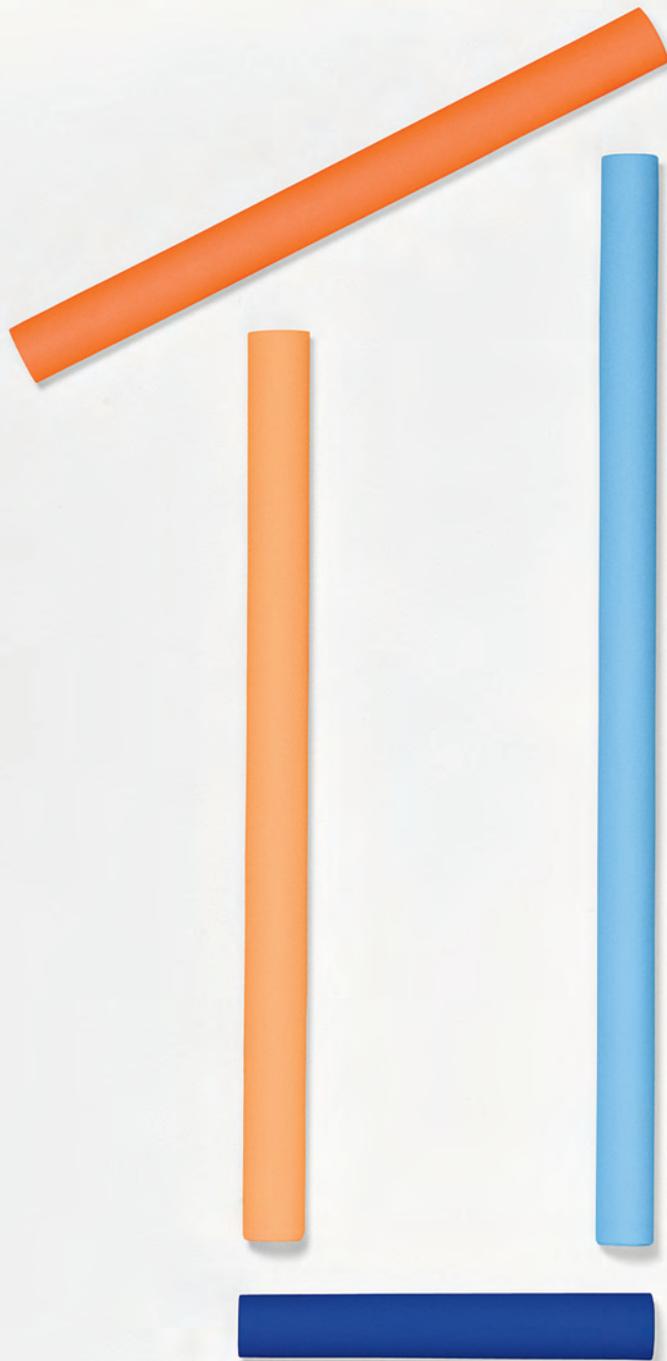
Erste Adresse für Erneuerbare Energien

Besonders erfolgreich hat aber unser Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz CC4E agiert: Es errichtet in Hamburg-Bergedorf das Technologiezentrum Energie-Campus Hamburg, wo künftig angewandte Forschung sowie Ausbildung und Qualifizierung in den Themenfeldern Windenergie, Netzintegration und Speicherung stattfinden wird – ein 7,5 Mio.-Euro-Projekt, finanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Hamburger Senats. Auch zwei eigene Windenergieanlagen der Zwei- bis Drei-Megawatt-Klasse sind in

Planung; der Bebauungsplan ist gerade von der Hamburger Bürgerschaft entsprechend geändert worden (Danke!). Und schließlich ist die Errichtung eines Fraunhofer Anwendungszentrums »Leistungselektronik für regenerative Energiesysteme« unter dem Dach des Fraunhofer-Zentrums für Siliziumtechnologie (ISIT) in Itzehoe beschlossen worden und wird Anfang 2014 umgesetzt. Mit diesen Einrichtungen wird die HAW Hamburg endgültig zur ersten Adresse im Bereich der erneuerbaren Energien im Norden.

Da dies der letzte Geschäftsbericht in meiner Amtszeit ist – am 1. März 2014 wird Prof. Dr. Jacqueline Otten meine Nachfolge antreten –, bleibt mir noch Dank zu sagen: allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern in der Hochschule für ihren unermüdlichen Einsatz und allen Freunden, Partnern und Wegbegleitern für ihre Unterstützung.

Michael Stawicki



Anzahl der Bewerbungen an den vier Fakultäten in 2013 (s. Seite 68, Anlage 3)

■ DMI ■ TI ■ LS ■ W&S

UNSER PROFIL

Interdisziplinarität, Vielfalt und Exzellenz

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg hat im Berichtszeitraum ihren Weg zu einer klaren Positionierung und Profilbildung im Wettbewerb der Hochschulen konsequent fortgesetzt. Die Ausrichtung der Jahresversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im April 2012 richtete dabei auch den Fokus auf die sich verändernde Bedeutung von Hochschulen für angewandte Wissenschaften für die gesellschaftliche Entwicklung und damit auch im Wissenschaftssystem Deutschlands.

Die Angleichung der Abschlüsse im Zuge der Bologna-Reform und die unbestrittenen faktischen Exzellenzbereiche von Hochschulen für angewandte Wissenschaften machen hier regulatorische Anpassungen unausweichlich, will man nicht Statusfragen auf dem Rücken vieler begabter junger Menschen austragen. Viele von ihnen nehmen derzeit noch – erfolgreich – erhebliche Anstrengungen auf sich, um auf dem Umweg über kooperierende Universitäten ihre wissenschaftliche Graduierung zu erreichen.

Die strategische Entwicklung der Hochschule über Profilierungsbereiche, die als hochschulübergreifende, interdisziplinäre Competence Center geschäftsfähig ausgestattet wurden, wurde evaluiert und konsolidiert. Die mehrfach ausgezeichneten exzellenten Lehrkonzepte der HAW Hamburg wurden umgesetzt, weiterentwickelt und organisatorisch integriert. Die Ziele der strategischen Entwicklung der Hochschule wurden – in

nicht immer einfachen Verhandlungen – auch mit den Fakultäten auf deren Ebene adaptiert.

Konstruktives Miteinander: interne Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Das mit der Aufsicht führenden Behörde für Wissenschaft und Forschung eingeübte Instrument der Ziel- und Leistungsvereinbarungen wurde zur weiteren Umsetzung des verlängerten Struktur- und Entwicklungsplans 2011-2015 (SEP) auch im Binnenverhältnis der Hochschule eingesetzt (s.a. Geschäftsbericht 2010/11 der HAW Hamburg, S. 13 ff.). Bereits zu Beginn der Erarbeitung des SEP hatten sich die Mitglieder der HAW-Leitungsrunde darauf verständigt, diesen in Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) zwischen Präsidium und Fakultäten zu konkretisieren und zu operationalisieren.

Nach der Verabschiedung des SEP durch den Hochschulrat im April 2011 wurden rasch erste Eckpfeiler der internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen entwickelt:

- Die ZLV sollten für einen Zwei-Jahres-Zeitraum vereinbart werden (erster Zyklus: 2012/2013), wobei nach Ablauf des ersten Jahres eine Zwischenbilanz zu ziehen sei und Änderungen/Ergänzungen für die Restlaufzeit möglich seien.
- Die Struktur der ZLV sollte für alle Fakultäten gleich sein, wobei die Inhalte selbstverständlich fakultätspezifisch geprägt seien.

- Zu Kernthemen wie z.B. der Anzahl der Studienanfänger/innen und Absolventinnen und Absolventen, der Höhe der Drittmittel, des Anteils neuberufener Professorinnen an allen Berufungen oder auch der Anzahl ausländischer Studierender sollten Kennzahlen mit Zielwerten vereinbart werden.
- Sanktionen für das Nicht-Erreichen von Zielen sollte es nicht geben.

Zu Beginn der Verhandlungen auf Basis konkreter Textentwürfe im Herbst 2011 wurde zwischen dem Präsidium und den Fakultätsleitungen ein ehrgeiziger Zeitplan verabredet. Das Ziel, bis Ende des Wintersemesters 2011/2012 zu einem Ergebnis zu kommen, wurde jedoch nicht ganz erreicht: Erst im Mai 2012 wurden mit allen vier Fakultäten die ersten internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen der HAW Hamburg (für die Jahre 2012/2013) unterzeichnet.

Sind Ziel- und Leistungsvereinbarungen überhaupt ein sinnvolles Instrument für die interne Steuerung einer Hochschule? Häufig wird die Erwartung geäußert, dass ZLV »verbindlich« sein müssten, sie nur Sinn machen, wenn bei Verfehlung der Ziele auch klare Konsequenzen drohten. Diese Erwartungen blenden jedoch aus, dass es sich bei ZLV immer um eine Vereinbarung handelt, die zwei Verhandlungspartner unterschreiben – es ist also kein Zwangsinstrument, um Dinge »von oben« durchzusetzen. Hinzu kommt, dass es ausgesprochen schwierig ist, realistische Zielwerte zu identifizieren, d.h. Zielwerte, die zwar ehrgeizig, aber auch erreichbar sind – zumal bei vielen Aufgaben einer Hochschule der (vor allem kurzfristige) Einfluss der Akteure begrenzt ist.

Trotzdem sind Ziel- und Leistungsvereinbarungen ein Steuerungsinstrument, auf das eine Hochschule nicht verzichten sollte: Die Vereinbarungen schaffen Transparenz darüber, welche Leistungen das Präsidium von den Fakultäten erwartet, aber auch darüber, welche Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind. Die intensiven Gespräche in der Verhandlungsphase führen zu einem besseren Verständnis beider Seiten dafür,

welche Herausforderungen, aber auch Chancen es hinsichtlich der Weiterentwicklung der Hochschule gibt. Und letztlich führen das Controlling und die Auswertungsgespräche, die an der HAW Hamburg ein wichtiger Bestandteil des Instruments ZLV sind, dazu, dass sich Präsidium und Dekane damit auseinandersetzen müssen, warum bestimmte Ziele nicht erreicht oder andere Zielwerte sehr weit übertroffen wurden. Dies ist für ein konstruktives Miteinander und eine positive Weiterentwicklung der Hochschule sehr viel wertvoller als »Bestrafungen« von Bereichen, die vereinbarte Leistungen nicht erbracht haben.

Künftig ist damit zu rechnen, dass die Hochschulen gesetzlich verpflichtet werden, ZLV zwischen Präsident/in und Fakultäten abzuschließen. Der Entwurf des Gesetzes zur Weiterentwicklung des Hamburger Hochschulrechts den Hochschulen, in dem eine solche Regelung vorgesehen ist, befindet sich derzeit in der parlamentarischen Abstimmung. Die HAW Hamburg wird dabei von ihren Erfahrungen profitieren.

Erfolgreicher Weg: unsere Profilierungsbereiche

Die insgesamt positive Entwicklung der Competence Center der HAW Hamburg setzt sich fort. Allerdings war es angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen nicht möglich, weiterhin sechs Themenfelder zu fördern. Daher werden nur die bereits als Profilierungsbereiche identifizierten Competence Center institutionell weitergeführt:

- Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E),
- Competence Center Neues Fliegen (CCNF),
- Competence Center Gesundheit (CCG).

Den bisherigen Potentialbereichen (CCKids, CCLN (Logistik und Nachhaltigkeit) sowie CC2M (Mensch und Medien) kann derzeit wegen laufender Konsolidierungsmaßnahmen leider keine Förderung zukommen, obwohl sie sich während des Förderzeitraums von zwei Jahren sehr positiv entwickelt haben. Das CC4E wur-

de für acht Jahre verstetigt und betreut mehrere große Projekte. Das CCG ist Mitte 2013 positiv evaluiert worden und erhält eine Förderung für weitere drei Jahre. Das CCNF nimmt zunehmend Fahrt auf, seit auch dort die Projektkoordination besetzt werden konnte.

Kompetenz in Erneuerbaren Energien – das CC4E

Das Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) bündelt an der HAW Hamburg die Kompetenzen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Das CC4E hat im fünften Jahr seines Bestehens viel erreicht und noch viel vor. Das aufgebaute Netzwerk besteht inzwischen aus über 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit zahlreichen Forschungsprojekten. Ihr Ziel: »Wir wollen Lösungen für die Energieprobleme der Gesellschaft entwickeln. Wir haben mit dem CC4E einen starken und sichtbaren Profilbereich der HAW Hamburg aufgebaut, der von Wirtschaft und Politik, von den Medien und anderen Hochschulen als relevanter und wichtiger Partner wahrgenommen wird«, so Prof. Dr. Werner Beba, Leiter des CC4E. Mit aktuell fünf Studiengängen für Erneuerbare Energien hat die HAW Hamburg eine führende Position in Deutschland.

Neben vielen Forschungsprojekten zur Wind-, Solar- und Bioenergie, Demand Side Integration sowie zur Akzeptanzforschung ist ein großes Vorhaben auf dem Weg: Mit dem Bau des Energie-Campus Hamburg erhält der Forschungs- und Wissenschaftsbereich Erneuerbare Energien jetzt ein innovatives Technologiezentrum: ein »Silicon Valley« der Erneuerbaren Energien. Im ersten Schritt wird es Forschungs- und Ausbildungslabore für Windenergie und intelligente Stromnetze beherbergen. Geplant ist ferner ein eigener Windpark.

Kompetenz im Flugzeugbau – das CCNF

Das Competence Center Neues Fliegen (CCNF) bündelt alle Kompetenzen der HAW Hamburg für das Luftfahrtcluster Hamburg Aviation. Die breit angelegten Werbemaßnahmen für das Flugzeugbaustudium werden durch einen neuen, vom CCNF herausgegebenen Studi-

enführer unterstützt. Die Anzahl der Bachelor-Studiplätze in dualer Studienform nimmt stetig zu. Auch im Master-Studium kooperiert die HAW Hamburg mit den Unternehmen der Luftfahrtindustrie, so dass berufstätige Ingenieure ihr Studium berufsbegleitend absolvieren können. Die Forschungsbroschüre Neues Fliegen stellt aktuelle Forschungsergebnisse vor. Viele Projekte widmen sich dem für Hamburg besonders wichtigen Bereich Kabine und Kabinensysteme. Aus der engen Kooperation mit den Partnern im Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT) ist das von der Behörde für Wirtschaft, Innovation und Verkehr geförderte Programm HCAT Pro entstanden. Besonders talentierte Auszubildende erwerben dabei in projektorientierten Lerneinheiten Leistungspunkte, die ihnen später für ihre Techniker Ausbildung oder für ihr Bachelor-Studium anerkannt werden können.

Kompetenz in der Gesundheitsversorgung – das CCG

Geprägt durch die demographische Entwicklung, unterliegt das Gesundheitswesen einem steten Wandel. Über 30 Professorinnen und Professoren sowie ebenso viele wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aus fünf Departments im Competence Center Gesundheit (CCG) haben sich daher zusammengeschlossen, um einer sozial gerechten, nachhaltigen und finanzierbaren Gesundheitsversorgung den Weg zu bereiten. Zahlreiche zunehmend interdisziplinäre Forschungsprojekte bearbeiten Fragen zu den Themenkomplexen Krankheitsprävention, Gesundheitsförderung und Patientenversorgung. Schwerpunkte bilden die Ernährungsforschung und die Gesundheit im Alter. Die Ergebnisse werden der (Fach-)Öffentlichkeit regelmäßig auf Veranstaltungen präsentiert. Das CCG strebt zudem eine Ergänzung des Lehrangebots in den gesundheitsbezogenen Studiengängen an. Seit Ende 2012 wird, den Empfehlungen des Wissenschaftsrats folgend, ein Konzept zur akademischen Nachqualifizierung bereits examinierter Fachkräfte aus den Berufsfeldern Physio- und Ergotherapie, Logopädie und Hebammenkunde entwickelt.

Herausforderungen der sich verändernden Arbeitswelt

Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich die Hochschulen auf eine eng aufgabenfixierte Binnensicht beschränken konnten. Der mit abnehmenden Studierendenzahlen sich verschärfende Wettbewerb untereinander und die Herausforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarktes an stetige Weiterqualifizierung erfordern eine systemische Betrachtung der Hochschulausbildung auch im beruflichen Kontext. Die HAW Hamburg hat deshalb ihre positiven Erfahrungen bei der Entwicklung der Competence Center auch auf diesen Bereich übertragen und im Jahr 2011 das Competence Center LebensLanges Lernen (CC3L) gegründet.

Mittlerweile als Betriebseinheit etabliert, knüpft das CC3L mit seinen drei Arbeitsbereichen CareerService & Alumni, GründungsService und wissenschaftliche Weiterbildung im Student-Life-Cycle nahtlos an das Studium an. Die Zielgruppen – Studierende in der Abschlussphase ihres Studiums sowie Absolventinnen und Absolventen ebenso wie Mitarbeiter/innen der HAW Hamburg und an Kooperation interessierte Unternehmen der Metropolregion Hamburg als Auftraggeber – erwartet ein vielfältiges Angebot an Qualifizierung, Beratung und Weiterbildung.

CareerService & Alumni

Berufsbiografische Gestaltungskompetenz, Schlüsselkompetenzen und vielfältige Möglichkeiten für Unternehmenskontakte, vermittelt in Einzelberatungen und Workshops ebenso wie durch Vortragsreihen, Exkursionen und weitere Kooperationsformate, ermöglichen Studierenden in der Abschlussphase und Absolventinnen und Absolventen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Die Arbeit in interdisziplinären Teams nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Angebote zu den neu aufgenommenen Themen Nachhaltigkeit und Servicelearning ergänzen das Portfolio und dienen der Entwicklung von Employability, Sozialkompetenz und bürgerschaftlichem Engagement. Die zunehmend internationale Ausrichtung sensibilisiert für interkulturelle

Zusammenhänge und wendet sich an ausländische Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund ebenso wie an Studierende, die an einer Arbeitsaufnahme im Ausland interessiert sind.

Eine wachsende Zahl von Absolventinnen und Absolventen, die während ihres Studiums eine intensive Bindung zur HAW Hamburg aufbauen konnten, reinvestieren als Alumni gern in ihre Hochschule, beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen (Workshops, CareerService-Reihe »Aus der Praxis«, Alumni Round Table, hochschulübergreifende Veranstaltungen) als Vortragende, Podiumsmitglieder, Lehrbeauftragte, Projektpartner oder als aktive Mitglieder in den Freundeskreisen oder Vereinen der jeweiligen Fakultät. Die Präsenz der Alumni in Wirtschaft und Gesellschaft belegt die Qualität des Studiums an der HAW Hamburg.

GründungsService

Neben der Förderung gründungsrelevanter Themen in Workshops und Einzelberatungen fördert der GründungsService der HAW Hamburg innovative Unternehmensgründungen durch Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie weitere Angehörige der HAW Hamburg. Geboten wird ein Netzwerk von Beraterinnen und Beratern aus nahezu allen Branchen, eine enge Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen sowie Räume mit guter Infrastruktur, so dass Gründer/innen optimale Startvoraussetzungen für den Weg in die Selbständigkeit vorfinden. Monatlich wiederkehrende Beratertage in den verschiedenen Fakultäten werden von gründungsinteressierten Studierenden gut angenommen. Aktuell wird eine Neuausrichtung des GründungsServices in Kooperation mit den Fakultäten und anderen Hochschulen im In- und Ausland (speziell CARPE) angestrebt.

Im Berichtszeitraum wurden rund 380 Erstberatungen (Vorgründungsgespräche) durchgeführt, aus denen 112 Ideenskizzen und 41 Businesspläne resultierten, die schließlich in elf z.T. preisgekrönten Startup-Ausgründungen mündeten. Es wurden ca. 350.000 Euro Drittmittel von Bund und Land für Startups akquiriert.

Die Liste der meisten Gründungsberatungen wird angeführt von Studierenden der Fakultät Design, Medien und Information, gefolgt von den Fakultäten Technik und Informatik, Wirtschaft und Soziales sowie Life Sciences.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Gesellschaftspolitische Themen wie demographische Entwicklung, Fachkräftemangel und die Entwicklung hin zu lebenslangem Lernen fordern auch die Hochschulen zu adäquaten Maßnahmen heraus. Quartäre Bildung ist daher für Hochschulen ein aktuelles Thema, verbunden mit der Forderung nach der Öffnung der Hochschulen für weitere Zielgruppen. Dazu gehören:

- Berufstätige, die sich für neue Aufgaben weiterqualifizieren wollen, z.B. in Form von modularisierten Qualifikationsangeboten oder Masterstudiengängen,
- Unternehmen, die mit Hochschulen speziell auf ihre Bedarfe zugeschnittene Studiengänge konzipieren wollen,
- Berufs(wieder)einsteiger/innen,
- die große Zielgruppe der Interessierten ohne Hochschulzugangsberechtigung.

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Dekanate und des Präsidiums wird ein Konzept für die Verortung der wissenschaftlichen Weiterbildung an der HAW Hamburg entwickelt.

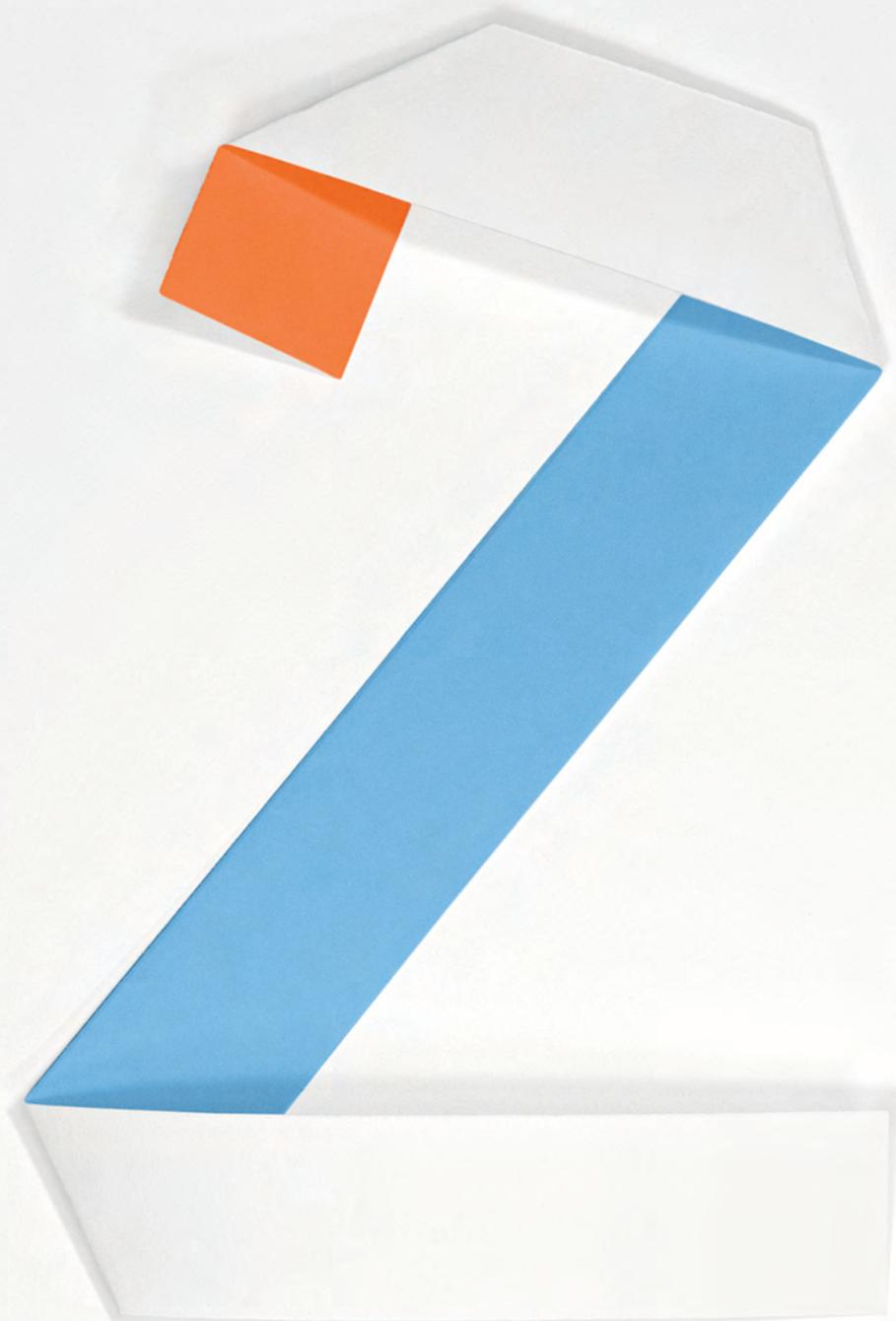
BMBF-Projekt »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen«

Neben den an der HAW Hamburg bereits bestehenden Weiterqualifizierungsangeboten beteiligt sich das CC3L im Rahmen des BMBF-Projekts »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen« mit dem Projekt »Fit für soziale Netzwerke: Neue Studienformate und Zielgruppen an der HAW Hamburg« (kurz: »Fit weiter«) an dem Aufbau- und Implementierungsprozess der wissenschaftlichen Weiterbildung an der HAW Hamburg. Das Projekt »Fit weiter« hat das Ziel, fakultätsübergreifend

drei modularisierte Weiterbildungsstudiengänge modellhaft zu entwickeln, zu erproben und in die Angebotsstruktur der HAW Hamburg zu integrieren. Dafür wurden 18 Mitarbeiter/innen zeitversetzt eingestellt.

Der im Rahmen des Projekts entwickelte berufs begleitende, weiterbildende Master-Studiengang »Angewandte Familienwissenschaften« wird seit dem Sommersemester 2013 mit 33 Teilnehmenden erprobt. Die Erprobung des Weiterbildungs-Masterstudienganges »Next Media« startet im Wintersemester 2013/2014. Der dritte (Bachelor-) Studiengang, »Interdisziplinäre Gesundheitsversorgung«, ist in der Abstimmung der beiden mit Gesundheit befassten Fakultäten Life Sciences sowie Wirtschaft und Soziales.

Für die neuen Zielgruppen der Berufstätigen ohne akademische Vorbildung, Wiedereinsteiger/innen und Personen mit Familienpflichten werden Unterstützungs- und Beratungskonzepte erarbeitet sowie Brückenkurse konzipiert, die später auch für andere Studiengangsteilnehmer/innen der HAW Hamburg nutzbar sind. Das Projekt wurde von der wissenschaftlichen Begleitung des Programmes als Fallstudie ausgewählt und besonders unterstützt.



Verhältnis Professorinnen und Professoren zu Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2013 (s. Seite 73, Anlage 8)

■ Professorinnen und Professoren ■ Absolventinnen und Absolventen

STUDIUM UND LEHRE

Wissen fürs Leben

Die HAW Hamburg bietet eine Hochschulausbildung mit hoher Qualität in international ausgerichteter, praxisorientierter Lehre, Forschung und Entwicklung. Die HAW Hamburg nimmt dabei eine grundsätzliche Forderung der Bologna-Reform ernst: die Studierenden in den Mittelpunkt zu stellen – auch und gerade in der Lehre, die wir als die Kernaufgabe unserer Hochschule begreifen. Damit stehen auch die Lehrenden in unserem Fokus, denn ihre Haltung und ihr Handeln beeinflussen entscheidend den Studienerfolg der Studierenden. Die Wertschätzung, die wir als Präsidium unseren Lehrenden wie auch unseren Studierenden entgegenbringen, manifestiert sich in konkreten Angeboten auf unterschiedlichen Ebenen in allen Phasen von Studium und Lehre.

Bildungsangebote für den Hochschuleinstieg

Die HAW Hamburg hat für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen eigene Bildungsformate entwickelt. Das fängt bei den Kitas an – etwa den beiden neuen Kitas auf dem Campus Berliner Tor – und reicht über die Grund- und Stadtteilschulen bis hin zur gymnasialen Oberstufe und der Fachoberschule. Für den Grundschulbereich wurden die bewährten Renner wie die Vorlesungsreihen der »Kinder-Uni Bergedorf« und »Faszination Fliegen« mit Mitmachangeboten und Praxis- tagen, besonders in Kooperation mit Hamburg Aviation, dem Luftfahrtcluster der Metropolregion Ham-

burg, und einschlägigen Unternehmen fortgesetzt. Neue Workshop-Veranstaltungen wie »Faszination Games« und vertiefende Sommercamps wie »Faszination Energie« für Jugendliche runden das Spektrum ab. Hinzu kommt die Beteiligung an hochschulübergreifenden Aktivitäten wie der NaT-Initiative. All diese Veranstaltungen für Schüler/innen erscheinen unter dem Dach des SchulCampus der HAW Hamburg (www.haw-hamburg.de/schulcampus). Dort können auch die beliebten Besuche von Schulklassen angefragt werden.

Die Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Initiative ArbeiterKind.de, die Schüler/innen der »first generation« bei ihrer Entscheidung für ein Studium unterstützt und Studierende der »first generation« in Hinblick auf höheren Studienerfolg (mentoriell) begleitet und berät, konnte 2012 durch einen Kooperationsvertrag gefestigt werden.

Der Studienwahl-Navigator: wertvolle Entscheidungshilfe

Im Bereich der Information und Beratung für Studieninteressierte konnte das Angebotsspektrum im Berichtszeitraum qualitativ und quantitativ verbessert werden. Der »Studienwahl-Navigator« der HAW Hamburg (www.studienwahl-navigator.de) weitet das spezifische Online-Angebot für Studieninteressierte in allen Phasen ihres Entscheidungsprozesses deutlich aus und liefert in vielerlei Hinsicht eine gute Ausgangsbasis für weiter-

führende Beratungsgespräche: Viele Ratsuchende kommen mit deutlich gezielteren Fragen bzw. mit komplexeren Fragestellungen als vor der Einführung des Studienwahl-Navigators in die Sprechzeiten der Zentralen Studienberatung (ZSB). Bei ihnen ist deutlich zu erkennen, dass sie sich in einem Selbstreflexionsprozess befinden. Haben die Interessierten sich vorab mit dem Studienwahl-Navigator beschäftigt, gestaltet sich der folgende Face-to-Face Kontakt meist intensiver. Es geht dann weniger um die reine Weitergabe von Informationen als vielmehr um die Unterstützung individueller Entscheidungsprozesse, die in ihrer Komplexität und wechselseitigen Abhängigkeit von unterschiedlichen Faktoren eine persönliche Beratung erfordern.

Umgekehrt kann auch in der persönlichen Beratung gezielt auf die verschiedenen Möglichkeiten des Studienwahl-Navigators hingewiesen und aktives Orientierungsverhalten angeregt werden. Beides wird von Interessierten wie Beraterinnen und Beratern als gewinnbringend empfunden. Im Februar 2012 zählte der Studienwahl-Navigator 100.000 registrierte Nutzer/innen und 200.000 anonyme Gastzugänge.

Vielfältige Angebote

Darüber hinaus bietet die ZSB ein umfangreiches Präsenz-Beratungsangebot an, um der stark gestiegenen Zahl von Studieninteressierten gerecht zu werden. Dies umfasst neben der offenen Sprechzeit die Einzelberatung zur Studienentscheidung, das Gruppenangebot »Studierende informieren« für jeden Studiengang sowie die Teilnahme an den Hochschulinformationstagen. Die vom Arbeitsamt Hamburg organisierten Messen »Studieren im Norden« und »Update Eltern« wurden sehr gut besucht; erstmals wird mit der Messe »Update Eltern« dem speziellen Beratungsbedarf von Eltern Rechnung getragen.

Die Anzahl der Einzelberatungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent gestiegen, so dass es phasenweise zu langen Wartezeiten kam und die Kapazitätsgrenze erreicht wurde. Während in den vergangenen Jahren Themen wie Studienorganisation, -wechsel

oder -abbruch und Motivationsprobleme im Vordergrund standen, stieg in den Jahren 2012/13 die Zahl der Studierenden, die aufgrund ihrer besonderen Lebenssituation Beratung suchten, also besonders Studierende mit psychischen Problemen/Erkrankungen, finanziellen Problemen oder mit Burn-out-Symptomen aufgrund von Mehrfachbelastungen.

Dabei wurde deutlich, dass es eine in Alter, Herkunft und individueller Lebenssituation vielfältigere Studierendenschaft gibt, der die Hochschule strukturell und auch im Beratungskontext gerecht werden muss. Eine wichtige Rahmenbedingung ist das Teilzeitstudium, an dessen Einführung ab 2014 die Studienberatung aktiv beteiligt ist. Studierenden mit Familienpflichten, behinderten bzw. chronisch kranken oder berufstätigen Studierenden wird diese Form des Studiums ermöglichen, ihren individuellen Bedingungen angepasst erfolgreich(er) zu studieren.

Wie der Studieneinstieg gelingt

Ein gelungener Studieneinstieg wirkt sich maßgeblich auf das gesamte weitere Studium aus. Seit 2004, also jetzt bereits im zehnten Jahr, organisiert das team.studieneinstieg Erstsemestertutorien, in denen mittlerweile tausende Erstsemester quer durch alle Studienbereiche eine Begleitung in dieser wichtigen Phase erfahren haben. Erstsemester haben dadurch die Chance, früh Lern- und Reflexionskompetenzen zu gewinnen, die für ein selbständiges und selbstverantwortliches Studieren in allen Studienbereichen wichtig sind.

Sowohl von den Teilnehmenden als auch von der erheblichen Anzahl an Tutorinnen und Tutoren, die für die Hochschule aktiv sind, kommt eine positive Rückmeldung zu diesem Angebot. Durch eine fundierte Qualifizierung und Begleitung, ergänzend zu ihrem eigenen hohen Einsatz, stellt sich auch für die Tutorinnen und Tutoren durchgehend eine Win-win-Situation her. Die durch ihre Tätigkeit gewonnenen Schlüsselkompetenzen tragen maßgeblich zu ihrem eigenen Studienerfolg bei und erleichtern ihren Berufseinstieg.

Interdisziplinäre Studiengänge

Im Spannungsfeld von wissenschaftlicher Fundierung und Praxisorientierung bietet die HAW Hamburg Bachelor-Studiengänge an, in denen Lehr-Lern-Veranstaltungen und Module klassische Grenzen zwischen Fachgebieten überschreiten und Studierende inter- und transdisziplinäres Wissen und Können erwerben. Beispielhaft sei der Bachelor-Studiengang »Regenerative Energiesysteme und Energiemanagement – Elektro- und Informationstechnik« ab dem Wintersemester 2013/14 genannt.

Neben der Vielfalt der Bachelor-Studiengänge ist auch die weiter zunehmende Nachfrage nach Master-Studienplätzen ein Zeichen des hohen wissenschaftlichen Potentials der HAW Hamburg. Die Bachelor- und Master-Studienplätze sind inzwischen zu 103,9 % ausgelastet (Stand 2012).

Auf dem Weg zu einer studierendenzentrierten Lehr- und Lernkultur

Seit dem Start des Exzellenzprojekts »Lehren lernen – Coaching der Lehrenden zur nachhaltigen Verbesserung der Lehre« im Jahr 2010, als uns der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Kultusministerkonferenz mit einer Million Euro für dessen Umsetzung ausstatteten, sind drei Jahre vergangen. Das Resümee: Das Projektziel, 30 Prozent der Professorinnen und Professoren mit Coaching zu erreichen, wurde übertroffen. Es nahmen 132 Lehrende am Coaching-Programm teil – insgesamt 35,5 Prozent. Das Projekt wurde ab 2011 zusätzlich für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen geöffnet, von denen zwölf teilnahmen. Da einige Lehrende mehrfach dabei waren, sind insgesamt 160 Teilnahmen zu verzeichnen. 16 Lehrende nahmen zweimal teil, machten z.B. zuerst ein Einzelcoaching und anschließend das Teamcoaching.

Die Ergebnisse der Abschlussequaluation stimmen optimistisch: Alle Befragten bewerteten das Coaching-Angebot als förderlich für die Verbesserung der Lehre an unserer Hochschule. Alle wollen die eigene Lehre auch nach Beendigung des Coachings durch den Einsatz von

didaktischen Methoden in Richtung Studierendenzentrierung verändern. Die Teamcoachings wurden wegen der Möglichkeit, sich zu vernetzen, voneinander zu lernen, bei anderen in der Lehre zu hospitieren und selbst Resonanz zum eigenen Tun zu bekommen, sehr geschätzt. Die Lehrenden konnten dabei die Diversität der Persönlichkeiten, der Fächer und der verschiedenen Fachkulturen als Chance positiv erfahren. Diejenigen, bei denen sich die Wahrnehmung für die Vielfalt und deren Implikationen erweiterte, konnten dies auf die Haltung gegenüber und auf die Arbeit mit den Studierenden übertragen. Ergänzend kam hinzu, dass nach kollegialen Hospitationen oder Besuchen der Coachs in der Lehre die Perspektive der Studierenden in Feedbackgesprächen einbezogen wurde.

Ideen zur Verbesserung wurden im Rahmen des Projekts soweit wie möglich aufgenommen, z.B. die Flexibilisierung der Zeiteinteilung im Coaching. Ein großes Thema ist weiterhin die zeitliche Belastung der Neuberufenen in der Anfangsphase. Vielfach wird zu Beginn der Professur eine Reduktion der Lehrverpflichtung gewünscht. In einigen Fällen konnte das Coaching immerhin einem drohenden Burnout von Neuberufenen vorbeugen.

Mit dem Lehrenden-Coaching hat die HAW Hamburg ein bundesweit einzigartiges Konzept für die Entwicklung von Lehre und Lernen umgesetzt und erreicht insgesamt eine nachhaltige Sogwirkung (nachzulesen bei Bessenrodt-Weberpals u.a.: Coaching als Türöffner für gute Lehre – auf dem Weg zu einer studierendenzentrierten Lehr- und Lernkultur. Ziel Verlag, Augsburg 2013).

Die HAW Hamburg hat sich ergänzend im Qualitätszirkel »Exzellente Lehre« des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft für eine Charta guter Lehre engagiert und darin die Leitung der AG »Personalentwicklung« übernommen. Inzwischen ist die Charta gedruckt und als Dokument zu finden* (QR-Code s.S. 27).

Während der Laufzeit des Exzellenzprojekts wurde an der HAW Hamburg in einem partizipativen Prozess ein neues Konzept für die Arbeitsstelle Studium und

* www.stifterverband.info/wissenschaft_und_hochschule/lehre/charta_guter_lehre

Didaktik (ASD) entwickelt. Die ASD wird in Zukunft ein hochschuldidaktisches Programm für alle an der Hochschule Lehrenden vorbehalten und wie bisher insbesondere die neuberufenen Professorinnen und Professoren unterstützen. Eine seit September 2013 in Kraft getretene Dienstvereinbarung regelt, dass die neuen Hochschullehrenden an Beratungs- und Auswertungsgesprächen mit der Leitung der ASD, an einem didaktischen Einführungsworkshop, einem Team- oder Einzelcoaching sowie an einer oder mehreren frei wählbaren didaktischen Maßnahme(n) teilnehmen. Darüber hinaus vernetzt sich die ASD innerhalb und außerhalb der Hochschule mit anderen Personen und Institutionen, die die Verbesserung der Qualität der Lehre anstreben. Beratung bei der Entwicklung innovativer Lehre sowie die Weiterentwicklung und Umsetzung des HAW-Coachingkonzepts sind weitere Arbeitsfelder.

Interne Lehr- und Lerncoachs

Noch während der Laufzeit des Exzellenzprojekts startete im Juni 2012 ein Teilprojekt unseres vom Qualitätspakt Lehre geförderten Projekts »Lehre lotsen« mit der Fortbildung von internen Lehr-Lerncoachs. Fünf Professorinnen und Professoren sowie drei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen – ausgewählt nach ihren Kenntnissen und Erfahrungen im Coaching – machten sich mit großer Motivation auf den Weg, effektive Unterstützer/innen für ihre lehrenden Kolleginnen und Kollegen zu werden. In 24 Ausbildungstagen mit Trainingseinheiten, Selbstlernzeiten, Interventionsgruppentreffen und Supervision sowie einer Praxisphase, in der sie jeweils zu zweit eine Teamcoaching-Gruppe leiteten, erlangten sie das Zertifikat eines Lehr-Lerncoachs an der HAW Hamburg. Nach der Evaluation des ersten Durchgangs wird die nächste Fortbildung von Lehr-Lerncoachs zum Wintersemester 2014/15 beginnen.

Lehrpreise der Freien und Hansestadt Hamburg

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg und die Hamburger Hochschulen haben erstmals im Jahr 2008 den Lehrpreis der Freien und Hansestadt Hamburg für

herausragende Lehrleistungen ausgelobt. Er ist jährlich mit 140.000 € dotiert und wird in vierzehn Einzelpreisen von je 10.000 € verliehen, darunter auch für Lehrleistungen an jeder der vier Fakultäten der HAW Hamburg.

Die Preisträger/innen im Jahr 2012 waren Prof. Bernd Mölck-Tassel (Fakultät Design, Medien und Information, DMI), Prof. Dr. Armin Gregorzewski (Fakultät Life Sciences, LS), Prof. Dr.-Ing. Frank Koppenhagen (Fakultät Technik und Informatik, TI), und Prof. Dr. Christian Decker (Fakultät Wirtschaft und Soziales, W&S). Im Jahr 2013 wurden Prof. Gesa Lange (DMI), Thorsten Bellon (LS), Prof. Dr. Ulrich Sauvagerd (TI) sowie Prof. Dr. Frauke Schwarting und Prof. Dr. Sabine Stövesand (W&S) ausgezeichnet.

Systematische Vernetzung: Qualitätsmanagement (QM) in Studium und Lehre

»Lehre lotsen« lautet das hanseatische Motto des mit 6,2 Millionen Euro geförderten Konzepts der HAW Hamburg im Rahmen des Bund-Länder-Programms »Qualitätspakt Lehre«. Acht Teilprojekte mit 23 Stellen befinden sich seit 2012 auf voller Fahrt Richtung »Dialogorientierte Qualitätsentwicklung für Lehre und Studium«. Von Online-Brückenkursen in den Ingenieurwissenschaften über Verbesserung der Laborbetreuung bis hin zur automatisierten Studienerfolgsmessung mittels Creditpoint-Analyse werden in verschiedenen Bereichen von Studium und Lehre Qualitätsverbesserungen initiiert, die bis Projektende 2016 in hochschulübergreifende Qualitätsmanagement-Standards münden sollen.

Diese Qualitätsentwicklung wird in den Fakultäten von Fakultätsqualitätsmanagerinnen und -managern unterstützt. In der laufenden Reakkreditierungsphase aller Studiengänge entlasten sie darüber hinaus die Lehrenden von der Antragsstellung bis hin zur Auflagenerfüllung. Die etablierten QM-Instrumente der Studienganganalysen sowie der Abbrecher- und Absolventenbefragungen münden seit 2011 in »QM-Gesprächen«. Das Präsidium diskutiert gemeinsam mit Fakultätsdekanaten, Departmentsleitungen, Lehrenden

und Studierenden die Maßnahmenplanung aus diesen Erhebungen. Alle Departments (bis auf das Department Design) haben ihre Themen und Pläne bereits einmal vorgestellt.

Seit 2013 werden mündliche Evaluationen der Studiengänge mit dem Ziel erprobt, die schriftlichen Befragungen zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre zu vervollständigen und zu ergänzen. Deren Erfolge münden jetzt in einer Überarbeitung der Evaluationsordnung der Hochschule.

Chancen der Vielfalt – Gender und Diversity

Als Querschnittsthema für Studium und Lehre werden Gender und Diversity stets mitgedacht. Der Hochschulsenat hat sich mit beiden Aspekten in der Beratung und Beschlussfassung des neuen Gleichstellungsplans der Hochschule intensiv auseinandergesetzt. Auch im neuen Konzept des Mentoringangebotes für Studierende im Übergang zum Beruf, finanziert durch den Qualitätspakt Lehre (s.o.), werden explizit Interkulturalität, Gender und Diversity thematisiert: bei Vernetzungsangeboten und in der Qualifizierung der Mentees und der Expertinnen und Experten aus der Berufswelt, die als Mentorinnen und Mentoren fungieren.

Dieses Angebot spricht nicht nur Studierende mit Migrationshintergrund an, es führt auch zu einem interkulturellen Dialog. Im hochschulinternen Mentoringprogramm für neue Beschäftigte, das seit 2001 angeboten wird, konnten 33 neue Tandems gebildet werden. Bei der Gewinnung von zukünftigen Studierenden gehen wir auch monoedukativ vor, beispielhaft am »Girls' Day« und »Boys' Day« mit Angeboten für Schüler/innen der Unter- und Mittelstufe. Interdisziplinäre Projekte, die Themen aus der Informatik, Maschinenbau und Design miteinander verknüpfen, zielen auf die

Gewinnung von Schülerinnen der Oberstufe für technische Studiengänge.

Die HAW Hamburg fördert weiterhin mit großem Engagement die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und hat sich in 2012 – zum dritten Mal in Folge – erneut als »familiengerechte Hochschule« zertifizieren lassen.

Ausweitung der E-Learning-Aktivitäten

Die partikularen E-Learning-Aktivitäten an der Hochschule konnten weiter erfolgreich vernetzt werden. Neben dem strategischen E-Learning-Lenkungskreis gibt es inzwischen einen Runden Tisch E-Learning sowie an jeder Fakultät lokale E-Learning-Koordinatorinnen und -Koordinatoren, die fakultätsübergreifend in einem Netzwerk zusammenarbeiten und dadurch lokale Best Practices nutzbar machen können. Dabei werden vielfältige Instrumente erprobt und weiterentwickelt, z.B. Classroom-Response-Systeme (Clicker), um die aktivierende Lehre in Großgruppen zu unterstützen, oder E-Portfolios. Auch eine mobile Version der digitalen Lernplattform Elektronische Medien, Information, Lehre (EMIL) ist inzwischen verfügbar. Die Planungen und Maßnahmen erfolgen in enger Absprache mit der Arbeitsstelle Studium und Didaktik und der Betriebseinheit EQA, um die Bedarfe von Lehrenden wie Studierenden passgenau aufgreifen zu können.

Das Thema E-Learning und die Qualitätsentwicklung werden auch hochschulübergreifend unter den Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Lehre und Studium der UAS7-Hochschulen diskutiert, um eine vorbildliche Praxis schneller im UAS7-Kreis verbreiten zu können.





Aufwendungen für Transferleistungen innerhalb der letzten drei Jahre (s. Seite 77, Anlage 10)

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012

FORSCHUNG UND TRANSFER

Exzellenz zahlt sich aus

Die Bedeutung von Forschungs- und Transferaktivitäten für die HAW Hamburg ist nach wie vor hoch, da angewandte Wissenschaft einen permanenten Abgleich des Lehrstoffes mit neuesten Erkenntnissen aus Forschung und praktischer Anwendung verlangt. Viele Professorinnen und Professoren der HAW Hamburg engagieren sich weit über die Lehre hinaus. Im Jahr 2012 waren 77 Lehrende in Drittmittelprojekten aktiv. Darüber hinaus ist der forschende Zugang zu den behandelten Themen ein zentrales Merkmal der Didaktik der Hochschule, so dass das Forschen und auch der Transfer integraler Bestandteil der Lehre sind.

Das im Jahr 2011 installierte Konzept für die Forschungsförderung wird umgesetzt, seine Evaluation im Jahr 2014 vorbereitet. Eine besondere Herausforderung ist hierbei die hochschulweite Bibliografie, die die verschiedenen Kulturen der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse abbilden muss. Im Jahr 2012 wurde ein Prozess zur Schärfung des Forschungsprofils an der HAW Hamburg begonnen. Wichtiges Zwischenergebnis: Erstmals soll die HAW Hamburg mit vier Forschungsschwerpunkten in der Forschungslandkarte der HRK aufgenommen werden. Die Schwerpunkte sind:

- Energie und Nachhaltigkeit,
- Gesundheit und Ernährung,
- Mobilität und Verkehr,
- Information, Kommunikation und Medien.

Die Vielfalt der Forschungsthemen zeigt sich darüber hinaus in zahlreichen Projekten, die diese Schwerpunkte ergänzen. Ein wichtiger Schritt zur Stärkung des Services für Forschung und Transfer auf der Ebene der Fakultäten wird durch sogenannte Forschungs-Servicestellen erreicht. Diese Stellen wurden im Jahr 2012 gemeinsam mit den Fakultäten eingerichtet und nehmen nun nach und nach ihre Arbeit auf.

CARPE – internationales Forschungsnetzwerk

Das CARPE-Netzwerk (Consortium on Applied Research and Professional Education) hat im Jahr 2012 weiter an Dynamik gewonnen. Die auf Ebene der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entstandenen Netzwerke haben zu Forschungsanträgen geführt, die ein breites Spektrum der Fächervielfalt der HAW Hamburg abdecken. Durch die hohe Bedeutung der Anschlussfähigkeit von Forschungsergebnissen im Rahmen EU-geförderter Projekte ergibt sich für die HAW Hamburg als Partner im CARPE-Netzwerk künftig ein hohes Potential an Fördermöglichkeiten. So wurde erst kürzlich mit der CARPE-Partnerhochschule Universität Politècnica de València (UPV) eine Kooperation für Promotionsvorhaben beschlossen. In Zukunft möchte die HAW Hamburg mit der UP València gemeinsame akademische Abschlüsse auf internationalem Niveau anbieten. Bereits seit 2009 besteht in der gleichen Weise ein Kooperationsabkommen mit der University of the West of Scotland (UWS).

Promotionen – Exzellenz in angewandter Forschung

An Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland besteht bislang kein eigenes Promotionsrecht. Forscherinnen und Forschern ist es bislang nur möglich, in Kooperation mit Universitäten zu promovieren. Die HAW Hamburg ist die drittgrößte deutsche Fachhochschule, mit zunehmenden Forschungsaktivitäten vornehmlich auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und der Erneuerbaren Energien. Sie ist aufgrund ihrer Forschungsstärke seit mehreren Jahren Mitglied der European University Association (EUA). In den letzten Jahren hat sie ihr Drittmittelaufkommen jeweils deutlich steigern können – seit 2009 um etwa 20 Prozent pro Jahr – und nahm 2012 rund 8 Mio. Euro ein.

Zum CARPE-Netzwerk gehören noch die Hochschulen HU University of Applied Sciences Utrecht, Universität Politècnica de València, Turku University of Applied Sciences und Manchester Metropolitan University (www.carpenetwork.org). Ziel der Partnerschaft ist, neben dem Lehrenden-, Studierenden- und Erfahrungsaustausch, vor allem die Kooperation bei gemeinsamen Forschungsprojekten sowie bei der Entwicklung gemeinsamer Studienangebote.

Im November 2013 fand die zweite CARPE-Konferenz in Manchester statt. Über 20 Professorinnen und Professoren der HAW Hamburg haben dort ihre aktuellen Forschungsvorhaben präsentierten und mit Kolleginnen und Kollegen der anderen Partnerhochschulen über gemeinsame zukünftige Projektanträge diskutiert.

Forschungsstarke Hochschule

Rückblickend ist festzuhalten, dass über die mehrjährige Laufzeit des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU die HAW Hamburg an insgesamt acht EU-Projekten beteiligt war. Damit steht die HAW Hamburg an der Spitze der bundesdeutschen Fachhochschulen. Hinzu kommen weitere Projektbeteiligungen u.a. in Programmen wie INTERREG, Europe-Aid oder LifeLongLearning-Programme.

Förderungen für Forschungsprojekte von MitarbeiterInnen der HAW Hamburg wurden im Jahre 2012 gewährt von

- privaten Unternehmen, Auftragsforschung (39),
- Behörden und Ministerien, besonders BMBF und BMWi (57),
- DFG (4),
- EU (26).

Die Höhe der Drittmittelerlöse betrug im Jahre 2012 6,3 Mio. Euro; sie konnten damit im Vergleich zu den Vorjahren weiter gesteigert werden. Für das Jahr 2013 ist wiederum eine deutliche Steigerung zu erwarten.

Das 2009 eingerichtete Promotionskolleg, das Promovierende unterstützt und ihnen ein umfangreiches Begleitprogramm zur Verfügung stellt, hat sich sehr bewährt. Die Zahl der an der HAW Hamburg durchgeführten Promotionen ist seit 2009 kontinuierlich gestiegen. Seit dem 1. Februar 2012 gibt es ein erstes offizielles, kooperierendes Graduiertenkolleg zwischen der HAW Hamburg und der Universität Hamburg, die »Graduate School Key Technologies for Sustainable Energy Systems in Smart Grids«. Die Gesamtzahl der Promovierenden, die ihre Projekte an der HAW Hamburg durchführen, lag im Jahre 2012 bei 97 Personen (davon waren 60 an unserer Hochschule eingeschrieben) – deutlich mehr als 2011 (82 Promovierende).

Besondere Bedeutung kommt dabei der Kooperation mit der University of the West of Scotland zu. Der Kooperationsvertrag wurde im Mai 2013 um weitere fünf Jahre verlängert. Im Jahr 2013 wurden hier die ersten Promovierenden der HAW Hamburg erfolgreich graduiert. Die HAW Hamburg würdigte die Leistung ihrer Promovenden im September 2013 im Rahmen eines Festaktes; zwölf frisch gebackene Doktorinnen und Doktoren wurden geehrt.



Interview mit Dr.-Ing. Thomas Flower, Dekan der Fakultät TI

Worin sehen Sie die besonderen Stärken Ihrer Fakultät?

Es gibt nicht viele Fakultäten unserer Größe in Deutschland, die tatsächlich Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik vereinen. Besonders die Nähe der Informatiker zu den Ingenieuren ist etwas Besonderes. Und wir haben eine exzellente Laborinfrastruktur, mit entsprechend vielen wissenschaftlichen Mitarbeitern, was für eine praxisnahe Ausbildung von Ingenieuren und Informatikern unerlässlich ist.

Wie haben Sie Ihre Fakultät in den letzten Jahren für die Zukunft gestärkt?

Wir haben die internationale Ausrichtung gestärkt. Seit kurzem sind wir Mitglied im PACE-Verbund, dem Hochschulen aus aller Welt angehören, unter Federführung von General Motors. Dadurch bekommen wir günstigere Konditionen für Software, unsere Studierenden können an internationalen Projekten mitarbeiten, sogar Concept Cars mitentwickeln. Zudem wurden einige unserer Studiengänge grundlegend reformiert, besonders im Department Elektrotechnik. Dort gibt es einen neuen Studiengang »Erneuerbare Energien« mit einem sehr innovativen didaktischen Konzept. Das könnte ein »Best practice«-Beispiel werden. Auch die Forschung an unserer Fakultät wurde gestärkt. Gemeinsam mit der Universität Hamburg wurde z.B. ein Promotionskolleg im Bereich »Smart Power« initiiert, das Energielabor in Bergedorf wurde mit auf den Weg gebracht.

Was mögen Sie besonderes an Ihrer Fakultät?

Wir bearbeiten viele Themen von großer gesellschaftlicher Bedeutung, etwa im Bereich der Energiewende. Da spüre ich ein großes Verantwortungsbewusstsein. Ich mag auch die Mentalität hier, Dinge anzugehen, die Umsetzungsorientierung. Gute Beispiele sind der RobOtter Club, der Roboter entwickelt, oder HAWKS Racing, ein »virtuelles Unternehmen«, das Rennfahrzeuge entwirft und fertigt. Beides sehr erfolgreiche Langzeitprojekte, die Studenten ins Leben gerufen haben.

Interdisziplinarität und Vielfalt sind besondere Stärken der HAW Hamburg. Welche besonderen Beispiele dafür gibt es an Ihrer Fakultät?

Wir haben dieses Jahr die »FlexiWahl« eingeführt. Die Studierenden können jetzt bei der Belegung ihrer Wahlpflichtmodule auch aus dem Angebot anderer Studiengänge der Fakultät wählen. Das eröffnet ihnen viel mehr Möglichkeiten, ihr Studium selbst zu gestalten. Und es stärkt den Austausch zwischen den verschiedenen Fachrichtungen, förderlich für Innovationen.

Welcher Punkt ist Ihnen noch wichtig?

Wir konnten durch den Hochschulpakt unser Angebot ausweiten, besonders in der Mechatronik und Informatik wurde viel investiert, zum Beispiel in neue Labore. Auch in Zukunft werden die entsprechenden Stellen benötigt, um eine praxisnahe Ausbildung sicherzustellen.



Anteil der ausländischen Studierenden der HAW Hamburg im Jahr 2013 (s. Seite 70, Anlage 5)

■ Studierende gesamt ■ Ausländische Studierende

INTERNATIONALISIERUNG

Vielfalt als Chance

Die mit einer stärkeren Internationalisierung der HAW Hamburg verbundenen Vorteile und Herausforderungen werden in allen Bereichen der Hochschule diskutiert. Dabei geht es nicht mehr darum, ob, sondern wie die Internationalisierung intensiviert werden kann bzw. welchen Aufgabenstellungen aktuell Priorität zukommen soll. Die Anstrengungen gehen dabei weit über die Mobilität eigener Studierender hinaus. Die HAW Hamburg wird immer attraktiver für ausländische Studierende, und auch die internationale Forschung und Entwicklung hat bereits einen hohen Stellenwert.

Die Begeisterung und Leidenschaft für internationale Themen ist bei vielen Professorinnen und Professoren und Mitarbeiter/innen deutlich zu spüren. Unsere Bestrebungen gehen dahin, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg zu mehr Internationalisierung einzubinden.

Konstruktives Audit Internationalisierung

In 2013 gab es ein Audit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zur Begutachtung des Status Quo der Internationalisierung an der HAW Hamburg. Die daraus entwickelten Empfehlungen wurden der Hochschule im Juli 2013 in einem Bericht zur Verfügung gestellt. Die vielfältigen Anregungen wurden und werden in einem hochschulinternen Prozess analysiert und diskutiert. Der Start für die schrittweise Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategien und Aktivitäten er-

folgte im Rahmen eines Zukunftsworkshops im November 2013. Wie bereits bei der Durchführung des Audits, werden auch am Entwicklungsprozess alle zentralen und dezentralen Bereiche der HAW Hamburg beteiligt, um die unterschiedlichen Kompetenzen zu nutzen und eine größtmögliche Identifikation mit den Ergebnissen zu ermöglichen.

Ausländerstudium und Studienerfolg

Im Wintersemester 2011/12 waren an der HAW Hamburg insgesamt 2.044 ausländische Studierende immatrikuliert, davon 1.218 BildungsausländerInnen (13,9 % der Studierenden) und 826 Bildungsinländerinnen (5,5 %). Die meisten Studierenden kamen aus Asien (VR China, Vietnam, Afghanistan), Afrika (Marokko, Kamerun) und Osteuropa (Russ. Föderation, Türkei, Ukraine, Polen).

Das »International Student Barometer« (ISB), eine weltweit durchgeführte Benchmarking-Umfrage zu Studienstandortfaktoren, ermittelte im Herbst 2011, bei welchen Faktoren die HAW Hamburg im Vergleich zu deutschen und europäischen Hochschulen besonders punktet. Mit Hilfe des ISB wurden in Deutschland 17.700 international mobile Studierende an 52 Hochschulen von i-Graduate, einem führenden Unternehmen zur Evaluation des internationalen Erziehungsektors, zu ihrer Zufriedenheit befragt. An der HAW Hamburg beteiligten sich 34 % oder 414 Studierende.

Ergebnis: Für ausländische Studierende ist die Qualität der Lehre bei ihrer Entscheidung für ein Auslandsstudium besonders wichtig, gefolgt von der Qualität der Forschung und dem guten Ruf der Hochschule. Auch tragen gute Rahmenbedingungen wie die Sicherheit in der Hansestadt Hamburg, vergleichsweise niedrige Studiengebühren und die guten Aussichten auf eine langfristige Beschäftigung dazu bei, dass sich die Teilnehmenden für ein Studium an der HAW Hamburg entschieden haben.

Dass es weiteren Raum zur Entwicklung der Angebote gibt, ist unbenommen. Verbesserungsbedarf meldeten die internationalen Studierenden zum einen bei der Sprachunterstützung und der Kursorganisation an, zum anderen wünschten sie sich bessere Informationen zu den Serviceeinrichtungen und Hilfe bei der Unterbringung. Eine verständlichere und differenziertere Leistungsbewertung, um sich bestmöglich auf die Anforderungen einstellen zu können, wäre vorteilhaft. Ein zielorientierter Einsatz der englischen oder deutschen Sprache, auch in den Verwaltungen und von Lehrenden, wurde ebenfalls positiv vermerkt: Die flexible Verwendung der Sprache in den verschiedenen Phasen des Studiums begünstigt den Studienerfolg.

Um die Rahmenbedingungen für die ausländischen Studierenden in Hamburg zu optimieren, sind insbesondere die Bemühungen um mehr günstigen Wohnraum verstärkt worden. So haben wir uns z.B. einer internationalen Internetplattform angeschlossen, die privaten Wohnraum vor allem für ausländische Studierende anbietet. Mit den neuen Online-Präsenzen auf Facebook in englischer (www.facebook.com/HAWHamburgStudyAbroad) und in deutscher Sprache (www.facebook.com/HAWHamburg.InternationaleStudierende) haben wir uns auf die international gebräuchliche Social-Media-Kommunikation eingestellt.

Hochschulpartnerschaften und Studierendenmobilität

Im Geschäftsjahr 2012/13 unterhielt die HAW Hamburg 150 Partnerschaftsverträge im Rahmen des ERASMUS-

Programms. Hinzu kamen 38 Kooperationsverträge mit Hochschulen in Übersee. 2012/13 nahmen 198 Studierende die Möglichkeit eines Auslandssemesters wahr, davon 124 an ERASMUS-Partnerhochschulen und 74 an Partnerhochschulen in Übersee. Zusätzlich nutzten viele Studierende die Möglichkeit eines Praktikums im Ausland, wobei allein 40 Studierende ein durch ERASMUS gefördertes Auslandspraktikum absolvierten.

Insbesondere dem ERASMUS-Programm kommt somit eine tragende Rolle zu. Dies ist neben verbesserten Informationsmöglichkeiten vor allem den Erfahrungsberichten von ERASMUS-Studierenden im Internet zu verdanken (www.haw-hamburg.de/english/studyabroad/what-our-students-say.html). Für das Jahr 2014 streben wir an, die im Rahmen des Erasmusprogramms mögliche Personalmobilität zu erhöhen, um so die Internationalisierung der HAW Hamburg in allen Bereich der Verwaltung zu fördern.

Internationale Gaststudierende – Incomings welcome

Die Zahl der internationalen Gaststudierenden (Incomings), die ein Semester oder ein Jahr in Hamburg verbringen und dann an ihre Heimat-Hochschulen zurückgehen, ist erneut angestiegen. 2012 gab es 215 Incomings an der HAW Hamburg – ein Plus von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings wird deutlich, dass inzwischen eine Obergrenze erreicht ist – hauptsächlich bedingt durch die begrenzten Kapazitäten in den englischsprachigen Kursen. Die meisten Incomings (125) kamen aus Europa, immerhin 89 aus Übersee. Spanien ist die stärkste Nationalität bei den europäischen Incomings, eine Entwicklung, die auch durch die schlechte Wirtschaftslage in Spanien zu erklären ist. Die Studierenden suchen Arbeitsmöglichkeiten und Kontakte in Deutschland. Die Partnerhochschulen in Asien schicken verstärkt Studierende nach Hamburg; sie sind die größte Nationalitätengruppe aus Übersee, gefolgt von den USA.

2012 wurden Verträge mit zwei Hochschulen in Australien abgeschlossen – University of Sydney und Uni-

versity of New South Wales –, beide Mitglieder in der renommierten »Group of Eight«. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen dieser Region wird in den nächsten Jahren strategisch weiterentwickelt. Im Sommersemester 2013 studierten fünf australische Incomings an unserer Hochschule.

Strategische Partnerschaften

Im Rahmen des erfolgreichen Projekts »HAW goes USA« wurde 2012 mit einem renommierten Hochschulpartner, der University of Rhode Island, ein strategisches Doppelabschlussprogramm im Bereich International Business entwickelt und eingeführt. Für dieses Programm erhielt die HAW Hamburg Fördermittel vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Die HAW Hamburg fördert den Austausch in dieser strategischen Region mit Stipendien für amerikanische Studierende und stärkt damit die US-Partnerschaften und die Verbindung zur HAW Hamburg. Darüber hinaus bietet die Hochschule im Rahmen vom UAS7-Konsortium Stipendien für amerikanische Studierende für ein Studien- und Praxisjahr in Deutschland. Dieses Projekt wird auch vom DAAD durch Marketingmaßnahmen und Fördergelder unterstützt.

CARPE – Consortium on Applied Research & Professional Education

Neben den Überseeaktivitäten hat die HAW Hamburg die Zusammenarbeit im europäischen Hochschulnetzwerk CARPE (Consortium on Applied Research and Professional Education) ausgebaut. Neben der Hogeschool Utrecht, der Universität Politècnica de València sowie Turku University of Applied Sciences sind 2012 die Manchester Metropolitan University Vollmitglied und 2013 die Canakkale Onsekiz Mart University Partner des Netzwerkes geworden. Dieses strategische europäische Consortium hat die Zielsetzung, Austausch und Zusammenarbeit in Forschung und Curriculumsentwicklung in der Weiterbildung zu forcieren, aber auch den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal zu fördern.



Kulturelle Vielfalt gehört zur HAW Hamburg. Sie wird gefördert durch internationale Austauschprogramme und Kooperationen, studienbezogene Auslandsaufenthalte und Studierende aus unterschiedlichen Ländern. Lebendige Eindrücke dieser Vielfalt sind in der Publikation »Moin, Moin Bangladesch« dokumentiert worden. Studierende und AbsolventInnen äußerten sich zu Fragen der Identität, des Denkens in Schemata und von kulturellen Zugehörigkeiten und Zuschreibungen. Die Porträtgeschichten zeigen die verschiedenen Facetten kultureller Vielfalt im Hochschulalltag und was diese für die Studierenden bedeuten. Das Potential der kulturellen Vielfalt an der HAW Hamburg liegt darin, sie als Chance einer zukunftsorientierten Ausbildung für Studium und Lehre zu nutzen. Das sei die Voraussetzung dafür, in einer globalisierten Welt anschlussfähig zu bleiben, so Prof. Dr. Adelheid Iken, Koordinatorin des Projektes: »Damit die Hochschule die Potentiale der kulturellen Vielfalt nutzen kann, muss das interkulturelle Handeln mit einem bewussten Lernen einhergehen. Hierfür gilt es, eine Hochschulkultur zu fördern, die neben dem gegenseitigen Respekt eine offene Reflexion über Interkulturalität unterstützt. Es müssen Strukturen geschaffen werden, die es ermöglichen, Interkulturalität in Lehre und Forschung als festen Bestandteil ›mitzudenken««, so Iken.





Interview mit Dr. Matthias Pape, Dekan der Fakultät W&S

Worin sehen Sie die besonderen Stärken Ihrer Fakultät?

Wir bieten im Kontext einer großen Hochschule Fächer wie Public Management an, die man häufig nur an kleinen »Ein-Fach-Hochschulen« studieren kann. Noch spannender: die Akademisierung von Berufsfeldern. Bei uns gibt es zum Beispiel Studiengänge für Logistik, Pflege oder frühkindliche Bildung. Das konnte man bis vor einiger Zeit gar nicht studieren. Zudem verfügen wir mit dem Zentrum für Praxisentwicklung über einen eigenen Fort- und Weiterbildungsbereich.

Wie haben Sie Ihre Fakultät in den letzten Jahren für die Zukunft gestärkt?

Unsere Fakultät ist ja die jüngste der HAW Hamburg, sie wurde erst 2007 gegründet. Das war eher eine Zweck-WG damals – inzwischen aber hat sich eine sehr gute Partnerschaft zwischen den Departments entwickelt. Wir haben eine funktionierende Fakultätsverwaltung, arbeiten vertrauensvoll mit der Hochschulverwaltung und externen Partnern zusammen. Die Rahmenbedingungen für Studium, Lehre, Forschung und die Beschäftigten stimmen – soweit wir sie eben beeinflussen können.

Was mögen Sie besonders an Ihrer Fakultät?

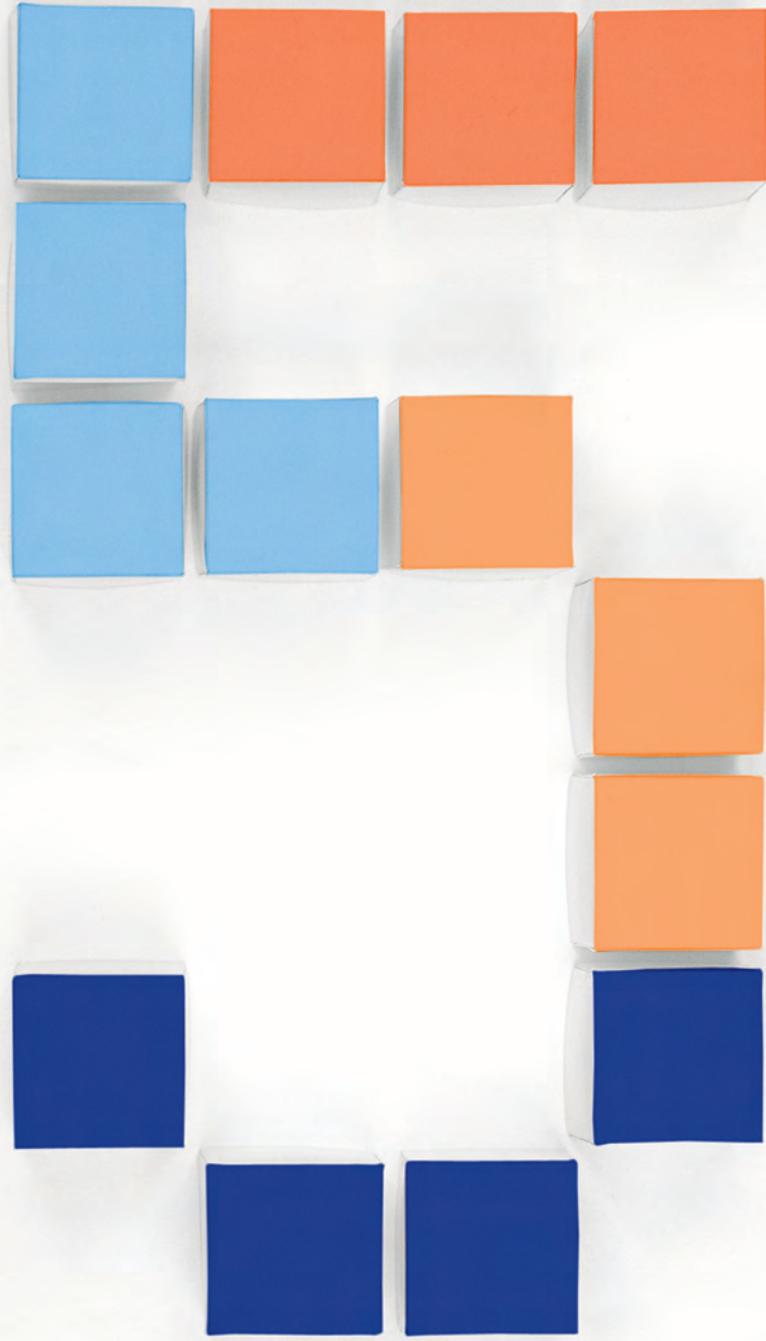
Wir bilden Menschen aus, die Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen. Das ist auch persönlich mein Thema. Und mich beeindruckt die Vielfalt der Menschen hier. Bei uns finden Sie Leute mit Dreadlocks und selbst genähter Kutte genauso wie Anzugträger. Alle setzen sich zusammen, diskutieren miteinander. Das mag ich sehr.

Interdisziplinarität und Vielfalt sind besondere Stärken der HAW Hamburg. Welche besonderen Beispiele dafür gibt es an Ihrer Fakultät?

Ich habe quasi wöchentlich Aha-Erlebnisse in Sitzungen oder Veranstaltungen. Durch die unterschiedlichen Fachrichtungen, die bei uns vertreten sind, gibt es sehr verschiedene Lösungsansätze für anstehende Probleme. Daraus entstehen fruchtbare Diskussionen. Ein ganz anderes Beispiel für Interdisziplinarität ist unser Chor. Er wurde 2011 von einer Professorin unserer Fakultät ins Leben gerufen und ist offen für alle Studierenden und Beschäftigten der HAW Hamburg. Er hatte aus dem Stand 100 Mitglieder aus allen Bereichen – ein toller Erfolg.

Welcher Punkt ist Ihnen noch wichtig?

Wir konnten in den letzten drei Jahren gute Voraussetzungen für die Entwicklung der Fakultät schaffen. Unsere Grundfinanzierung wird aber eher abnehmen, wir werden in Zukunft mehr und mehr auf externe Mittel angewiesen sein. Trotzdem weiter für ein so gutes Studienangebot zu sorgen, wird eine große Herausforderung sein. Und was mir noch wichtig ist: Ich möchte den Kolleginnen und Kollegen aus der Hausmeisterei und der Cafeteria danken – stellvertretend für alle Mitarbeiter »im Hintergrund«, ohne die hier an der Hochschule nichts funktionieren würde.



Nennungen in Print, Online und AV-Medien der letzten vier Jahre (s. Seite 39, Strategische Positionierung)

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012 ■ 2013

PRESSE UND KOMMUNIKATION

Steter Tropfen...

Die mit Öffentlichkeitsarbeit befassten Abteilungen der Hochschulen können ein Lied davon singen – von der steten Frontstellung der Ausgaben für ihre Aufgaben und Ressourcen gegen fehlende Mittel im Bereich Forschung und Lehre. Oft ziehen sie den Kürzeren; neue Projekte und Entwicklungen können nur mit Mühe verfolgt werden. Dabei steht die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschulen vor großen Herausforderungen: Bei knapper werdenden Ressourcen sollen neueste, ressourcenintensive Entwicklungen berücksichtigt und innovative Projekte vorangetrieben werden. Gleichzeitig fordern auch die Bereiche Forschung und Lehre ihren Anteil an knapper werdenden Mitteln.

Dabei zahlt sich eine gut ausgestattete Presse- und Kommunikationsabteilung gleich mehrfach aus: Eine (positive) Berichterstattung über die Hochschule, einzelne Professorinnen und Professoren sowie Projekte fördert nicht nur deren Bekanntheitsgrad, sondern ebenso die Wertschätzung, auch in der Hochschule. Die Corporate Identity bekommt Gesichter, Namen, Aussagekraft; Persönlichkeiten werden mit der Institution verbunden, Netzwerke erweitern sich. So wachsen die gesellschaftliche Unterstützung und der Stellenwert der Hochschule in der öffentlichen Wahrnehmung. Das wirkt sich nicht nur positiv auf die Einwerbung von Drittmitteln aus, sondern bestenfalls auch auf bildungspolitische Debatten und die politische Bedeutung. Und last, but not least: Mitarbeiter und Studierende können

stolz sein auf die Hochschule, an der sie arbeiten und studieren, und die Absolventinnen und Absolventen haben einen leichteren Start in die Berufswelt.

Strategische Positionierung

In den vergangenen Jahren hat die Hochschule diesen Prozess der strategischen Positionierung in der öffentlichen Meinung engagiert betrieben. Im Berichtszeitraum war das augenfälligste Ereignis in dieser Entwicklung die Ausrichtung der Jahresversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 23./24. April 2012, die erstmals an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften stattfand. Dabei hat die Wahl des neuen Vorsitzenden der HRK die Diskussion um die Zukunft der Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Wissenschaftssystem seither eher noch befeuert.

Im Jahr 2012 konnte die hohe Präsenz in den Medien gehalten werden. Von April bis September 2012 konnten wir insgesamt 412 Erwähnungen in Print-, Online- und AV-Medien verzeichnen. Mit durchschnittlich 68,7 Nennungen pro Monat lagen wir damit etwas über dem Vorjahr (67). In 2013 registrierten wir im gleichen Zeitraum 391 Nennungen (65,2/Monat). Diese respektable Frequenz ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen:

- Gestiegene Bereitschaft der Hochschulmitglieder zur Präsentation in den Medien,

- verstärkter Fokus von Medien auf die Hochschule als Lieferant spannender und vielfältiger Themen aus den anwendungsorientierten Wissenschaften,
- professionelle Abwicklung von Medienanfragen,
- hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Verbesserung der Distribution unserer Pressemitteilungen (Verteiler, Aufmachung),
- verstärkte Nutzung unserer Social-Media-Kanäle,
- Optimierung unserer Medienresonanzanalyse.

Mit der Einführung eines Expertennetzwerks wollen wir unseren Service für die Medien weiter ausbauen.

Interne Kommunikation

Transparenz, Authentizität und Dialogorientierung sind Schlüsselbegriffe für die Herausbildung einer Corporate Identity als gelebter Gemeinschaft der Hochschule. Sie sind Voraussetzung für die vertrauensvolle und verlässliche Entwicklung einer lernenden Organisation, zumal einer so großen Hochschule. Der Internen Kommunikation ist daher schon seit längerem mehr und mehr Bedeutung zugewachsen. Die BlauPause, ein monatlich erscheinender digitaler Newsletter, konnte im Herbst 2013 ihr fünfjähriges Bestehen feiern – mit ihrer ersten Printausgabe. Der stetig steigende Zuspruch, Ansporn und Herausforderung zugleich, zeugt von der journalistischen wie emphatischen Qualität der Newsletter-Redakteurin, die sich nicht scheut, auch heikle Themen anzupacken.

Zur Internen Kommunikation zählt auch die Organisation von Veranstaltungen und Aktionen, die das interne Zusammenleben befördern und zu einer kollegialen und verständnisvollen Atmosphäre beitragen. Das jährlich jeweils wechselnd an einem der Hochschulstandorte stattfindende Oktoberfest erfreut sich großer Beliebtheit bei den Beschäftigten. Ein neues Format ist »Semester ahoi!«, eine Auftaktveranstaltung zu Semesterbeginn für die Beschäftigten in den einzelnen Fakultäten, mit dem Präsidium und den jeweiligen Dekanaten. Für die Fakultät Technik und Informatik wurde

statt der Veranstaltung »Semester ahoi!« innerhalb der Veranstaltungsreihe »wednesday@TI« ein so genannter »Fishbowl« ausgerichtet, bei dem in sehr offener Atmosphäre das besonders wichtige hochschulpolitische Thema der Haushaltsentwicklung diskutiert wurde. An der Fakultät Design, Medien und Information, die auf dem Kunst- und Mediacampus Hamburg der ehemaligen Frauenklinik Finkenau eine neue Heimat gefunden hat, wurde eine Veranstaltung unter dem Motto »Steine sind nicht alles« organisiert. Sie widmete sich der Frage: »Was können die Orte Finkenau und Armgartstraße bedeuten?«

Zum Aufgabenbereich zählt auch die Beratung und Unterstützung von Projekten und Aktivitäten einzelner Abteilungen und Einrichtungen der Hochschule. Unterstützt wurden das betriebliche Gesundheitsmanagement, die Arbeitsstelle für Studium und Didaktik, das International Office, das Facility Management, die Stabsstelle Forschung und Transfer und das Familienbüro.

Im Rahmen des Change Managements größerer Projekte der Hochschule hat sich auch eine spezifische Projektkommunikation als sehr hilfreich für die Steigerung von Effizienz und Zufriedenheit herausgestellt. Im Berichtszeitraum ist hier das vom Kanzler initiierte Energieeinspar-Contracting (EEC) an der HAW Hamburg zu nennen. Mit Siemens als großem industriellen Partner wurden die Hauptmaßnahmen des umfangreichen Vorhabens in den Sommersemesterferien des Jahres 2013 realisiert. An den Standorten Berliner Tor und Bergedorf wurden u.a. Lüftungs- und Heizungsanlagen erneuert sowie Leuchtmittel ausgetauscht. Neben der Einsparung von CO₂, Energie- und Betriebskosten sollte damit vor allem auch ein höherer Komfort für Beschäftigte und Studierende erreicht werden. Die Projektkommunikation umfasste neben einer eigenen Website auch Direct Mail, Artikel im internen Newsletter BlauPause und einen digitalen »Kummerkasten«.

Internet

Im Bereich Internet konnte der Webrelaunch weit vorangetrieben werden. Dank der Bereitschaft aller Departments der größten Fakultät der Hochschule, Technik und Informatik, in den neuen Auftritt zu migrieren, ist der Webrelaunch nahezu abgeschlossen. Auch das letzte, fehlende Department hat seine Bereitschaft zur Integration erklärt. Der Lernprozess war dabei durchaus wechselseitig: Etliche der vielen nützlichen Features und Tools sind auf der Basis von Anregungen der Departments und Einrichtungen entwickelt worden.

Enorme Kraftanstrengungen seitens der beteiligten Mitarbeiter/innen und die begleitende Unterstützung des Präsidiums haben diesem Vorhaben zu einem guten Erfolg verholfen. Bei über 250 beteiligten Redakteuren tritt nun die Qualitätssicherung in den Vordergrund; eine Usability-Analyse des Erreichten steht an. Die rasanten Entwicklungen der digitalen Welt stellen uns allerdings schon vor die nächsten Herausforderungen: Responsive Websites für mobile Endgeräte. In Verbindung mit den Social-Media-Aktivitäten stehen wir hier vor erheblichen Anforderungen in den Bereichen Technik und Content.

**Für die HAW Hamburg wichtige Ereignisse, die von der Stabsstelle
Presse und Kommunikation begleitet wurden:**

- Eröffnung des Karl-H.-Ditze-Hörsaal am Kunst- und Mediacampus Hamburg (Januar 2012)
- Dritte Auszeichnung als familienfreundliche Hochschule (April 2012)
- 12. Hamburger Karosseriebautage (April 2012)
- Vier Existenzgründer gewinnen mit dem »GrandArtClub«, einer E-Commerce-Plattform für Kunst, den bundesweiten »Senkrechtstarter«-Gründungswettbewerb (Mai 2012)
- Erster »Promotions- und Forschungstag« an der HAW Hamburg (Juni 2012)
- Mit ihrem Abschlussprojekt »Emotional Dialogue« (textile Oberflächen, die mit ihren Betrachtern kommunizieren) gewannen die Master-Studentinnen Svenja Keune und Larissa Müller auf dem DMY International Design Festival in Berlin gleich drei Preise (Juni 2012)
- Startschuss für das neue, 6,8 Mio. Euro teure Technologiezentrum »Energie-Campus Hamburg« der HAW Hamburg (August 2012)
- Präsident der HAW Hamburg unterzeichnet Rahmenvereinbarung zur Sparpolitik mit dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg (August 2012)
- 8. Bundeskongress Soziale Arbeit mit mehr als tausend erwarteten Gästen erstmals an der HAW Hamburg unter dem Motto »Politik der Sozialen Arbeit – Politik des Sozialen« (September 2012)
- »poly x – modenschau« in den Deichtorhallen, als Teil eines Forschungsprojektes der Fakultät Design, Medien und Information (DMI) zur Stärkung des Modestandorts Hamburg (September 2012)
- HAW Hamburg im Kino: Als erste deutsche Hochschule warb die HAW Hamburg in Kooperation mit der Weischer.Mediengruppe bundesweit in Kinos um Studieninteressierte (Oktober 2012)
- Spatenstich für die Mensa Finkenau mit Bibliotheks- und Medienzentrum, Mensa, Cafeteria und Veranstaltungssaal für den Kunst- und Mediacampus Hamburg (September 2012)
- Computational Spaces – interaktive Kunstinstallationen im Bucerius Kunst Forum (Oktober 2012)
- Gründung des »Heinrich-Blasius-Instituts für Physikalische Technologien« (HBI) als Würdigung der außergewöhnlichen Lehrleistungen des Strömungsphysikers Heinrich Blasius zu seinem 100. Geburtstag (November 2012)
- Die Publikation »Moin Moin Bangladesch – Kulturelle Vielfalt an der HAW Hamburg«, ein Projekt der Professorin Adelheid Iken, porträtiert 18 Studierende aus verschiedenen Ländern und akzentuiert die Problematik der Vielfalt in der Vielfalt (Dezember 2012)
- Ausverkauft: Mit der Misa Criolla von Ariel Ramirez gab der neue Chor der HAW Hamburg unter Leitung der Orchesterdirigentin Uschi Krosch im katholischen St. Marien-Dom zu St. Georg in Hamburg sein erstes großes öffentliches Konzert
- Einführung innovativer journalistischer Studienangebote als Reaktion auf die crossmedialen Anforderungen an Journalisten: Master-Studiengang »Visuelle Publizistik« (mit der Aka-

demie für Publizistik (AfP); Januar 2013) und Master-Studiengang »Next Media« (gefördert vom BMBF; Mai 2013)

- Hochburg der Illustration: Diesen Ruf untermauerte die HAW Hamburg mit einer umfangreichen Ausstellung in der Fabrik der Künste. 200 Hamburger Originalillustrationen und über 400 Kinderbücher wurden gezeigt, in Kooperation mit dem Hamburger Kinderbuchhaus (April 2013)
- Erste nationale Vorausscheidung zur Roboter-Europameisterschaft »Eurobot 2013« an der Fakultät Technik und Informatik der HAW Hamburg (April 2013) für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Frankreich
- Kunstprojekt »Faithbook Hamburg« für den 34. Kirchentag in Hamburg: Multimediale Dokumentation der Begegnungen von Menschen verschiedenster Glaubensrichtungen im Rahmen des 34. Evangelischen Kirchentages mit Lichtkünstler Michael Batz, dem Hamburg Art Ensemble, dem Regionalen Kulturbeirat Hamburg, den Professoren Andreas Plaß und Roland Greule, Dipl.-Ing. Thomas Lemke sowie Studierenden der Medientechnik (April/Mai 2013)
- Startschuss für den »Campus Lohmühlenpark«: Projekt für einen größeren Grünzug östlich der Alster für die vielen im Stadtteil St. Georg Beschäftigten, mit vielen Freizeitmöglichkeiten (Mai 2013)
- Aufbauend auf einer von Studierenden unter Prof. Andreas Plaß für das Department Design entwickelten App wurde in Kooperation mit Scheer Management und aqkuinet eine Campus-App für die HAW Hamburg entwickelt (Juli 2013)
- Wahl von Prof. Dr. Jacqueline Otten zur neuen Präsidentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (Juli 2013)
- Energieeinspar-Contracting an der HAW Hamburg (EEC): Erneuerung von Lüftungs- und Heizungsanlagen und Austausch von Leuchtmitteln an den Standorten Berliner Tor und Bergedorf durch einen privaten Investor, der als Contractor Energiesparmaßnahmen plant, finanziert und realisiert – CO₂ wird eingespart, Energie und Betriebskosten werden gesenkt, ein höherer Komfort für Beschäftigte und Studierende erreicht (Juli 2013 - Januar 2014)
- 40 Jahre Informatik an der HAW Hamburg: Hohe Qualitätsstandards bescheren dem Department Informatik im CHE-Hochschulranking immer wieder Spitzenpositionen – 1973 gestartet, studieren heute in vier Bachelor- und zwei Master- Studiengängen rund 1.000 Studierende, betreut von 30 Professorinnen und Professoren
- Erste Promotionsfeier an der HAW Hamburg, im Rahmen des 2. Forschungs- und Promotionsstages der Hochschule: Feierliche Verabschiedung von elf Promovendinnen und Promovenden, die seit April 2012 ihre Promotion an der HAW Hamburg in Kooperation mit Universitäten abgeschlossen haben (September 2013)
- 5. Nacht des Wissens an der HAW Hamburg: Rund 350 Lehrende, Studierende, Mitarbeiter/innen und Kooperationspartner präsentierten im Rahmen der hamburgweiten Großveranstaltung in über 80 Projekten mehr als 5.000 Besuchern die Vielfalt und Faszination anwendungsorientierter Wissenschaften

.....



Entwicklung aller Stellen der letzten vier Jahre (s. Seite 74, Anlage 9)

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012 ■ 2013

PERSONAL

Konsolidierung und Personalentwicklung

Sparbeschlüsse, Stellenstreichungen und Erleichterungen bei der Personalwerbung

Im Herbst 2012 beschloss der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung. Zielvorgabe war und ist, ab 2013 im hamburgischen öffentlichen Dienst 250 Vollkräfte pro Jahr einzusparen. Glücklicherweise waren die Hochschulen aufgrund der Hochschulverträge mit der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) von den konkreten Regelungen und Einzelmaßnahmen ausgenommen. Mit Blick auf den Globalhaushalt einerseits und die Hochschulverträge andererseits erfolgt die Deckelung der Stellenentwicklungsmöglichkeiten für die Hochschulen ausschließlich über das Budget.

Die Hochschulen müssen mit einer Grundfinanzierung auskommen, die es bereits in der Vergangenheit regelmäßig erforderte, den Personalhaushalt aus anderen Mitteln (z.B. Betriebsmittel, Mittel aus Sonderprogrammen etc.) aufzustocken. Ab 2013 wird die Grundfinanzierung weit weniger wachsen als es Tarif- und Besoldungssteigerungen tun werden. Daher waren und sind auch weiterhin Konsolidierungsmaßnahmen dringend erforderlich.

Nach langen Beratungen zwischen Präsidium und Fakultätsverantwortlichen wurden im Herbst 2012 Vereinbarungen zur Haushaltskonsolidierung getroffen. Dadurch konnte die bereits im November 2011 modifizierte Sperre für die Besetzung von haushaltsfinan-

zierten Stellen (sogenannte Drittelregelung) ab dem 21. Oktober 2012 aufgehoben werden. Eine deutliche Erleichterung bei der Besetzung von Stellen brachte die im April 2013 beschlossene Neufassung der Anlagen zur Stellenanordnung des Senats der FHH. Neben dem wissenschaftlichen Personal, den Drittmittelbeschäftigten und dem Personal des Bibliotheksdienstes, das vollständig von der Senatsanordnung ausgenommen ist, dürfen jetzt auch die Stellen des Technischen und Verwaltungspersonals der Hochschulen ohne weiteres Antragserfordernis wieder extern ausgeschrieben und besetzt werden, soweit das Personalamt im Einzelfall nicht von seinem vorrangigen Vorschlagsrecht zur internen Besetzung der Stellen Gebrauch macht. Nach wie vor sind die Stellen des Technischen und Verwaltungspersonals allerdings jeweils drei Monate vor ihrer Besetzbarkeit dem Personalamt zur Prüfung zu melden.

Neue Entgeltordnung seit Januar 2012

Mit Wirkung vom 1. Januar 2012 trat die neue Entgeltordnung der Länder in Kraft. Damit endete für den überwiegenden Teil der Beschäftigten die seit November 2006 bestehende vorläufige Zuordnung zu den Entgeltgruppen. Für die Beschäftigten in der Informationstechnik folgte der entsprechende Tarifvertrag am 23. August 2012. Aufgrund von Urteilen des Bundesarbeitsgerichts zum Thema »Strukturausgleich« und zur Entlohnung von ehemaligen Asklepios-Mitarbeitern

mussten im Jahr 2013 umfangreiche Nachberechnungen über einen Zeitraum von mehreren Jahren vorgenommen werden.

Professorenbesoldung

In 2012/2013 sind 23 Professoren der Besoldungsgruppe C 3 ausgeschieden. Hierdurch wurden zusätzliche Mittel für den Vergaberahmen frei. Allerdings konnte über den Vergaberahmen weiterhin nicht vollumfänglich verfügt werden, weil die Auswirkungen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 14. Februar 2012 für Hamburg weiterhin nicht bekannt sind. Inhalt der Entscheidung des Gerichts war die Feststellung, dass die W2-Besoldung der Professoren in Hessen gegen das Alimentationsprinzip verstößt und damit verfassungswidrig ist. Für Hamburg bedeutet das, dass auch hier die Grundgehälter der Besoldungsgruppen W2 und W3 deutlich angehoben werden müssen.

Der Stand der Professorenzahl in den einzelnen Besoldungsgruppen hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Anzahl		
Professoren	1.1.2012	30.11.2013
C3	108	85
C2	30	25
W2	230	273
W3	2	2

Personalentwicklung

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) wurde der Personalservice beauftragt, die Führungshierarchie für die weisungsgebundenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fakultäten zu klären und eine Fortbildung für professorale Führungskräfte der Fakultäten mit weisungsgebundenen Mitarbeitern zu organisieren. Die Veranstaltung für professorale Führungskräfte mit weisungsgebundenen Mitarbeitern wurde im Juli 2013 im Elsa-Brandström-Haus durchge-

führt. Auf Initiative der Führungskräfte der Hochschulverwaltung (HV-Workshop) wurden im Berichtszeitraum auch erneut Grundsätze zum Thema »Zusammenarbeit und Führung« diskutiert und entwickelt. Die Führungsgrundsätze sollen für die gesamte Hochschule Verbindlichkeit erhalten.

Die Situation im Bereich der Fortbildung für die Beschäftigten der HAW Hamburg ist schwieriger geworden. Bis zum 31. Dezember 2012 hat die Stadt Hamburg Fortbildungen zu den Themenbereichen Führungsfortbildung, Persönliche Kompetenzen und Arbeitsmethodik, Kommunikation, Zusammenarbeit und Kundenorientierung, Haushalt und Betriebswirtschaft, Recht, und Sprachen für die Angehörigen der Hochschule kostenfrei angeboten. Seit dem 1. Januar 2013 müssen alle Hochschulen die Kosten für die Teilnahme von Hochschulangehörigen an diesen Fortbildungsangeboten voll erstatten. Verhandlungen mit dem Zentrum für Aus- und Fortbildung (ZAF) haben erbracht, dass zumindest in 2013 zunächst nur 60 % und in 2014 80 % der Kosten erstattet werden müssen. Ab 2015 wird die volle Kostenerstattungspflicht greifen.

Neue Tutorensatzung

Am 5. Juli 2012 wurde eine neue Tutorensatzung erlassen. Sie hat zu einer Vereinheitlichung der Verträge von Studierenden, die als studentische Hilfskräfte und von denen, die als Tutorinnen und Tutoren beschäftigt werden, geführt. Hierdurch konnte die Abrechnung der Vergütungen vereinfacht, die Mitversteuerungs- und Mitversicherungsproblematik entschärft und die Bearbeitung deutlich effizienter gestaltet werden. Auch eine beschleunigte Abrechnung der Vergütungen wurde ermöglicht. Trotz dieser Maßnahme stieg die Anzahl der Lohnkonten für den Personenkreis der beschäftigten Studierenden von 1.887 im Jahr 2011 auf 1.928 im Jahr 2013.

Personelle Veränderungen

- Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 286 Stellen ausgeschrieben. 18 Ausschreibungen blieben erfolglos und mussten wiederholt werden. 10 Ausschreibungen wurden zurückgezogen. Insgesamt 10 Stellen konnten nicht besetzt werden.
 - Die Zahl der eingegangenen Bewerbungen belief sich in 2012 und 2013 zusammen auf 3.615.
 - In der Zeit vom 1. Januar 2012 bis 30. November 2013 wurden (ohne Professoren) 186 Beschäftigte neu eingestellt, davon 21 mit einem unbefristeten Vertrag und 165 mit einem befristeten Vertrag.
 - Im gleichen Zeitraum haben 136 Beschäftigte (ohne Professoren) die HAW Hamburg verlassen (Versetzung in den Ruhestand oder Wechsel des Arbeitgebers).
 - Die Zahl der aus Drittmitteln in Forschungsprojekten beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich von Januar 2012 bis November 2013 von 94 auf 109 erhöht. Aus Mitteln des Q-Pakts und des Programms Fit weiter wurden zum Stichtag 30. November 2013 insgesamt 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Zu Beginn des Berichtszeitraums waren es noch 35 Beschäftigte.
 - Die Anzahl der Professoren hat sich erhöht. Im Berichtszeitraum wurden 52 Professoren eingestellt und 36 Professoren sind ausgeschieden.
 - In zwei Fällen wurde ein Antrag auf eine Seniorprofessur bewilligt.
-



Veränderung des Frauenanteils in den Bachelor-Studiengängen zwischen 2008 und 2013 (s. Seite 53, Infokasten)

■ 2008 ■ 2013

GLEICHSTELLUNG

Weitere Erfolge zu verzeichnen

Berufungsquote von Frauen auf Professuren gestiegen

Die Berufsquote von Professorinnen stieg 2012 auf 41 %. Für 2013 lagen zum Berichtszeitpunkt keine abschließenden Daten vor. Bestimmend für die Steigerungsquote des Anteils von Professorinnen bei Berufungen an die HAW Hamburg ist traditionell ihr Anteil an den Berufungen an der größten Fakultät, Technik und Informatik, die 40-50 % aller Ausschreibungen der letzten Jahre auf sich vereint. 2012 betrug dieser Anteil an den Ausschreibungen jedoch nur 32 %, sodass die Steigerung der Frauenquote bei den Berufungen auf den Erfolg der drei anderen Fakultäten zurückgeht: Sie verzeichneten gemeinsam einen Frauenanteil von 52 % bei den Berufungen. Die Fakultät Technik und Informatik verblieb bei 18 %. Im Bundesvergleich lag der Frauenanteil bei Berufungen im Schnitt aller Hochschulen und Universitäten bei 27 % (2011).

Erfolgreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen

In der Fakultät Technik und Informatik konnte im Maschinenbau erneut eine Förderprofessur für eine Wissenschaftlerin in den Ingenieurwissenschaften erfolgreich besetzt werden. Eine andere Wissenschaftlerin schloss ihre Förderprofessur im Bereich des Fahrzeugbaus mit ausgezeichneter Promotion ab. Die HAW Hamburg berief sie auf eine reguläre Professur an der Fakultät Technik und Informatik. Diese Form der Nach-

wuchsförderung von Wissenschaftlerinnen hat die HAW Hamburg als eigenes tenure-track-Modell zur Erlangung einer dauerhaften Professur entwickelt, das seit 2008 aus Mitteln des Hochschulpaktes unterstützt wird.

Im Hamburger Programm »Pro Exzellenzia – Hamburger Hochschulen für Frauen« (gefördert durch den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg, Trägerschaft bei der Hamburg Innovation GmbH) konnten sieben Promovendinnen aus den Ingenieurwissenschaften in Kooperation der HAW Hamburg mit Universitäten erfolgreich ein Stipendium erzielen und das hochwertige Qualifizierungsprogramm zur Übernahme von Führungsverantwortung für die eigene Karriere nutzen (Projektlaufzeiten September 2010 bis Dezember 2013). 2013 schlossen davon zwei Stipendiatinnen ihre Promotion mit sehr guten Leistungen ab.

Die HAW Hamburg gewann in den letzten Jahren mit zunehmendem Drittmittelvolumen vermehrt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für befristete Qualifizierungs- und Projektstellen im Mittelbau. Dies ist einerseits ein großer Erfolg, verlangt aber angesichts der aktuellen Debatte um Prekarisierung in der Wissenschaft eine kritische Betrachtung der Arbeitsverhältnisse für Männer und Frauen.

Die Befristung von Verträgen betrug in ca. 10 % der Fälle bis zu einem Jahr. Die Mehrheit der Arbeitsverträge war mit einer Befristung ab zwei bis mehr als

drei Jahre versehen. Insgesamt gab es im Wintersemester 2012/13 im Drittmittelbereich 96,5 Stellen, die mit 78,5 Vollzeitäquivalenten belegt waren. Daten zur Anzahl und Staffelung nach Stundenumfang von Teilzeitverträgen lagen nicht vor.

Schülerinnen für Ingenieurwissenschaften und Informatik begeistern

Die Hochschule steht der Gewinnung von Schülerinnen durch vereinzelte Programme zunehmend kritisch gegenüber. Zwischen Mittel- und Personaleinsatz und den eher geringen Effekten bei der Erhöhung der Anteile an Studentinnen besteht ein Missverhältnis. Langfristig wird das Ziel eines Anteils von Studentinnen von 30 % in der Technik angestrebt.

Die transdisziplinäre Ausrichtung von Studiengängen trägt nicht nur zur Weiterentwicklung der Studiengänge bei, sondern ist auch ein vielversprechender Weg, die Frauenanteile zu steigern. Dies lässt sich an den Anteilen von Studentinnen in den Studiengängen Biotechnologie (57 %), Medizintechnik (43 %), Umwelttechnik (29 %), Rescue Engineering (19 %), Flugzeugbau (18 %) und Wirtschaftsinformatik (14 %) ablesen. Mit der Entwicklung eines Studiengangs am Department Informations- und Elektrotechnik zu regenerativen Energiesystemen wurde dieser Weg an der Fakultät Technik und Informatik ein weiteres Mal beschritten. Gute Erfahrungen mit transdisziplinären Workshop-Angeboten (Informatik, Maschinenbau und Design) für Studierende lagen am Department Informatik vor, die in Kooperation mit Schulen ausgebaut werden. Unter dem Titel »Computational Spaces« befassten sie sich mit dem Thema Kommunikation von Mensch und Rauminstallationen. Die Workshops verzeichneten einen hohen Frauenanteil.

Der Girls' Day wird an unserer Hochschule seit 2001 sehr erfolgreich veranstaltet. 2012 war der Girls' Day mit 123 Mädchen wieder sehr gut besucht (seit 2001: 953 Mädchen). Parallel veranstaltet die Hochschule seit 2005 auch den Boys' Day, an dem 194 Jungen teilgenommen haben (seit 2005: insgesamt 550 Jungen).

Unser Konzept für diese Angebote ist »Wissenschaft zum Anfassen«, das sich dadurch auszeichnet, dass die Mädchen und Jungen selbst aktiv werden und Produkte gestalten, die sie mitnehmen können. Die Bewertungen der Kinder zeigen, dass sie dieses Konzept begeistert.

Berufseinstieg – Mentoring für Studierende

Diversity, Interkulturalität und Gender sind die tragenden Aspekte des neu gefassten Mentoringangebots für Studierende im Übergang zum Beruf, das durch den Qualitätspakt Lehre des BMBF gefördert wird (Laufzeit 9/2011- 8/2016). Jährlich startet ein neuer Mentoring-Durchgang. Das Programm umfasst als zentrales Element die One-to-One-Tandembeziehung sowie Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote für Mentees und Expertinnen und -experten aus der Berufswelt, die als Mentoren fungieren. Dies spricht nicht nur Studierende mit Migrationshintergrund an, sondern führt auch zu einem interkulturellen Dialog im Projekt.

Der Vermittlungspool weist über 50 externe Expertinnen und Experten mit Leitungserfahrung auf, die aktiv im Berufsleben stehen oder als Selbständige tätig sind. Bei einem nicht unerheblichen Teil handelt es sich um Alumni der HAW Hamburg. Das Mentoring-Programm orientiert sich konzeptionell an den Qualitätsstandards des Bundesverbands für Mentoring in der Wissenschaft e.V., dem die HAW Hamburg angehört. Die hohe fachliche Passgenauigkeit bei der Tandembildung ist ein besonderes Güte Merkmal unseres Mentoringprogramms. Die Regionalgruppe Mentoring-Nord wurde 2012 mit zehn Koordinatorinnen norddeutscher Hochschulen an der HAW Hamburg gegründet und tagte auch 2013 wieder hier.

74 % der Teilnehmenden am Mentoringprogramm der HAW Hamburg sind weiblich. 42% aller Teilnehmenden haben eine eigene Zuwanderungsgeschichte, und ca. 15 % haben eigene Kinder. Die meisten Mentees kommen aus der Fakultät Wirtschaft und Soziales und der Fakultät Life Sciences. Ein Viertel der Mentees besuchten Studiengänge und/oder strebten Berufsfel-



Interview mit Prof. Dr. Claus-Dieter Wacker, Dekan der Fakultät LS

Worin sehen Sie die besonderen Stärken Ihrer Fakultät?

In der ausgezeichneten praxisorientierten Lehre und Forschung, die weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt ist. So ist etwa unser Forschungsschwerpunkt »Umweltanalytik und Ökotoxologie« am EU-weiten Projekt ARCH beteiligt, in dem u.a. ein gemeinsamer Bewirtschaftungsplan für die Tide-Elbe erarbeitet werden soll. Ein gutes Beispiel für die Praxisorientierung ist die im letzten Jahr gestartete »Summer School«, in der Experten der Food-Branche und Studierende der HAW Hamburg Themen wie Lebensmittel-Überwachung oder Verbraucherinformation diskutieren.

Wie haben Sie Ihre Fakultät in den letzten Jahren für die Zukunft gestärkt?

Durch Coaching der Lehrenden, Einsatz neuer Medien und den kontinuierlichen Ausbau der E-Learning-Angebote haben wir die Lehre verbessert. In Vorlesungen können Studierende jetzt durch den Einsatz von sogenannten Clickern direkt Rückmeldung geben, ob sie die behandelten Sachverhalte verstanden haben. Dazu gibt es immer mehr englischsprachige Lehrangebote; jeden Sommer kommen in einem »International Semester« Bachelor-Studierende aus aller Welt zusammen. Es werden auch vier neue Labore gebaut – damit sind es dann insgesamt 26 am Standort Bergedorf. Zudem ist die Fakultät Life Sciences die forschungsstärkste unserer Hochschule – derzeit sind 48 Promotionen im Gange.

Was mögen Sie besonders an Ihrer Fakultät?

Den engen Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden. Seit letztem Sommersemester kommen sie am »Runden Tisch« sogar regelmäßig zusammen. Mit guten Ergebnissen. Zum Beispiel wurde ein Vorschlag erarbeitet, wie man die Klausurenzeit am Semester-Ende entzerren und damit die Belastung für die Studierenden verringern kann. Der wird im Wintersemester umgesetzt.

Interdisziplinarität und Vielfalt sind besondere Stärken der HAW Hamburg. Welche Beispiele dafür gibt es an Ihrer Fakultät?

Unser Spektrum reicht von Gesundheits- und Ernährungswissenschaften über naturwissenschaftliche bis hin zu ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Die Vielfalt der Lehrangebote wird u.a. durch eine neue Professur im Bereich Klimafolgen und Environmental Health gestärkt.

Welcher Punkt ist Ihnen noch wichtig?

Unsere Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen streben immer mehr nach einer passenden Master-Ausbildung, viele wollen promovieren. Wir möchten daher weitere Masterstudienplätze einrichten, wollen noch mehr Doktorandenstellen schaffen. Ein eigenständiges Promotionsrecht für Exzellenzbereiche in unserer Hochschule ist überfällig, da das gegenwärtige Verfahren mit Universitäten im In- oder Ausland für die Promovierenden umständlich und teuer ist und für unsere Hochschule unnötig aufwändig.

der an, in denen ihr eigenes Geschlecht unterrepräsentiert ist.

Existenzgründung

Studentinnen der HAW Hamburg erreichten das Bundesfinale des EXIST priMe Cup in Berlin. Erstmals wurde in Kooperation der Stabsstelle Gleichstellung mit dem GründungsService der HAW Hamburg ein Existenzgründungsworkshop im Rahmen des EXIST-Wettbewerbs nur für Studentinnen der HAW Hamburg angeboten. Daraus qualifizierte sich ein Team, das die drei weiteren regionalen und überregionalen Wettbewerbsstufen bis ins Bundesfinale erfolgreich bewältigte. Dieses Thema griff Prof. Dr. Birgit Peters auf und entwickelte an der Fakultät Life Sciences ein neues Modul »Unternehmensgründung/Businessplan« für das 4./5. Semester. Die Studierenden prüfen und entwickeln Gründungskompetenzen. Es wird sehr gut angenommen: 2012 nahmen 20 Studierende teil, 2013 hat sich die Zahl der Studierenden verdoppelt.

Familiengerechte Hochschule

Die HAW Hamburg fördert weiterhin mit großem Engagement die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Jahr 2012 hat sie sich – zum dritten Mal in Folge – erneut als »familiengerechte Hochschule« zertifizieren lassen. 2013 dokumentierte ein Zwischenbericht den Grad der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen, z.B. zum Thema »familiengerechte Personalführung«, das einen Schwerpunkt der Zertifizierung darstellt.

Das Familienbüro hat sich als Anlaufstelle für Studierende und Beschäftigte etabliert. In vielen Fällen konnte geholfen werden, die Aufgaben in der Hochschule mit den Pflichten und Aufgaben im privaten Bereich so zu verbinden, dass das Studium bzw. die Arbeit nicht unterbrochen werden musste. Unterstützungsleistungen wie die Kindernotfallbetreuung, Still- und Wickelräume werden gut angenommen. Die beiden der Hochschule angegliederten Kindertagesstätten »Campuskinder« und »Die Stifte« haben regelmäßig lange Wartelisten.

Der »HAW-Ferienstpaß« bietet weiterhin Kindern von fünf bis zwölf Jahren in ausgewählten Wochen in den Sommerferien eine Woche lang ein buntes Programm, das von professionellen Anbietern extern durchgeführt wird. Es hilft den Studierenden und den an der HAW Hamburg beschäftigten Eltern, das Problem der Kinderbetreuung während der Semesterzeiten, in denen Schulferien liegen, abzumildern. Im Berichtszeitraum 2012/2013 haben 42 Kinder am HAW-Ferienstpaß teilgenommen (seit 2008 insgesamt 123 Kinder).

Die Angebote im Bereich der Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen (»Elder Care«) wurden mit Vorträgen zu »Elder Care – Beratung und Vermittlung von Pflege« und »Demenz/Alzheimer – Diagnose, Behandlung und Hilfen für Betroffene und Angehörige« breiter bekannt gemacht und sehr gut besucht. Die erhöhte Nachfrage nach Beratung ist ein deutliches Indiz für den hohen Bedarf nach Angeboten des Familienbüros zu »Elder Care« bei einer Belegschaft, die einen hohen Altersdurchschnitt aufweist.

Mentoring für neue Beschäftigte

Das Mentoring für neu eingestellte Frauen aus dem akademischen, dem Bibliotheks- sowie dem technischen und Verwaltungsbereich wird an der HAW Hamburg bereits seit 2001 angeboten und erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. In den Bereichen, in denen Männer in der Minderzahl oder gleichermaßen wie Frauen vertreten sind, steht das Mentoring-Angebot auch für die männlichen Beschäftigten zur Verfügung. In den Berichtszeitraum fiel das 10-jährige »Jubiläum«. Seither sind 33 weitere Tandems in 2012 und bis Mitte 2013 hinzugekommen, so dass seit Beginn des Mentorings bereits 147 Tandems an dem Programm teilgenommen haben. Das Mentoring bietet neuen Beschäftigten die Unterstützung durch eine Mentorin oder einen Mentor, um sich schnell in die Hochschule integrieren zu können und die eigenen Potentiale zu erkennen.

Genderfakten

- Der Anteil von Professorinnen an den Vollzeitstellen steigt kaum (2008: 23 % - WiSe 2012/13: 25 %). Die Neuberufungsquote von Professorinnen stieg von 30 % in 2009 auf 41 % in 2012. An der HAW Hamburg lehrten und forschten im Berichtszeitraum 98 Professorinnen und 282 Professoren (380 Professuren gesamt im Wintersemester 2012/13).
 - Im Berichtszeitraum lehrten und forschten zwei Wissenschaftlerinnen auf tenure-track-Professuren in den Bereichen Verfahrenstechnik und Windenergie/Konstruktion/Physik. Eine tenure-track-Professur im Bereich Fahrzeug- und Flugzeugbau für Systems Engineering und CAD konnte als reguläre Professur für eine Wissenschaftlerin verstetigt werden.
 - Von 275 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der HAW Hamburg (davon 99 Frauen) arbeiteten 109 Personen auf befristeten Drittmittelstellen. Zu diesen Personen zählten 42 Frauen mit einem Anteil von 38,5 %. Auf den nicht drittmittelfinanzierten Stellen fand sich ein geringerer Frauenanteil von 34,3 %.
 - In den Bachelor-Studiengängen stieg der Frauenanteil von 36 % (2008) auf 39 % (Wintersemester 2012/13).
 - In den Master-Studiengängen studieren 40 % Frauen (Wintersemester 2012/13).
 - 50 % der Promotionsstudierenden an unserer Hochschule sind weiblich (Wintersemester 2012/13).
 - Die Studienerfolgsquote stieg bei den Bachelor-Studentinnen von 32 % (2008) auf 71 %, bei einer allgemeinen Studienerfolgsquote von 65 % (2012).
 - Der Absolventinnen-Anteil von 41 % (2012) sowohl im Bachelor (2012) als auch im Master (2012) lag über dem Frauenanteil an den Studiengängen von insgesamt von 39 %.
 - Über 80 % Frauenanteil verzeichnen die Studiengänge Kostümdesign, Modedesign und Textildesign, Bekleidungstechnik und Management, Bildung und Erziehung in der Kindheit, Health Sciences und Ökotoxikologie.
 - Unter 10 % Frauenanteil verzeichnen die Studiengänge Angewandte Informatik, Maschinenbau/Entwicklung und Konstruktion sowie Energie- und Anlagensysteme, Fahrzeugbau, Informations- und Elektrotechnik, Technische Informatik, Mechatronik.
 - Höhere Frauenanteile werden in diesen Studiengängen i.d.R. bei den dualen Studienangeboten erzielt, auch wenn die Studierendenzahlen insgesamt deutlich kleiner sind.
-



Anteil der ausländischen Studierenden an den vier Fakultäten (s. Seite 70, Anlage 5)

■ TI ■ DMI, LS, W&S

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Dienst am Kunden

Informationstechnologische Anwendungen und Strukturen beherrschen heute den Hochschulalltag bis fast ins letzte Glied. Jede kleine Störung kann sich weitverzweigend auswirken und Services wie Arbeitsmöglichkeiten stilllegen. In den vergangenen zwei Jahren wurde daher der User Help Desk (UHD) vom IT Service Center (ITSC) eingerichtet. Er bietet allen Anwendern, Studierenden wie Beschäftigten der HAW Hamburg, bei IT-Problemen einen zentralen Ansprechpartner und Hilfe bei Problemlösungen.

Der Support umfasst neben der Klärung von Fragen auch die unmittelbare Behebung bestimmter technischer Probleme. Im Front Office stehen Kolleginnen und Kollegen über eine zentrale IT-Rufnummer persönlich als Ansprechpartner zur Verfügung. Tritt beispielsweise ein Problem bei dem E-Learning-Portal EMIL auf und es ist kein Ansprechpartner für eine Lösung greifbar, können Anwender sich telefonisch beim UHD melden, der dann weiterhilft oder einen Kontakt zu den entsprechenden Einrichtungen herstellt.

Passwortrücksetzung vereinfacht

Eine der primären Aufgaben des IT-Bereichs in den vergangenen zwei Jahren war die Erleichterung der Passwortrücksetzung für die Anwender. Bis Ende 2012 kümmerten sich externe Dienstleister um alle Anwender, die ihre Passwörter für die HAW-Accounts vergessen hatten. Seit Januar 2013 hat das ITSC diese Aufgabe

übernommen und ein »mobile TAN-Verfahren« (mTAN) eingeführt. Dieses sichere Verfahren ermöglicht es Anwendern, per privatem Mobiltelefon das Passwort des eigenen HAW-Accounts zurückzusetzen. Voraussetzung für die Nutzung dieses Verfahrens ist die einmalige Hinterlegung der Mobilfunknummer im System – also für Studierende bei HELIOS und für Beschäftigte im Selfservice. Über eine Webseite können Anwender unter Angabe ihres HAW-Accounts und ihrer Mobiltelefonnummer eine TAN anfordern und so im Anschluss ihr Passwort zurücksetzen und ein neues wählen. Durch das neue mTAN-Verfahren wird ein 7-Tage-/24-Stunden-Service gewährleistet, der die derzeit beim ITSC noch mögliche telefonische Passwortrücksetzung ablösen soll.

Ein weiteres Projekt im Berichtszeitraum war die Übernahme des Chipkarten-Servicebüros. Dort wird der Präsenz-Desk ausgebaut: Künftig will man nicht nur telefonisch erreichbar sein, sondern den Anwendern auch im persönlichen Gespräch zur Verfügung stehen. Den Kunden soll bei Fragen und Problemen rund um ihre Chipkarte geholfen werden.

Lizenzen und Software

Das ITSC kümmert sich auch um Lizenzvergaben. Hilfe bietet das ITSC neuerdings bei der Verwendung von DreamSpark. Dabei handelt es sich um eine Software von Microsoft, die Studierenden und wissenschaft-

lichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HAW Hamburg kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Diese Software ermöglicht es Anwendern, auf viele Programme von Microsoft gratis zuzugreifen beziehungsweise diese herunterzuladen. Über den HAW-Account kann auf DreamSpark zugegriffen werden.

Anfänglich sind bei der Bereitstellung der Software und ihrer Produkte datenschutzrechtliche Probleme aufgetreten. Die Stadt Hamburg verlangt für jeden User bei der Nutzung solcher Software eine eigenhändige Unterschrift, da Anwender-Daten an Externe weitergegeben werden – hier im konkreten Fall die HAW-Account-Daten der nutzenden Personen. Das würde einen Medienbruch bedeuten. Um dies zu umgehen, hat das ITSC die HAW-Accounts der Nutzer, die DreamSpark nutzen dürfen, verschlüsselt, um sie so für eine anonymisierte Anmeldung an die Dienstleister von Microsoft weiterzugeben. Wir haben einen technischen Weg gefunden, um die Weitergabe der Unterschriften zu automatisieren und nicht jede Unterschrift einzeln und in einem arbeitsaufwendigen Prozess weiterleiten zu müssen. Mit Blick in die Zukunft planen wir momentan, das gleiche Verfahren auch für die Nutzung von Produkten der Firma Adobe anzuwenden.

Bessere Erreichbarkeit sichern

Ein weiteres Vorhaben des ITSC ist die Einrichtung eines zentralen HAW-Telefonbuchs, über das alle Beschäftigten mit Namen und Telefonnummern auffindbar sein sollen und das ebenfalls im User Help Desk angesiedelt werden soll. Mit diesem Telefonbuch sollen künftig auch Beschäftigte erreicht werden können, die anhand der Namenssuche beispielsweise in Microsoft Outlook oder in den jeweiligen Verwaltungstelefonnetzen nicht zu finden sind. Derzeit betreut jede Fakultät ihren eigenen Telefonnummern-Pool, z.B. bei der Beantragung neuer Telefone.

Das ITSC plant, diese Aufgabe zu übernehmen und künftig im User Help Desk zusammenzuführen. Durch die Zentralisierung der Telefonie an der HAW Hamburg könnte ein aktuelles Telefonbuch der gesamten Hochschule erstellt und gepflegt, eventuell auch mit dem Mailsystem der Hochschule synchronisiert werden. Hierdurch könnte eine erhebliche Steigerung der Effizienz bei Suchvorgängen erreicht werden.



Interview mit Prof. Dorothea Wenzel, Dekanin der Fakultät DMI

Worin sehen Sie die besonderen Stärken Ihrer Fakultät?

Die Zukunft erfordert in den Medien, der Mode und der Kunst mehr denn je die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Informationswissenschaftlern, Designern, Illustratoren und Medientechnikern. Durch die räumliche Nähe der Studiengänge an den Standorten Armgartstraße und Finkenau können wir diese Cross-Over-Perspektive in Projekten realisieren und innovative Themen aufgreifen. Mit schönen Ergebnissen: Wir haben diverse Auszeichnungen gewonnen, zahlreiche Publikationen realisiert, Ausstellungen und Konferenzen ausgerichtet.

Wie haben Sie Ihre Fakultät in den letzten Jahren für die Zukunft gestärkt?

Wir haben die Herausforderung, aus drei verschiedenen Departments eine Fakultät zu formen, sehr ernst genommen. Wir haben die Leiterinnen und Leiter der Departments zu Mitgliedern des Dekanats gemacht und dadurch eine enge Verzahnung erreicht. Bei allen räumlichen Veränderungen wurden Lehrende, Studierende und Verwaltung beteiligt, was einen reibungslosen Umzug und Studienbeginn im Wintersemester 2010/11 ermöglichte. Zum Sommersemester 2015 wird dieser Prozess mit dem Neubau vollendet sein. Ein weiterer wichtiger Punkt: Wir haben unsere Studienpläne bewusst offen gestaltet, mit 40 bis 60 Prozent Projektanteil, so dass wirklich Raum für Innovationen bleibt. Flankierend arbeiten wir an Strategien für Forschung, Internationalisierung und an der Umsetzung digitaler Themen in den Hochschulalltag. Da haben wir die besten Voraussetzungen, zu einem Think Tank für Hamburg zu werden.

Was mögen Sie an Ihrer Fakultät besonders?

Die Möglichkeit Grenzen zu überwinden, weil bei den Kolleginnen und Kollegen eine große Bereitschaft da ist, Neues zu denken und zu machen. Das begeistert mich immer wieder.

Interdisziplinarität und Vielfalt sind besondere Stärken der HAW Hamburg. Welche besonderen Beispiele dafür gibt es an Ihrer Fakultät?

Da fällt mir spontan die Jahresausstellung ein, auf der in diesem Sommer erstmals alle Disziplinen ihre Produkte gezeigt haben. Auch die Nacht des Wissens am 2. November 2013 beweist eindrucksvoll, wie die Wissenschaftsdisziplinen unserer Fakultät über ihre traditionellen Grenzen hinweg Projekte gestalten.

Welcher Punkt ist Ihnen noch wichtig?

Um den Kunst- und Mediacampus herum entsteht gerade ein neues Wohngebiet. Wir beschäftigen uns intensiv damit, wie man Anwohner und Campus näher zusammenbringen kann. Vom Eilbek-Kanal ist der Campus leicht zugänglich, und das Bistro im Neubau wird sich hoffentlich zu einem Magneten auch für die Öffentlichkeit entwickeln, da es durchgängig geöffnet sein wird. Ein weiteres Zukunftsthema: 50 Prozent unserer Studierenden machen sich nach ihrem Abschluss selbständig. Wir wollen ihnen hierzu verstärkt Unterstützung und Weiterbildung anbieten, zum Gründungscampus werden.



Verteilung der Stellen im Jahr 2013 (s. Seite 74, Anlage 9)

■ TVP ■ Professorinnen und Professoren ■ WiMi

FACILITY MANAGEMENT

Eine starke Truppe

In den vergangenen zwei Jahren konnte die HAW Hamburg die positiven Synergieeffekte aus der Zusammenführung der ehemaligen Servicebereiche und Betriebseinheiten Baumanagement, Haustechnik, Hausmeisterdienste und Vermietungsmanagement zu einem internen Facility-Management-Dienstleister verbuchen. Zum 1. Juli 2012 ist auch der Servicebereich Hochschulorganisation und Zentrale Dienste (HZD) organisatorisch und fachlich in den Servicebereich Facility Management (FM) integriert worden – als nun fünftes Team »Facility Services«. Grundlage hierfür war ein Zukunftskonzept für das Facility Management. Damit können nun alle »Facilities« der HAW Hamburg in ihrer gesamten Bandbreite bewirtschaftet werden.

Synergieeffekte nutzbar machen

Zielsetzung des Facility Managements ist es, für eine qualitativ hohe Lehre und Forschung hinreichend große Räume mit angemessener, zeitgemäßer Ausstattung bereitzustellen und hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen: die Gebäude der Hochschule zu erhalten, zu verbessern und zu betreiben.

Die vierzehn Gebäude der HAW Hamburg mit einer Bruttogrundfläche von mehr als 190.000 m² sind hauptsächlich mit Laboren, Vorlesungsräumen und Büros für Lehre und Forschung ausgestattet. Sie wurden im Berichtszeitraum weiter strukturell überarbeitet sowie baulich und technisch verbessert. Neben den beteiligten Nutzern der verschiedenen baulichen und technischen Maßnahmen gab es viele Beteiligte, die diese kleinen bis großen Projekte umgesetzt oder die die

Teams des FM im Hintergrund aktiv unterstützt haben. So konnten wir im Facility Management teamübergreifend folgende Projekte umsetzen oder fortführen:

- Fortführung der Fenster- und Mauerwerkssanierung am denkmalgeschützten Gebäude Berliner Tor 21 innerhalb der vorlesungsfreien Zeiten. Der Abschluss wird im Jahr 2014 erwartet.
- Planung eines Labors zur Untersuchung der akustischen Beschaffenheit von Flugzeugkabinensystemen.
- Vorbereitung zur Umsetzung des hochschulweiten Projekts Energie-Einspar-Contracting (EEC)
- Baufachliche Begleitung zur Einwerbung von Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), die zur Umsetzung des Projektes Windlabor in Hamburg-Bergedorf notwendig sind.
- Erneuerung der Einscheiben-Holz-Fenster am Gebäude Berliner Tor 11 durch isolierverglaste Entrauchungsfenster, die auch den Denkmalschutzansprüchen genügen, im Bereich der Maschinenhalle (Zentrum für Energietechnik, ZET).
- Nutzervertretung beim Neubau am Kunst- und Mediocampus Finkenau.
- Fertigstellung und Übergabe des behindertengerechten Aufzugs an die Nutzer des Gebäudes Berliner Tor 11.



Eine kleine Statistik zur Gestaltung dieses Jahresberichts...

■ Schlaflosigkeit ■ Euphorie

HAUSHALT, FINANZEN, CONTROLLING

Leistungsfähigkeit

Die Finanzsituation der Hochschule ist – bezogen auf das zugewiesene Grundbudget der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) – weiterhin sehr angespannt. Das Geschäftsjahr 2012 haben wir zwar mit einem Jahresüberschuss von 21,18 Mio. Euro abgeschlossen. Dies war aber vor allem eine Folge der zusätzlichen Mittelzuweisungen aus dem Hochschulpakt 2020. Das Geschäftsjahr 2013 ist ebenfalls geprägt durch die zusätzlichen Mittel aus dem Hochschulpakt 2020. Es wird voraussichtlich wieder einen positiven Jahresüberschuss geben. Dabei handelt es sich aber um zielgerichtete Überschüsse, um geplante Maßnahmen in den nächsten Jahren durchzuführen und bereits eingegangene Verpflichtungen zu begleichen. Ein großer Teil ist daher als zweckgebundene Rücklage in der Bilanz dargestellt.

Finanzierung durch das »Drei-Säulen-Modell« bzw. die Leistungsorientierte Mittelvergabe

In den Jahren 2005 bis 2012 wurden die Hochschulen von der FHH auf der Grundlage des sogenannten »Drei-Säulen-Modells« finanziert. Nach einem Vorweg-Abzug (im Wesentlichen Personalnebenkosten und Kosten der Bauunterhaltung) gliederte sich das Hochschulbudget in folgende drei Säulen:

- Grundleistungsbudget (86 % des Gesamtbudgets)
- Anreizbudget (13 % des Gesamtbudgets)
- Innovationsbudget (1 % des Gesamtbudgets)

Das Grundleistungsbudget bemaß sich an den in der Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) zwischen Behörde und HAW Hamburg festzulegenden Absolvenzahlen je Fakultät bzw. je Hochschule. Das bis 2011 existierende Anreizbudget wurde unmittelbar an den Erfüllungsgrad vorher festgelegter Zielzahlen in verschiedenen Leistungsbereichen geknüpft und sollte positive Veränderungen im Rahmen qualitativer Zielsetzungen in den Bereichen Lehre, Forschung, Gleichstellung und Internationalisierung unterstützen.

Seit 2013 setzt sich die jeweilige Globalzuweisung an die Hochschule aus einem Grund- und einem Leistungsbudget (Leistungsorientierte Mittelvergabe) zusammen. Die Zielindikatoren des Leistungsanteils, ihre Gewichtung und das Verfahren der Abrechnung wurden mit den Hochschulen abgestimmt. Der im Wege des Leistungsbudgets definierte Anteil des Budgets beträgt maximal 1 % (Kappungsgrenze) des jährlich um 0,88 % steigenden jeweiligen Globalbudgets. Mit Blick auf die mit den Hochschulen abgestimmten Zielindikatoren wurden konkrete Ziele vereinbart. Die Indikatoren betreffen die Bereiche

- Lehre, Studium, Durchlässigkeit
- Forschung, Wissens- und Technologietransfer
- Weiterbildung
- Gleichstellung und Familienfreundlichkeit
- Internationalisierung

Durch die zwischen dem Präsidium der HAW Hamburg und dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg paraphierte Hochschulvereinbarung wurde das Budget für die nächsten Jahre festgelegt. Damit konnte zumindest eine Planungssicherheit bis 2020 erzielt werden. Das Budget für 2013 beträgt insgesamt 76 Mio. Euro (zuzüglich des Zugriffs auf Zentralmittel der BWF in Höhe von ca. 1,1 Mio. Euro) sowie eine jährliche Steigerungsrate von 0,88%. Darin enthalten sind zwar die Kompensationsmittel für die abgeschafften Studiengebühren, allerdings mit Verlusten für die HAW Hamburg von schätzungsweise 1,385 Mio. Euro. Außerdem werden durch die jährliche Steigerungsrate von nur 0,88% die Tarifsteigerungen sowie die Inflationsrate nicht kompensiert.

Im Jahr 2012 wurden im Hamburgischen Hochschulgesetz der § 6 e neu gefasst und die §§ 6 b, 6 d gestrichen, somit ab dem Wintersemester 2012/2013 die Abschaffung der Studiengebühren beschlossen. Die HAW Hamburg erhält zwar ab 2013 eine Kompensationszahlung für den Ausfall dieser Einnahmen, doch ist diese wesentlich geringer, als es die möglichen Einnahmen aus Studiengebühren wären.

Wir müssen zudem die Kosten für die Verwaltung und die Stundungszinsen der Wohnungsbaukreditanstalt (WK) tragen. Der HAW Hamburg fehlen damit jährlich erhebliche Finanzmittel, die in den nächsten Jahren ansteigen werden, weil die jährliche Erhöhung des Budgets von 0,88%, die Tarif- und Besoldungssteigerungen sowie die Inflationsrate nicht decken.

Hochschulpakt 2020

Die Hamburger Hochschulen beteiligen sich auch an der zweiten Programmphase des Hochschulpakts 2020 und nehmen in den Jahren 2011 bis 2015 insgesamt 4.370 zusätzliche Studienanfänger im ersten Hochschulsemester auf. Die Finanzierung dieser zusätzlichen Studienanfänger erfolgt anhand differenzierter Kosten, die – ausgehend von Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichen der HIS GmbH – den unterschiedlich hohen Ausbildungskosten in den Fächergruppen und

verschiedenen Hochschulen Rechnung tragen. Die weiteren Einzelheiten ergeben sich aus einer gesonderten Vereinbarung zwischen der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) und der HAW Hamburg.

Die zwischen der HAW Hamburg und der BWF vereinbarte zahlenmäßige Aufteilung der Studienanfänger auf die Hochschulen wurde für die Jahre 2012 - 2015 auf jährlich durch uns ca. 500 zusätzlich aufzunehmende Studienanfänger festgelegt. Im August 2013 wurde mit der BWF darüber hinaus vereinbart, die zusätzliche Gesamtaufnahme der Studienanfänger für die Jahre 2013 bis 2015 für die HAW Hamburg auf 900 p.a. als maximal erreichbaren Wert zu erhöhen.

Stand der Ressourcen

Die Aktiva der Bilanz waren im Jahr 2012 durch einen auf 28,0 Mio. Euro gestiegenen Bestand des Anlagevermögens und ein Umlaufvermögen von 59,8 Mio. Euro gekennzeichnet. Dies resultiert insbesondere durch die Zunahme des Geschäftskontos für Betriebsmittel.

In den Passiva der Bilanz hat sich das Eigenkapital (insgesamt 45,0 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr (23,9 Mio. Euro) um 21,1 Mio. Euro gesteigert. Dies ergibt sich aus dem positiven Jahresabschluss. Ebenfalls stark angestiegen sind die Rückstellungen im Personalbereich (2,2 Mio. Euro), die durch die Berücksichtigung der Mehrarbeit von Professorinnen und Professoren sowie durch die sonstigen tatsächlichen Rückstellungen (1,0 Mio. Euro) innerhalb der HAW Hamburg begründet sind.

Betriebshaushalt

Nach Maßgabe der Beschlüsse der Hamburger Bürgerschaft zum Haushaltsplan und im Rahmen der geltenden Haushaltsvorschriften erhielt die HAW Hamburg für Betriebsausgaben und Investitionen insgesamt 76,532 Mio. Euro für 2012 und 77,374 Mio. Euro im Jahr 2013. In den genannten Gesamtsummen sind Betriebsausgaben im Jahr 2012 von 73,461 Mio. Euro und im Jahr 2013 von 73,330 Mio. Euro enthalten.

Gegenüber dem Plan wurden im Jahr 2012 erhöhte Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen aus Sondermitteln erzielt. Hierunter fielen Zuweisungen für den Hochschulpakt, 1. und 2. Programmphase, in Höhe von insgesamt 27,84 Mio. Euro. Ein großer Anteil der zweckgebundenen Zuweisungen wurde noch nicht verausgabt und ist deshalb als zweckgebundene Rücklage (21,5 Mio. Euro) dargestellt.

Die Erträge für das Geschäftsjahr 2012 beliefen sich auf 122 Mio. Euro und liegen damit um 42,74 Mio. Euro höher als veranschlagt. Gründe hierfür sind Zuweisungen der Sondermittel für den Hochschulpakt 2020 (27,84 Mio. Euro), höhere Erträge für Transferleistungen (10,3 Mio. Euro statt 2,4 Mio. Euro) sowie sonstige Erträge. Den Erträgen stehen im Jahr 2012 Aufwendungen in Höhe von 101,5 Mio. Euro gegenüber.

Die gestiegenen Aufwendungen aus Geschäftstätigkeit weichen gegenüber dem Plan um 7,7 Mio. Euro (19,9 Mio. Euro statt 12,1 Mio. Euro) ab. Die Gründe liegen bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen (10,0 Mio. Euro statt 5,0 Mio. Euro) und Aufwendungen für Material, Energie etc. (5,1 Mio. Euro statt 2,3 Mio. Euro). Ein großer Teil dieser Aufwendungen entstand für die Instandhaltungen und Wartungen der Gebäude und Anlagen. Die Abweichungen sind auch durch die zusätzlichen Kosten für die erhöhte Aufnahme von Studierenden begründet. Finanziert wurden die Kosten durch die Erträge aus Zuweisungen aus Sondermitteln.

Investitionstätigkeit

Im Wirtschaftsplan 2012 wurden Zuweisungen für die Finanzierung von Investitionen in Höhe von 3,071 Mio. Euro veranschlagt. Getätigt wurden im Jahre 2012 Investitionen in Höhe von 6,637 Mio. Euro. Die Mehrausgaben gegenüber der Planung ergeben sich insbesondere durch den Energie-Campus in Hamburg-Bergedorf, der als Anlage im Bau mit 1,8 Mio. Euro berücksichtigt wurde.

Für die IT-Ausstattung wurde der HAW Hamburg 2012 ein Betrag in Höhe von rund 1,0 Mio. Euro zur

Verfügung gestellt. Dieser Betrag wurde durch die BWF an die Hochschulen verteilt. Dieses Budget wurde nach Anträgen der einzelnen Fakultäten und zentralen Einrichtungen verteilt.

Im Jahr 2013 wurden für Investitionen 2,938 Mio. Euro veranschlagt. Außerdem werden der Hochschule gesonderte Zugriffsrechte auf weiterhin zentral in der BWF veranschlagte Budgets in Höhe von 1,106 Mio. Euro im Jahr 2013 zur Verfügung gestellt.

Risiken, Ungewissheiten und Chancen

Die Bewirtschaftungskosten für die Liegenschaften der HAW Hamburg sowie die Personalkosten lassen sich aus den veranschlagten Zuweisungen für die HAW Hamburg schon lange nicht mehr finanzieren. Bedenkt man, dass der Aufwand für den Personalhaushalt aus dem Grundbudget geplant bei 85 %¹ und tatsächlich im IST 2012 bei 89 %² des Gesamtzuweisungsbudgets der HAW Hamburg liegt, und macht man sich bewusst, dass dieser schwer veränderbar ist, kann man sich die Auswirkungen dieser Reduzierungen auf den Sachhaushalt der HAW Hamburg verdeutlichen.

Nach der Unterzeichnung der Hochschulvereinbarung hat sich die HAW Hamburg deshalb zu Konsolidierungsmaßnahmen entschlossen, um ab dem Jahr 2015 nachhaltig insgesamt 4,0 Mio. Euro einzusparen. Die Konsolidierungsmaßnahmen der Fakultäten und der Hochschulverwaltung wurden im Jahr 2013 der Hochschulöffentlichkeit vorgestellt. Durch den Aufbau geeigneter Controlling-Instrumente soll geklärt werden, inwieweit weitere Konsolidierungsmaßnahmen notwendig sind.

Im September 2012 erfolgte der erste Spatenstich für den Neubau Finkenau. Mit der Fertigstellung ist Mitte des Jahres 2014 zu rechnen. Am Campus Bergedorf wurden umfassend Rücklagen (2,3 Mio. Euro) gebildet, um Labore zu sanieren bzw. neu zu errichten.

Ein hohes Risiko für die HAW Hamburg liegt weiterhin im Bereich der Personalentwicklung. Das erhebliche Personalkostendefizit im Bereich der Angestellten konnte innerhalb der HAW Hamburg bilanzmäßig

¹ Ist: Zuweisung 62.868 Mio. Euro zu Personalaufwendungen WiPlan (ohne HSP und Rückstellung) 55,94 Mio. Euro

² Plan: Zuweisung 62,776 Mio. Euro zu Personalaufwendungen WiPlan (ohne HSP) 53,823 Mio. Euro

durch die Fluktuation im Bereich der Professoren ausgeglichen werden, was zunehmend weniger gelingt. Im Jahr 2012 wurde das bestehende strukturelle Personalkostendefizit durch die Zuweisungen aus dem Hochschulpakt, 1. Programmphase, ausgeglichen. Im Jahr 2013 wird der Ausgleich durch den Sachhaushalt erfolgen.

Der fehlende Mittelbau im Wissenschaftsbereich erschwert weiterhin die Umsetzung der mit dem Bolognaprozess erforderlichen inhaltlichen Änderungen innerhalb der Studiengänge erheblich und führt zu einem hohen Volumen an Überstunden, gerade im Bereich der Lehrenden. Diese Überstunden haben bereits ein Volumen von 6,6 Mio. Euro erreicht und wurden im Jahr 2011 erstmals als Rückstellung berücksichtigt. Durch die zusätzliche Aufnahme von Studierenden wird hier in den nächsten Jahren mit einem Anstieg zu rechnen sein.

Im Bereich der Arbeitssicherheit wachsen die Anforderungen der zuständigen Behörden und Gerichte an die Einhaltung von Sicherheitsstandards, z.B. derzeit bei der Erstellung von psychischen und technischen Gefährdungsanalysen für alle Arbeitsplätze, denen die HAW Hamburg nur mit erheblichen Zusatzkosten nachkommen kann. Aufgrund konkreter Anlässe ist an der HAW Hamburg ein Bedrohungsmanagement aufgebaut worden. Unklar ist dabei, wie weit die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers von den Gerichten bei Schadensfällen ggf. interpretiert werden wird.

Als weiteres Risiko für die Zukunft stellen sich die zunehmenden Projektfinanzierungen für die HAW Hamburg dar, die von den staatlichen Finanzgebern als Alternative zu einer Dauerfinanzierung ausgereicht werden. Sowohl die dauerhafte Implementierung der befristet geförderten Maßnahmen als auch eine mittelfristige Finanzplanung wird dadurch erheblich erschwert.

Jede zusätzliche nicht voll (inkl. Gemeinkosten) finanzierte Forschungstätigkeit mindert die zur Verfügung stehenden Mittel für die Lehre und die weiteren Aufgaben der HAW Hamburg. Die Einsicht der forschenden Wissenschaftler, eine Kalkulation der Pro-

jektkosten nach der Vollkostenrechnung vorzunehmen, und die Notwendigkeit, Gemeinkosten einzuwerben, müssen gestärkt werden. Die Akzeptanz bei den Wissenschaftlern ist auch dadurch nur eingeschränkt gegeben, dass die Wissenschaftsbehörde keine einheitliche Verfahrensweise in Hamburg umsetzt und es dadurch zu Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Hochschulen kommt.

Im Jahr 2012 wurde in der Fakultät Life Sciences als Pilotprojekt für die anderen Fakultäten und die Hochschulverwaltung das SAP-Modul für eine webbasierte Beschaffung aufgebaut und im November 2012 eingeführt. Gemeinsam mit der Finanzbehörde und der Universität Hamburg wurde eine Referenz mit der integrierten Lösung zu SAP (Modul SRM/MM) erarbeitet. Außer der elektronischen Beschaffung und deren Dokumentation ist es durch diese Beschaffungsform automatisiert möglich, sog. »Bestellobligos« im Rechnungssystem SAP zu generieren, die den Nutzern einen aktuellen Überblick über ihre noch zur Verfügung stehenden Budgets liefert. Die Fakultät Life Sciences hat in Zusammenarbeit mit dem Servicebereich Finanz- und Rechnungswesen die webbasierte Beschaffung im Jahr 2013 weiter aufgebaut. Weitere Bereiche der Hochschule werden ab Herbst 2013 die webbasierte Beschaffung mit SAP bearbeiten.

Ab 1. Januar 2014 wird die interne Struktur für die Abrechnung von Drittmitteln an der HAW Hamburg verändert. Durch das Anwachsen von Drittmittelprojekten und das immer höhere Risiko bei der Abrechnung gegenüber den Fördermittelgebern ist eine Professionalisierung in diesem Bereich unabdingbar. Nach intensiven Diskussionen innerhalb der Hochschule werden die FuE-Projekte von zwei Fakultäten sowie alle EU-Projekte ab 1. Januar 2014 zentral im Servicebereich Finanz- und Rechnungswesen abgerechnet.

Die im Jahr 2011 eingeführte Kosten- und Leistungsrechnung wurde weiter ausgebaut. Neben der automatisierten Erfüllung von internen und externen Berichtspflichten und der Verbesserung der finanziellen Steuerung ist diese Kosten-Leistungsrechnung Voraus-

setzung für die von Seiten der EU seit 2009 verpflichtend einzuführende Trennungsrechnung zur Trennung der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Hochschule von der nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit. Für das Jahr 2012 wurde erstmals der Nachweis der Trennung im Jahresabschluss erbracht.

Die HAW Hamburg hat an dem dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) erstmals zum Wintersemester 2013/2014 mit einem Studiengang teilgenommen. Das Risiko besteht aber weiterhin in der nicht geklärten Kostenübernahme für die künftige Teilnahme an dem Verfahren und an der Funktionsfähigkeit der zentralen Software sowie der technischen Anbindung bei der Stiftung für Hochschulzulassung »hochschulstart.de«.

Die Umstellung des derzeitig bestehenden Kapazitätsrechts auf das neue, von der FHH vorgegebene Modell, das ab dem Sommersemester 2014 eingeführt wird, stellt für die HAW Hamburg ein beträchtliches Risiko dar. Es besteht ein erheblicher Mehraufwand für die Begründung der internen Kapazitätsverteilung, und die Rechtssicherheit dieser Verteilung und Begründungen vor dem Verwaltungsgericht sind sehr unsicher. Für die HAW Hamburg bedeutet dies insbesondere das Risiko der unbeschränkten Aufnahme von Studierenden über die finanzierte Kapazität hinaus.

Die HAW Hamburg hat für den Aufbau des Energie-Campus Hamburg (mit Windlabor und Smart-Grid-Labor) Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der FHH in Höhe von mehr als 6 Mio. Euro eingeworben. Der Energie-Campus entsteht in Hamburg-Bergedorf, wo zunächst ein Gebäude mit einer Grundfläche von ca. 800 m² erbaut wird. Mit dem Aufbau des Technologiezentrums Energie-Campus Hamburg leistet die HAW Hamburg ihren Beitrag für den Ausbau der Stadt Hamburg als führende Region für Erneuerbare Energien. Die Zielsetzung des Energie-Campus ist die Vernetzung zwischen Unternehmen, Hochschulen und Einrichtungen zur Entwicklung von anwendungsnahen Lösungen/Innovationen für Erneuerbare Energien (EE), die einen hohen Nutzen für die Allgemeinheit bewirken sollen. Der Energie-Campus

wird außerdem die Ansiedlung von Unternehmen der EE-, insbesondere der Windenergiebranche fördern.

Nach vielen Jahren Vorarbeit und intensiver Diskussion hat die HAW Hamburg als erste Hochschule in Hamburg einen Vertrag zum Energie-Einspar-Contracting (EEC) geschlossen, der der Hochschule mindestens 450 Tsd. Euro jährliche Kostenersparnis garantiert. Die dafür notwendigen Baumaßnahmen wurden in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2013 durchgeführt.

ANLAGEN

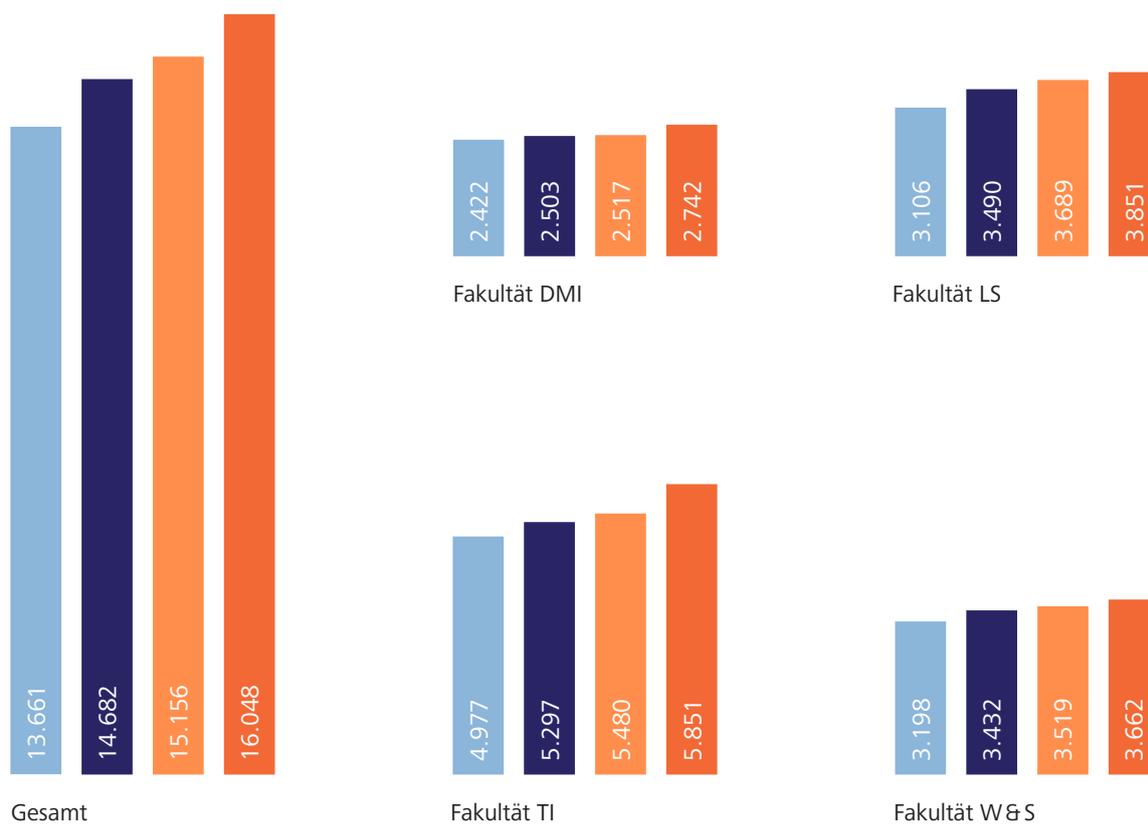
DMI Fakultät Design, Medien und Information
 W&S Fakultät Wirtschaft und Soziales
 TI Fakultät Technik und Informatik
 LS Fakultät Life Sciences

Anlage 1	67
Studierende an der HAW Hamburg 2010 – 2013	
Anlage 2	68
Absolventinnen und Absolventen 2010 – 2013	
Anlage 3	68
Bewerbungen für Studienplätze 2010 – 2013	
Anlage 4	69
Studierende im 1. Fachsemester 2010 – 2013	
Anlage 5	70
Ausländische Studierende 2010 – 2013	
Anlage 6	71
Studierende in der Regelstudienzeit 2010 – 2013	
Anlage 7	72
Studierende in der Regelstudienzeit je besetzte Professorenstelle (VZÄ) 2010 – 2013	
Anlage 8	73
Absolventinnen und Absolventen je besetzte Professorenstelle (VZÄ) 2010 – 2013	
Anlage 9	74
Übersicht über die Stellen 2010 – 2013	
Anlage 10	76
Wirtschaftsplan der HAW Hamburg - Abschluss der Wirtschaftsjahre 2010 – 2012	

Anlage 1

Studierende an der HAW Hamburg 2010 – 2013*

■ 2010 ■ 2011 ■ 2012 ■ 2013



Quelle: C 1-Statistiken Studierende gesamt WiSe (inkl. Promotionsstudierende), Stichtag: 1.11. (WiSe)

Anlage 2

Absolventinnen und Absolventen 2010 – 2013*

Fakultät	2010	2011	2012	2013
DMI	377	450	542	472
LS	398	476	520	545
TI	641	845	937	703
W&S	557	642	728	639
.....				
Gesamt	1.966	2.387	2.712	2.345

Quelle: P1J - Jahresstatistiken Absolventen/innen, Stichtage: 1.11. (WiSe), 2.5. (SoSe)

Anlage 3

Bewerbungen für Studienplätze 2010 – 2013*

Fakultät	2010			2011		
	SoSe	WiSe	Gesamt	SoSe	WiSe	Gesamt
DMI	620	1.227	1.847	726	1.305	2.031
LS	1.050	3.771	4.821	1.213	5.273	6.486
TI	1.050	2.656	3.706	1.259	3.455	4.714
W&S	1.015	5.676	6.691	962	5.447	6.409
.....						
Gesamt	3.679	13.330	17.009	4.088	15.480	19.568

Fakultät	2012			2013		
	SoSe	WiSe	Gesamt	SoSe	WiSe	Gesamt
DMI	1.264	1.339	2.603	1.269	1.401	2.670
LS	1.132	5.190	6.322	1.307	5.165	6.472
TI	1.183	3.544	4.727	1.310	3.765	5.075
W&S	1.070	6.912	7.982	1.102	6.692	7.794
.....						
Gesamt	4.584	16.985	21.569	4.898	17.023	21.921

Fakultät DMI: 2010 und 2011 ohne, ab 2012 inkl. Bewerbungen zur künstlerischen Eignungsprüfung.

Quelle: C 2-Statistiken Studienbewerbungen u.a., Stichtage: 2.5. (SoSe), 1.11. (WiSe)

Anlage 4

Studierende im 1. Fachsemester 2010 – 2013*

Fakultät	2010			2011		
	SoSe	WiSe	Gesamt	SoSe	WiSe	Gesamt
DMI	295	268	563	384	321	705
LS	392	587	979	458	691	1.149
TI	466	800	1.266	606	993	1.599
W&S	228	583	811	254	676	930
.....						
Gesamt	1.361	2.238	3.599	1.677	2.680	4.357
.....						
Fakultät	2012			2013		
	SoSe	WiSe	Gesamt	SoSe	WiSe	Gesamt
DMI	406	336	742	394	321	715
LS	436	640	1.076	404	670	1.074
TI	594	1.042	1.636	590	1.059	1.649
W&S	255	735	990	292	704	996
.....						
Gesamt	1.664	2.753	4.417	1.654	2.754	4.408

Quelle: C 6-Statistiken Studierende nach Fachsemestern (inkl. Promotionsstudierende), Stichtage: 2.5. (SoSe), 1.11. (WiSe)

Anlage 5

Ausländische Studierende 2010 – 2013*

Fakultät	Studierende gesamt	Ausländische Studierende (AS)	Bildungs- inländer (BI)	Bildungs- ausländer (BA)	Anteil BA an Gesamt	Anteil AS am Gesamt
2010						
DMI	2.422	250	108	142	5,9 %	10,3 %
LS	3.083	370	160	210	6,8 %	12,0 %
TI	4.969	791	346	445	9,0 %	15,9 %
W&S	3.197	370	160	210	6,6 %	11,6 %
Gesamt	13.629	1.779	774	1.007	7,4 %	13,1 %
2011						
DMI	2.503	262	117	145	5,8 %	10,5 %
LS	3.462	398	203	195	5,6 %	11,5 %
TI	5.282	925	355	570	10,8 %	17,5 %
W&S	3.429	460	152	308	9,0 %	13,4 %
Gesamt	14.636	2.044	827	1.218	8,3 %	14,0 %
2012						
DMI	2.517	260	128	132	5,2 %	10,3 %
LS	3.689	413	183	230	6,2 %	11,2 %
TI	5.480	981	395	586	10,7 %	17,9 %
W&S	3.519	430	153	277	7,9 %	12,2 %
Gesamt	15.156	2.082	859	1.225	8,1 %	13,7 %
2013						
DMI	2.742	271	135	136	5,0 %	9,9 %
LS	3.851	429	199	230	6,0 %	11,1 %
TI	5.851	1.026	388	638	10,9 %	17,5 %
W&S	3.662	414	145	269	7,3 %	11,3 %
Gesamt	16.048	2.139	866	1.273	7,9 %	13,3 %

Quellen: C 1-Statistiken Studierende gesamt WiSe (2010 und 2011 ohne, ab 2012 inkl. Promotionsstudierende),
 AUS 1-Statistiken Ausländische Studierende gesamt WiSe (2010 und 2011 ohne, ab 2012 inkl. Promotionsstudierende)
 Stichtag: 1.11. (WiSe)

Anlage 6

Studierende in der Regelstudienzeit 2010 – 2013*

Fakultät	2010			2011		
	Gesamt	In RStZ	In RStZ %	Gesamt	In RStZ	In RStZ %
DMI	2.422	1.517	62,6 %	2.503	1.715	68,5 %
LS	3.083	2.461	79,8 %	3.462	2.772	80,1 %
TI	4.969	3.483	70,1 %	5.282	3.909	74,0 %
W&S	3.197	2.594	81,1 %	3.429	2.856	83,3 %
.....						
Gesamt	13.629	10.031	73,6 %	14.636	11.227	76,7 %
.....						
Fakultät	2012			2013		
	Gesamt	In RStZ	In RStZ %	Gesamt	In RStZ	In RStZ %
DMI	2.517	1.852	73,6 %	2.742	1.895	69,1 %
LS	3.657	2.878	78,7 %	3.818	2.933	76,8 %
TI	5.464	4.281	78,3 %	5.828	4.494	77,1 %
W&S	3.515	2.903	82,6 %	3.653	2.939	80,5 %
.....						
Gesamt	15.104	11.888	78,7 %	15.983	12.234	76,5 %

Quelle: C 6-Statistiken Studierende nach Fachsemestern WiSe (ohne Promotionsstudierende), Stichtag: 1.11. (WiSe)

Anlage 7

Studierende in der Regelstudienzeit je besetzte Professorenstelle (VZÄ) 2010 – 2013*

Fakultät	2010			2011		
	Stud.	Prof.	Stud./Prof.	Stud.	Prof.	Stud./Prof.
DMI	1.517	57,3	26,5	1.715	58,1	29,5
LS	2.461	68,8	35,8	2.772	66,6	41,6
TI	3.483	148,7	23,4	3.909	153,7	25,4
W&S	2.594	74,5	34,8	2.856	76,2	37,5
.....						
Gesamt	10.031	349,3	28,7	11.227	354,6	31,7
.....						
Fakultät	2012			2013		
	Stud.	Prof.	Stud./Prof.	Stud.	Prof.	Stud./Prof.
DMI	1.852	57,3	32,3	1.895	61,1	31,0
LS	2.878	72,5	39,7	2.933	76,1	38,6
TI	4.281	158,5	27,0	4.494	160,4	28,0
W&S	2.903	79,0	36,7	2.939	77,5	37,9
.....						
Gesamt	11.888	367,3	32,4	12.234	375,1	32,6

Quellen: Studierende in der Regelstudienzeit: C 6-Statistiken Studierende nach Fachsemestern WiSe (ohne Promotionsstudierende)

Besetzte Professorenstellen (VZÄ): Kennzahlenset 2010 - 2012 für den Hochschulrat

Stichtag Studierende und besetzte Professorenstellen: 1.11. (WiSe)

Anlage 8

Absolventen je besetzte Professorenstelle (VZÄ) 2010 – 2013*

Fakultät	2010			2011		
	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.
DMI	377	57,3	6,6	450	58,1	7,7
LS	398	68,8	5,8	476	66,6	7,1
TI	641	148,7	4,3	845	153,7	5,5
W&S	557	74,5	7,5	642	76,2	8,4
.....						
Gesamt	1.966	349,3	5,6	2.387	354,6	6,7
.....						
Fakultät	2012			2013		
	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.	Absolv.	Prof.	Absolv./Prof.
DMI	542	57,3	9,5	472	61,1	8
LS	520	72,5	7,2	545	76,1	7
TI	937	158,5	5,9	703	160,4	4
W&S	728	79,0	9,2	639	77,5	8
.....						
Gesamt	2.712	367,3	7,4	2.345	375,1	6,3

Quellen: Absolventen/innen: P1J - Jahresstatistiken Absolventen/innen, Stichtage: 1.11. (WiSe), 2.5. (SoSe)

2013: Daten WiSe 12/13 endgültig, SoSe vorläufig

Besetzte Professorenstellen (VZÄ): Kennzahlenset 2010 – 2012 für den Hochschulrat

*Hinweis: Der fakultätsübergreifende Master-Studiengang Multichannel Trade Management in Textile Business (DMI und W&S) ist in der Gesamtsumme in den Anlagen 1-8 nicht doppelt gezählt

Anlage 9

Übersicht über die Stellen 2010 – 2013

DMI	2010	2011	2012	2013
Professoren/innen	67,00	67,00	67,00	67,00
WiMi ¹	19,34	25,84	31,34	30,50
TVP ²	17,00	19,50	17,50	20,74
davon Drittmittel	0,00	1,31	4,50	4,01
.....				
Gesamt	103,34	112,34	115,84	118,24
LS				
Professoren/innen	77,50	78,50	81,00	82,50
WiMi ¹	51,40	62,32	57,47	65,84
TVP ²	35,13	37,21	42,13	48,45
davon Drittmittel	25,40	24,36	29,14	35,86
.....				
Gesamt	164,03	178,03	180,60	196,79
TI				
Professoren/innen	170,00	168,00	171,00	175,00
WiMi ¹	101,83	113,29	133,46	131,87
TVP ²	59,86	64,36	64,00	68,14
davon Drittmittel	32,33	37,79	50,62	50,91
.....				
Gesamt	331,69	345,65	368,46	375,01
W&S				
Professoren/innen	79,00	79,00	80,50	80,50
WiMi ¹	16,93	23,25	30,97	40,38
TVP ²	21,26	26,19	23,51	27,47
davon Drittmittel	3,25	7,31	9,04	9,89
.....				
Gesamt	117,19	128,44	134,98	148,35

Hochschulverwaltung	2010	2011	2012	2013
Professoren/innen	7,00	18,00	18,00	16,00
WiMi ¹	6,50	6,00	7,00	3,50
TVP ²	122,09	144,97	144,03	154,35
davon Drittmittel	1,00	6,04	4,94	5,69
.....				
Gesamt	135,59	168,97	169,03	173,85
Betriebseinheiten				
Professoren/innen	0,00	0,00	0,00	0,00
WiMi ¹	0,00	1,00	8,71	10,73
TVP ²	91,24	62,86	75,61	87,53
davon Drittmittel	1,00	5,00	18,21	19,73
.....				
Gesamt	91,24	63,86	84,32	98,26

¹ WiMi: Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen

² TVP: Technisches und Verwaltungspersonal

Quelle: 2010: Geschäftsbericht 2010/11, 2011 – 2013: SP 1-Statistiken Stellen und Personal
Stichtag: 1.11. (WiSe)

Anlage 10

Wirtschaftsplan der HAW Hamburg**Abschluss der Wirtschaftsjahre 2010 – 2012 (inkl. Studiengebühren und Drittmittel)**

Bilanz (verkürzt) in EUR

Aktiva	2010	2011	2012
Anlagevermögen	25.220.615	26.952.238	28.003.002
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	348.872	433.304	289.496
II. Sachanlagen	24.824.543	26.474.734	27.672.306
III. Finanzanlagen	47.200	44.200	41.200
Umlaufvermögen	21.568.020	37.734.899	59.818.734
I. Vorräte	661.825	627.995	1.095.940
II. Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	19.549.208	36.720.192	56.164.224
IV. Kassenbestand, Bundesbankkonto	1.356.987	386.712	2.558.570
Rechnungsabgrenzung	83.198	252.392	269.321
Gesamt	46.871.832	64.939.528	88.091.057
Passiva	2010	2011	2012
Eigenkapital	10.617.915	23.886.997	45.070.463
- Grundkapital	10.489.065	10.489.065	10.489.065
- Kapitalrücklagen			
- Gewinnrücklagen	43.221	10.660.000	21.500.000
- Gewinnvortrag/Verlustvortrag	3.945.972		
- Bilanzgewinn/-verlust	-3.860.342	2.737.932	13.081.398
- Ablieferung im Geschäftsjahr			
Sonderposten SoPo	20.893.132	22.908.264	24.099.031
Rückstellungen	2.882.877	7.024.113	10.224.836
Verbindlichkeiten	9.893.013	8.469.989	8.279.524
Rechnungsabgrenzung	2.584.896	2.650.166	417.203
Gesamt	46.871.832	64.939.528	88.091.057

Ergebnisrechnung (verkürzt) in EUR

Erträge	2010	2011	2012
Erträge aus Zuweisung der FHH	66.777.645	89.754.267	103.861.328
Erträge aus Entgelten	10.482.303	11.372.116	9.093.024
Erhöhung des Bestandes	169.510	-33.830	467.946
Sonstige betriebliche Erträge (inkl. Studiengebühren)	9.314.337	8.614.496	9.184.628
Zinserträge	93.544	115.992	
Ausserordentliche Erträge	1.165.416	0	84.336
.....			
Gesamt	88.002.755	109.823.041	122.691.262
Aufwendungen	2010	2011	2012
Sachaufwand für Studium und Lehre	15.457.092	14.433.900	15.200.066
Personalaufwendungen	61.675.279	67.345.729	69.073.030
Aufwendungen für Transferleistungen	409.982	581.976	2.040.187
Abschreibungen	4.388.054	5.213.293	5.552.953
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.870.413	8.953.089	9.628.000
Steuern von Einkommen und Ertrag	62.278	25.972	13.560
.....			
Gesamt	91.863.098	96.553.959	101.507.795
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-3.860.342	13.269.082	21.183.466

Forschungsgruppen

FSG Ambient Intelligence (AI)

Die Arbeiten im Gebiet Ubiquitous Computing/Ambient Intelligence am Department Informatik der HAW Hamburg mündeten in dem Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence. Schwerpunkte der aktuellen Arbeit sind unter anderem lokalisationsbasierte Dienste, Wearable Computing, interaktive Räume und Frameworks für Indoor- und Outdoor-Spielentwicklungen sowie Untersuchungen zur Benutzbarkeit solcher Systeme und insbesondere deren benutzerzentrierte Entwicklung.

FSG Anwendung Dynamischer Systeme (ADYS)

Laufende Projekte in der Informations- und Elektrotechnik nutzen den gemeinsamen Methodenansatz der Dynamischen Systeme in den Anwendungsfeldern

- Automobil-Elektronik – ABS-Sensoren, Zustandsschätzung
- Energieversorgung – Optimierung von Lastverläufen
- IT, Logistik, Energie – Ressourceneffizienz in verteilten Systemen
- Navigation – Optimalfilterung von Schiffs-Navigationsdaten

Enge Industriekooperationen stellen sicher, dass die erarbeiteten Beiträge produkt- und anwendungsorientiert genutzt werden.

FSG Biomassenutzung

Forschung auf dem Gebiet der Bioenergie: Von der Erzeugung von Biogas oder Biomethan bis hin zur Erzeugung und Nutzung von flüssigen Brenn- und Kraftstoffen aus Biomasse oder organischen Abfallstoffen. Ziel ist eine nachhaltige Stoff- und Energiewirtschaft mit geschlossenen Kreisläufen nach dem Vorbild der Natur.

FSG Biomedical Systems and Networks in Therapy and Diagnosis

Dieser Forschungsschwerpunkt ist nicht nur an der Technik orientiert. Im Vordergrund stehen hier die Anwendungen, der Nutzen für die Beteiligten und gesundheitspolitische Überlegungen. Neben der für die Forschungsprojekte erforderlichen technischen Kompetenz ist die Einbringung einer Expertise im Bereich sozioökonomischer und ethischer Bewertung notwendig. Die hier vorhandenen Erfahrungen im Bereich der Evaluation gesundheitsrelevanter Technologien bzw. einer Technikfolgenabschätzung im Gesundheitswesen (des sog. Health Technology Assessment HTA) können nutzbringend einbezogen werden.

FSG Brennstoffzellen und rationelle Energieverwendung

Die Verbesserung der Effizienz bei der Wandlung sowie bei der rationellen Nutzung der Energie steht im Fokus und ist in die Entwicklung innovativer Energiesysteme

in den Innovationsbereichen Luftfahrt, Schifffahrt, Automobil- und Nanotechnologie eingebunden. Neben der Weiterentwicklung der klassischen Energiewandler wie Gasturbinen und Verbrennungsmotoren werden Brennstoffzellen, solar- und geothermische Energiewandler betrachtet. Modelle und Prozesssimulationen sind dabei wesentliche Instrumente.

FSG Dynamik und Interaktion von Strömungen und Strukturen (DISS)

Im Forschungsschwerpunkt »DISS« wird die numerische Simulation von Fluid-Struktur-Interaktion (FSI) in technischen Systemen untersucht. Damit bezeichnet man physikalische Effekte aus der gegenseitigen Beeinflussung von Strömung und Festkörpern. Die Strömung kann in Flüssigkeiten oder Gasen auftreten, die Festkörper können starr oder verformbar sein. Diese Kopplungen und ihre typischerweise dynamischen Auswirkungen zählen zu den wichtigsten Multiphysics-Problemen im Ingenieurbereich.

Die gegenwärtigen Projekte und Forschungsaktivitäten erstrecken sich auf die Themengebiete Fluid-Struktur-Interaktion flexibler Strukturen mit dem Teilschwerpunkt FSI bei Wind- und Wellenenergieanlagen, Computational Acoustics sowie Adaptive Systeme zur Schall- und Schwingungsregelung.

FSG Evaluationsforschung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich

Die Projekte im Forschungsschwerpunkt beziehen sich auf Entwicklungsprozesse in Einrichtungen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens, die sich in Umstrukturierungsprozessen befinden. Der Evaluations-schwerpunkt liegt dabei auf der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer. Es soll der Versuch unternommen werden, eine subjektzentrierte Evaluationsforschung zu entwickeln.

FSG Fahrassistenz- und Autonome Systeme (FAUST)

Industrie- und forschungsrelevante Technologien im Themenbereich verteilte Echtzeitsysteme sollen entwickelt und zur Anwendung gebracht werden. Modell- und Versuchsfahrzeuge dienen als Technik-Plattformen und ermöglichen die Bearbeitung von Aufgabenstellungen in industrieähnlicher Arbeitsumgebung. Sie bieten Erprobungsfelder für Entwicklungstechniken und für die Verifikation und Validation von »State of the Art«-Entwurfsmethoden. Konkretisierung finden die Arbeiten in den Feldern Sensorik, Bildverarbeitung, Algorithmik, Systemsimulationen, Time Triggered Systeme, Software-Modellierung und Hardware-Software-Codesign.

FSG Familienbeziehungen

Die Arbeit im FSP Familienbeziehungen umfasst die Thematik der frühen Hilfen für Kinder und ihre Familien. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern wird eine Langzeitstudie durchgeführt zur Betrachtung der Effektivität und Indikation früher Hilfen bei drohender Kindeswohlgefährdung in Risikofamilien.

FSG Food Science

Hier werden wirtschaftliche Probleme im Zusammenhang mit der Ernährung und Versorgung von Menschen in Privat- und Großhaushalten bzw. durch entsprechende Unternehmen behandelt. Das reicht von der Entwicklung neuer Lebensmittel und Speisen über die Geschmacks-Sensorik der Produktion und Vermarktung bis hin zu den Folgen von Ernährung sowie der Entsorgung von Überproduktion und Abfall.

FSG Games

Computerspiele sind eine treibende Kraft bei der Entwicklung digitaler Medientechnologien. Sie verändern unser Medienrezeptions- und Konsumverhalten auf dramatische Weise. Der Forschungsschwerpunkt Games widmet sich diesem noch relativ neuen Kultur- und Entertainmentmedium.

FSG Ganzheitliche Gestaltung industrieller Geschäftsprozesse (GGG)

Die Trends im Produkt- und Produktionsmanagement erfordern Lösungen, die über die reine Techniksicht und lokale Bedürfnisse oder Phasen im Produktlebenszyklus hinausgehen. Diese Geschäftsprozessgesamt-sicht vom Kunden zum Kunden im internationalen Um-feld fordert eine unternehmerische Gesamtsicht von der Produktidee bis zur Produktion/After Sales unter technischen, ökologischen und ökonomischen sowie sozialen Aspekten. Wir bearbeiten diese Fragestellungen in drei Forschungsfeldern in Forschungsprojekten aus der Luftfahrt, dem Maschinenbau, der E-Mobility und Dienstleistungsbranche:

- der globalen Geschäftsprozessoptimierung
- der Nachhaltigkeit in industriellen Wertschöpfungsnetzwerken und
- der Gestaltung und Flexibilität im Management von Mensch, Organisation und Technik

FSG Information und Entwicklung des Internets

Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Information und Entwicklung des Internets werden Fragen zu den technologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen der Internetentwicklung für Kommunikation, Informationsbedarf, Informationsvermittlung und Informationskonsum bearbeitet.

FSG Innovationsfähigkeit mittelständischer Unternehmen

Seit einiger Zeit zeichnen sich erhebliche Veränderungen in den rechtlichen Rahmenbedingungen einer internationalen und maritimen Logistik ab, deren Auswirkungen auf die in Supply Chains zusammenarbeitenden Unternehmen inzwischen schon deutlich, aber in ihrem vollen Ausmaß noch nicht erkennbar sind. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden die Auswirkungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf das Supply Chain Management analysiert sowie Handlungsmöglichkeiten zur Herstellung von Sicherheit im organisato-

rischen wie technischen Bereich untersucht bzw. weiterentwickelt (z. B. Anwendung der RFID-Technologie).

FSG Institut für Werkstoffkunde (IWS)

Das IWS bearbeitet u.a. öffentlich geförderte Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Werkstoffkunde und der Schweißtechnik. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Untersuchung der Schweißseignung von Stählen und metallischen Hochleistungswerkstoffen. Dazu gehören insbesondere die Untersuchung der Gefüge- und Eigenschaftsveränderungen in der Fügezone sowie die verfahrenstypischen Auswirkungen auf die Korrosionsbeständigkeit von Schweißverbindungen. Dazu stehen dem Labor Einrichtungen zur Bestimmung der mechanisch-technologischen Eigenschaften, der zerstörungsfreien Werkstoffuntersuchung, licht- und elektronenoptische Untersuchungsverfahren, ein Schweißlabor und Korrosionsprüfstände zur Verfügung.

Eine Besonderheit ist der Naturversuchsstand auf Helgoland, der zur Bestimmung des Korrosionsverhaltens metallischer Werkstoffe im Meerwasser und in stark korrosiv wirkender Atmosphäre dient.

FSG Interagierende multimediale Systeme (IMS)

Aktuelle Probleme kommunizierender multimedialer Systeme sind vielfältig wie ihre Anwendungen, die von mobiler Echtzeitbearbeitung, etwa im Telefon, über die Ton- und Bildanalyse bis hin zu Wissensorganisation reichen. Entwickelt und analysiert werden Lösungen zur mobilen Echtzeit- und Gruppenkommunikation im Internet, Klanganalyse in Echtzeitverarbeitung, Selbstorganisation von Multi-Agenten-Systemen, Virtual/Augmented Reality, E-Learning mit mobilem Content sowie Zuverlässigkeitsanalysen der Komponenten.

FSG Knowledge Access and Accessibility

Unter den Bedingungen der zunehmenden Vernetzung der Wissensbestände sowie ihrer inhaltlichen und medialen Vielfältigkeit setzt der Zugang zu vielen Informationsdienstleistungen und Ressourcen die Kooperation von Spezialistenteams mit verschiedenem Hintergrund

voraus. Der Forschungsschwerpunkt möchte die Bereiche Information Retrieval, Informationslinguistik und (Online)-Lexikographie, Interface- Design, Usability, Wissensorganisation und -repräsentation bündeln und in gemeinsamen Forschungsprojekten zusammenführen.

FSG Lifetec Process Engineering

Der FSP wurde 1998 gegründet und umfasst folgende Arbeitsbereiche:

- Umweltmanagement, Umweltbilanzierungen
- Brennstoffzellentechnik, Korrosionsforschung
- Umweltverfahrenstechnik
- Fermentation von feuchten Biomassen zu Biogas, Fuzzyregelung, Mikrobiologie der Vergärung
- Direktverflüssigung, Cracking und Pyrolyse von trockenen Biomassen, Winterisierung von Ölen, Gewinnung und Raffination von Pflanzenölen

FSG Methoden der Fahrzeugentwicklung

Es werden Lösungen gesucht, um schnelle Design- und Konstruktionsänderungen in einer multidisziplinären Umgebung durchführen zu können. Die Arbeiten reichen vom parametrisch-assoziativen Konstruieren über die Simulation des Strukturverhaltens hin zu mathematischen Optimierungsprozessen von Fahrzeugen. Die Besonderheiten der Motorenentwicklung und -geräusche, des Reifen-Fahrbahn-Systems, des Einsatzes von Faserverbundwerkstoffen, des Packages und der Interiorentwicklung werden genauer betrachtet.

FSG Neues Fliegen

Der Forschungsschwerpunkt Flugzeugbau beschäftigt sich mit Fragen aus dem Bereich des Entwurfs und der Entwicklung ziviler Passagier- und Frachtflugzeuge. Dabei geht es insbesondere um eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit durch die Verringerung von Widerstand, Gewicht und Sekundärenergieverbrauch sowie die Senkung von Entwicklungs-, Herstellungs- und Wartungskosten. Weitere Fragen betreffen die Steigerung der Effizienz, der Umweltfreundlichkeit, der Passa-

giersicherheit und des Komforts.

FSG Optische Sensorik (OS)

Verwandte und aufeinander aufbauende Themenstellungen im Rahmen angewandter Forschung und Entwicklung im Bereich der »Optischen Sensorik« werden im Forschungsschwerpunkt gebündelt. Eine Hauptausrichtung, die der experimentellen und theoretischen Untersuchung zur optisch-spektroskopischen Gassensorik, findet Anwendungen in der industriellen Prozessmesstechnik, der Emissionskontrolle und der Medizintechnik. Die zweite Richtung, die interferometrische Körperanalyse, findet Anwendungen in der Schwingungs- und Deformationsanalyse.

FSG Public Health

Der FSP Public Health ergänzt die klassisch medizinische Sichtweise auf das Gesundheitssystem um bevölkerungs- und systembezogene Analyse- und Managementansätze. Dabei wird der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung dieses Bereiches bei gleichzeitiger Verknappung der Mittel Rechnung getragen.

FSG Sound Analysis and Design

Im FSP Sound Analysis and Design werden verschiedene Projekte der musikalischen Akustik, Psychoakustik und Audiosignalverarbeitung gebündelt. Ziel ist die Konstruktion einer interdisziplinären Analyseplattform als Werkzeug zum besseren Verständnis von Klangentstehung, Klangwahrnehmung und Klangqualität bei Musikinstrumenten. Themen sind u.a. Berechnung des Wohlklangs, Virtuelle Violine oder Messverfahren der musikalischen Akustik.

FSG Umweltanalytik und Ökotoxikologie

Ziel des Forschungsschwerpunktes ist es, neue automatisierte analytische Messverfahren zur Bestimmung der biologisch verfügbaren Fraktion von Umweltschadstoffen zu entwickeln und diese Verfahren mit ökotoxikologischen Testsystemen zu kombinieren. Durch die Ver-

knüpfung der chemischen Messungen mit biologischen Testmethoden und der Untersuchung von im Ökosystem lebenden Organismen wird die ganzheitliche Betrachtung der biologischen Wirkung angestrebt.

FSG Virtuelle Produktentwicklung mechatronischer Systeme

Prozesse, die die Kopplung zwischen Methoden, Werkzeugen in Soft- und Hardware und den beteiligten MitarbeiterInnen aus verschiedenen Fachgebieten sowie den Schnittstellen zur sicheren und effizienten Entwicklung mechatronischer Systeme beschreiben, werden definiert. Der durchgängige Rechnereinsatz und die Anwendung der Methoden virtueller Produktentwicklung stellt dem Entwickler mechatronischer Systeme Werkzeuge zur Verfügung, die zu einem frühen Zeitpunkt der Entwicklung eingesetzt werden können.

FSG Visuelles Denken

In diesem Forschungsschwerpunkt geht es um die Entwicklung und Realisierung von hochwertigen, nachhaltigen Designprozessen und Designprodukten in Zusammenarbeit mit einer sich schnell verändernden Arbeitsstruktur in Verlagen, Agenturen, Studios und Unternehmen. Die Forschung erstreckt sich von konkreten Designentwicklungen in Zusammenarbeit mit Firmen und Institutionen über deren Dokumentation bis hin zu begleitender Forschung in Form von technischer Entwicklungsleistung in Bezug auf die Realisierung der Designentwicklungen und theoretischen Analysen.

Forschungs- und Transferzentren

FTZ Applications of Life Sciences (FTZ ALS)

Das Zentrum bietet als Forschungs- und Entwicklungseinrichtung lokale, nationale und internationale projektbezogene Lösungsansätze, vor allem auf dem Gebiet der Life Sciences (inkl. Biotechnologie, Medizintechnik, Pharma und Umweltschutztechnik) sowie übergeordnete Themen wie Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

FTZ Biopress- und Analysetechnik (FTZ BPAT)

Das FTZ BPAT ist eine national und international ausgerichtete Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Herstellung rekombinanter Produkte mit Bakterien, Hefen und Zellkulturen. Im Bereich der weißen Biotechnologie werden hochautomatisierte Integrierte Bioprozesse zur Produktion rekombinanter technischer Enzyme in Zusammenarbeit mit führenden deutschen Herstel-

lern von Geräten und Anlagen entwickelt, erprobt und optimiert. Der zweite Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der roten Biotechnologie, in dem in Zusammenarbeit mit dem Biomedical Primate Research Center der Niederlande potentielle Malariavakzine näher untersucht werden.

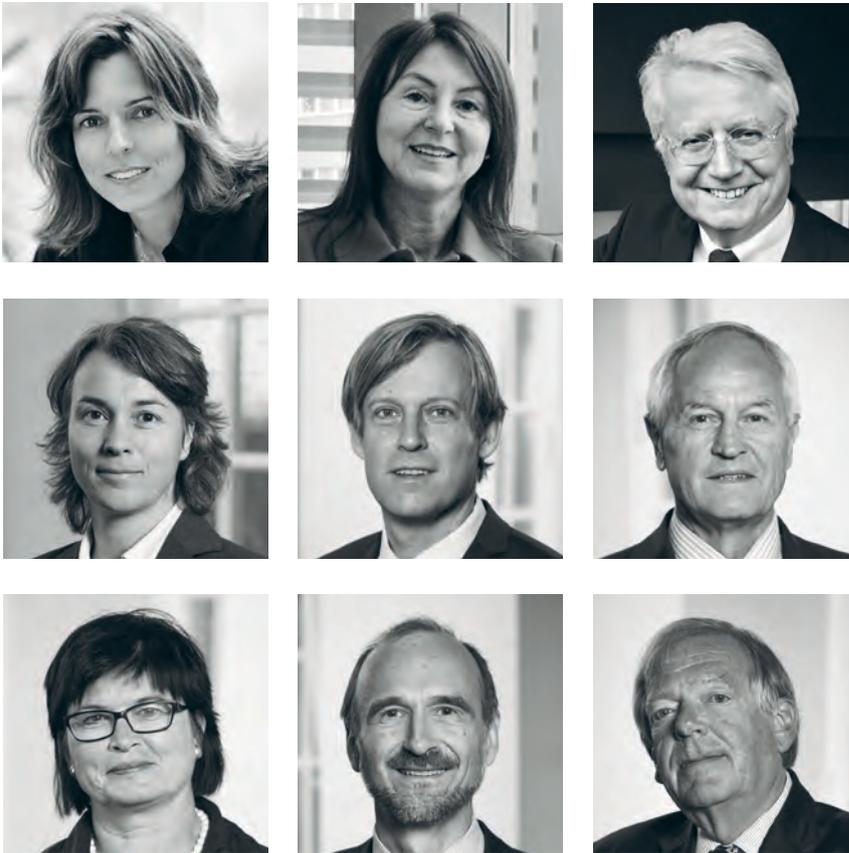
FTZ Kooperatives Prozessmanagement im Krankenhaus (FTZ KOPM)

Ziel des FTZ KoPM ist die Verbesserung der Zusammenarbeit der Akteure im Gesundheitswesen, insbesondere von Ärzten und Pflegenden – mit Hilfe des Prozessorganisations-Ansatzes. Das Konzept »Kooperatives Prozessmanagement im Krankenhaus« wird in Zusammenarbeit mit Referenzkrankenhäusern in Projekten umgesetzt und evaluiert. Praxiseinrichtungen, Wissenschaft und Studierende profitieren gegenseitig von der Bearbeitung wichtiger Probleme aus der Praxis.

HOCHSCHULRAT

Der Hochschulrat gibt Empfehlungen zur Profilbildung der Hochschule und zur Schwerpunktsetzung in Forschung und Lehre sowie zur Weiterentwicklung des Studienangebots. Er wählt den Präsidenten der Hochschule. Er beschließt über die Struktur- und Entwicklungspläne sowie deren Fortschreibung und über die Grundsätze für die Ausstattung und die Mittelverteilung. Ihm obliegt die Genehmigung der Wirtschaftspläne, von Gebührensatzungen, von Qualitätsbewertungsverfahren und der Grundordnung. Nicht zuletzt nimmt der Hochschulrat den Jahresbericht des Präsidiums entgegen.

In den Jahren 2012 und 2013 haben sich folgende Personen im Hochschulrat der HAW Hamburg engagiert:



(v. l. n. r.u.o.n.u.):

Dr. Kathrin Adlkofer (Geschäftsführende Gesellschafterin ai:do concepts GmbH)

Prof. Dr. Gabriele Beibst (Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena)

Dr.-Ing. Jürgen Böhm

Petra Fischbach

Prof. Dr. Michael Gille (HAW Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales, Dept. Wirtschaft)

Prof. Dr.-Ing. Eckart Kottkamp (Vorsitzender des Hochschulrats)

Prof. Dr. Karin Luckey (Rektorin der Hochschule Bremen)

Prof. Dr. Wolfgang Renz (HAW Hamburg, Fakultät Technik und Informatik, Dept. Informations-und Elektrotechnik)

Karl-Dietrich Seikel (Medienkontor Karl Dietrich Seikel)

PRÄSIDIUM

Das Präsidium leitet die Hochschule. Es nimmt fakultätsübergreifende Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben wahr. Es schließt Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Behörde für Wissenschaft und Forschung. Es beschließt die Wirtschaftspläne und die Gebührensatzungen. Es erstellt die Vorschläge für den Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule sowie für die Grundsätze der Ausstattung und der Mittelverteilung. Es schreibt die Professuren aus. Es sorgt dafür, dass die zuständigen Organe den Gleichstellungsauftrag der Hochschule erfüllen. Es sorgt für das Zusammenwirken von Organen und Mitgliedern der Hochschule und – falls erforderlich – für einen Ausgleich zwischen ihnen. Es ist für alle Angelegenheiten zuständig, für die im Hamburgischen Hochschulgesetz nicht ausdrücklich andere Zuständigkeiten bestimmt sind.



(v. l. n. r.)

Prof. Dr. Helmut Laberenz, Vizepräsident

Prof. Dr. Michael Stawicki, Präsident

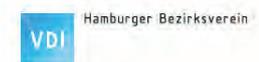
Prof. Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals, Vizepräsidentin

Bernd Klöver, Kanzler

UNSERE PARTNER

Die Erfolgsgeschichte der HAW Hamburg wäre nicht möglich gewesen ohne die konstruktive Unterstützung vieler Kooperationspartner aus Wirtschaft und Gesellschaft, Politik und Kultur. Ihr »return of investment« besteht in den hoch qualifizierten Absolventinnen und Absolventen, die wir hervorbringen, innovativen, zukunftsorientierten Studiengängen, weiterführenden Forschungsergebnissen und dem CSR-Faktor der Verantwortungsbereitschaft zur Förderung der Bildung, insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit danken wir herzlich.

Airbus Operations GmbH
Albertinen-Diakoniewerk e.V.
Asklepios Kliniken GmbH
BFSV Institut für Verpackungssysteme
DAK Gesundheit
Erneuerbare Energien Hamburg Clusteragentur GmbH
Faszination Technik Klub
Flughafen Hamburg GmbH
Hamburg Aviation
Hamburg Messe und Congress GmbH
Hanse-Aerospace e.V.
Hamburger Hochbahn AG
ISF Schaumann Forschung
Karl H. Ditze-Stiftung
Körper-Stiftung
Lufthansa Technical Training GmbH
Lufthansa Technik AG
NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V.
Otto Group
Siemens AG · Siemens Deutschland · Region Nord
Stromnetz Hamburg GmbH
VDI Hamburger Bezirksverein e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber

Präsident der HAW Hamburg

Konzeption, Produktion

Dr. Ralf Schlichting

Redaktion

Präsidium

Schlussredaktion

Dr. Ralf Schlichting

Interviews Dekanin/Dekane

Tanja Reuschling

Typografie und typografische Inszenierung

Prof. Jovica Veljović

Marilyn Baumann

Nil Besnard

Edda Glaser

Simon Frank

Paula Köhlmoos

David Kowalski

Jennifer Lietz

Katrin Stamer

Kevin Visdeloup

Reinzeichnung und Lithografie

Alexander Appelt, Büro für Gestaltung, Hamburg

Druck

Druckerei Siepmann GmbH

Auflage

2.000 Ex.

Bildnachweis

Holger Braack (S. 31, 37, 51, 57, 84), Paula Markert (S. 85)



Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
(HAW Hamburg)
Berliner Tor 5
20099 Hamburg

www.haw-hamburg.de